

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

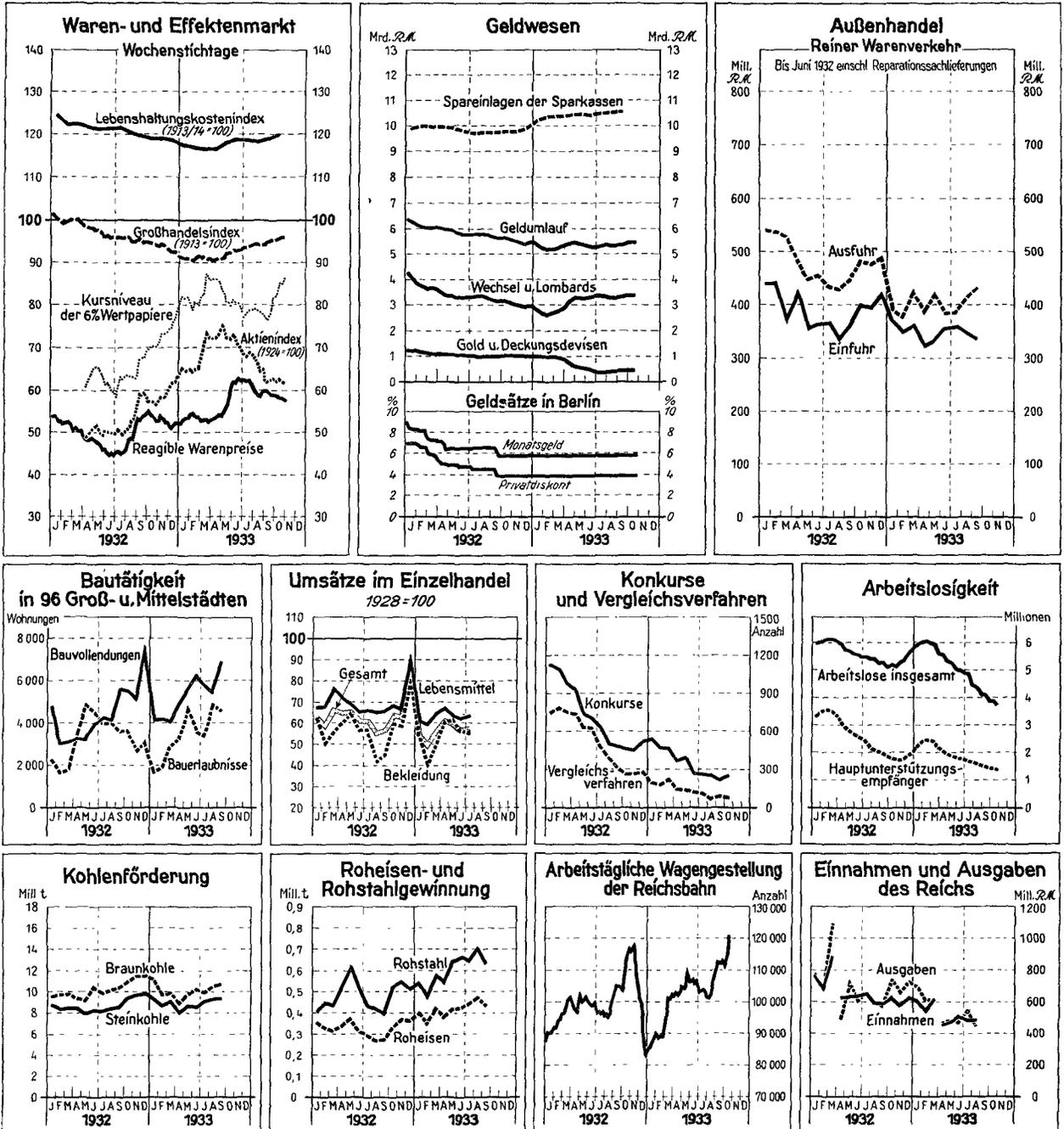
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 1. November-Heft

Redaktionsschluß: 13. November 1933
Ausgabetermin: 16. November 1933

13. Jahrgang Nr. 21

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die Entwicklung des deutschen Gewerbes nach der Statistik der Gewerbeaufsichtsbeamten.

Die Gewerbeaufsichtsstatistik wird seit dem Jahre 1930 nur noch in zwei-jährigen Abständen durchgeführt. Während die Erhebungen bis zum Jahre 1930 in den einzelnen Ländern teilweise zu verschiedenen Zeitpunkten stattgefunden haben, ist die Statistik der Gewerbeaufsichtsbeamten im Jahre 1932 einheitlich im gesamten Reichsgebiet für einen Tag zwischen dem 1. Juli und dem 1. August aufgestellt worden. Lediglich für die im Juli schlecht beschäftigten Saison- und Kampagnengewerbe, wie die Zuckerindustrie, die Stärkeindustrie, die Fischindustrie, die Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven, sowie die Wein- und Branntweinherstellung sind statt der Stichtagszahlen Durchschnittsangaben über das während der Saison oder Kampagne beschäftigte Personal ermittelt worden.

In Baden wurde die Gewerbeaufsichtsstatistik zuletzt im Jahre 1929 durchgeführt. In die Reihsergebnisse für 1930 und 1932 sind daher für Baden die Zahlen nach der Erhebung des Jahres 1929 eingesetzt worden.

I. Die Entwicklung des deutschen Gewerbes im letzten Berichtszeitraum von 1930 bis 1932.

Die Zahl der von der Gewerbeaufsichtsstatistik erfaßten Betriebe mit 5 und mehr Arbeitnehmern ist von 1930 bis 1932 um 60 000 (22,5 vH), die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer um 2,6 Millionen (28 vH) zurückgegangen. Damit ist der Bestand des Krisenjahres 1926 bei den Betrieben um 18,0 vH, bei den beschäftigten Arbeitnehmern sogar um 25,4 vH unterschritten worden. Welche Ausmaße der wirtschaftliche Niedergang der letzten Jahre angenommen hat, zeigt nachstehende Übersicht:

Jahr	Betriebe	Arbeitnehmer	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegenüber der vorhergehenden Erhebung in vH	
			Betriebe	Arbeitnehmer
Betriebe mit 5 und mehr Arbeitnehmern				
1926.....	251 172	8 882 744	—	—
1928.....	282 665	10 708 962	+ 12,5	+ 20,6
1930.....	266 098	9 206 355	- 5,9	- 14,0
1932.....	206 098	6 630 171	- 22,5	- 28,0
Mittelbetriebe mit 5—49 Arbeitnehmern				
1926.....	219 481	2 863 535	—	—
1928.....	245 177	3 268 465	+ 11,7	+ 14,1
1930.....	233 563	2 996 193	- 4,7	- 8,3
1932.....	182 187	2 258 392	- 22,0	- 24,6
Großbetriebe mit 50 und mehr Arbeitnehmern				
1926.....	31 691	6 019 209	—	—
1928.....	37 488	7 440 497	+ 18,3	+ 23,6
1930.....	32 535	6 210 162	- 13,2	- 16,5
1932.....	23 911	4 371 779	- 26,5	- 29,6

Bei den Großbetrieben mit 50 und mehr Arbeitnehmern ist der Rückgang der Betriebs- und Personalzahlen erheblich stärker gewesen als bei den Mittelbetrieben mit 5 bis 49 Arbeitnehmern. Beschränkt man den Vergleich auf die bereits im Jahre 1930 in den einzelnen Größenklassen vorhanden gewesenene Niederlassungen, so ergibt sich bei den Mittelbetrieben jedoch eine etwas stärkere Abnahme als bei den Großbetrieben. Die Mittelbetriebe haben also, wie nachstehende Übersicht zeigt, unter den wirtschaftlichen Zerfallserscheinungen zumindest ebenso

Bezeichnung	Bestand 1930	Dav. 1932 in ders. Größenkl. noch vorh.	Abnahme(-) in vH	Neuzugang ¹⁾ 1932 gegenüber 1930	
				Zahl	in vH
Mittelbetriebe mit 5—49 Arbeitnehmern					
Betriebe	233 563	157 094	- 32,7	25 093	10,7
Arbeitnehmer	2 996 193	1 913 819	- 36,1	344 573	11,5
Großbetriebe mit 50 und mehr Arbeitnehmern					
Betriebe	32 535	22 005	- 32,4	1 906	5,9
Arbeitnehmer	6 210 162	4 206 968	- 32,3	164 811	2,7

¹⁾ Neu gegründete oder wegen Personalvermehrung neu in die Statistik einbezogene oder wegen Veränderung des Personalstandes neu in die Größenklasse einbezogene Betriebe.

gelitten wie die Großbetriebe. Die Rückgänge sind hier lediglich durch das Herabsinken früherer Großbetriebe zu Mittelbetrieben sowie durch Neugründungen teilweise wieder ausgeglichen worden.

Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die allgemeinen Nachweisungen der Gewerbeaufsichtsstatistik nur Betriebe mit 5 und mehr Arbeitnehmern umfassen und daß ein Teil des Rückgangs daher darauf zurückzuführen ist, daß Betriebe infolge Belegschaftsverminderung unter die Erhebungsgrenze gesunken sind. Hieraus dürfte sich in erster Linie auch die Zunahme (+ 1,6 vH) der von den Gewerbeaufsichtsbehörden gesondert erhobenen Kleinbetriebe (mit 1 bis 4 Arbeitnehmern) erklären, die Kraftmaschinen verwenden oder für die besondere Schutzvorschriften erlassen sind. Der bei den Kleinbetrieben festgestellte Arbeitnehmerrückgang von 5,6 vH läßt jedoch erkennen, daß auch das Kleingewerbe durch die wirtschaftliche Notlage in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Die Betriebs- und Personalzahlen der Kleinbetriebe betragen:

	Betriebe	Arbeitnehmer
1928	400 478	780 599
1930	435 014	824 292
1932	441 746	777 790

Die von der Gewerbeaufsichtsstatistik für Mittel- und Großbetriebe festgestellte Betriebs- und Personalverminderung ist in der Gütererzeugung größer gewesen als in der Güterverteilung. In Industrie und Handwerk hat sich die Zahl der Mittel- und Großbetriebe von 1930 bis 1932 um mehr als ein Viertel, die Zahl der Arbeitnehmer um nahezu ein Drittel verringert. Die Betriebe mit 5 und mehr Arbeitnehmern haben sich in Industrie und Handwerk und Handel und Verkehr wie folgt entwickelt:

Jahr	Industrie und Handwerk				Handel und Verkehr			
	Be-triebe	Arbeit-nehmer	Zu-(+) bzw. Abn. (-) gegenüber der vorhergehenden Erhebung in vH		Be-triebe	Arbeit-nehmer	Zu-(+) bzw. Abn. (-) gegenüber der vorhergehenden Erhebung in vH	
			Betriebe	Arbeit-nehmer			Betriebe	Arbeit-nehmer
1926 ...	183 337	7560 257	—	—	59 443	1133 553	—	—
1928 ...	203 654	9073 226	+ 11,1	+ 20,0	68 427	1424 661	+ 15,1	+ 27,7
1930 ...	183 030	7494 904	- 10,1	- 17,4	70 837	1469 854	+ 3,5	+ 3,2
1932 ...	134 753	5190 645	- 26,4	- 30,7	60 664	1216 162	- 14,4	- 17,3

Die Rückgänge in den einzelnen Produktionszweigen entsprechen im großen und ganzen den durch die Krise hervorgerufenen Wandlungen in der Nachfrage. Abweichungen dürften sich zum Teil jedoch daraus ergeben, daß die Veränderungen der Arbeitszeit (Kurzarbeit) in den Beschäftigtenzahlen der Gewerbeaufsichtsstatistik nicht zum Ausdruck kommen.

Besonders starke Personalarückgänge weisen das Baugewerbe (- 53,8 vH) und einige von ihm abhängige Industrien, wie die Betonwerksteinindustrie (- 58,3 vH), der Eisenbau (- 56,7 vH) und das Gas- und Wasserinstallationsgewerbe (- 51,2 vH), auf. Es folgen die übrigen Produktionsmittelindustrien sowie die für den elastischen Bedarf arbeitenden Verbrauchsgüterindustrien. Dabei ist die Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie stärker zurückgegangen als etwa der Maschinenbau oder die Großeisenindustrie. Verhältnismäßig geringe Abnahmen im Personalbestand zeigen die Verbrauchsgüterindustrien, die weniger entbehrliche Güter herstellen.

Die bei den einzelnen Gewerbebezügen abweichende Veränderung der Betriebszahlen geht zum Teil auf die unterschiedliche Größe der in den Betrieben vorhandenen festen Kapitalanlagen zurück. So zeigt die Großeisenindustrie zwar eine weit stärkere Belegschaftsverminderung als die Kleiderherstellung; der Rückgang der Betriebszahl ist dagegen in der Kleider- und Wäscheherstellung erheblich größer gewesen als in der Großeisenindustrie.

**Die gewerblichen Mittel- und Großbetriebe (mit 5 und mehr Arbeitnehmern) im Deutschen Reich
nach Gewerbegruppen und -klassen im Jahre 1932.**

Gewerbegruppen, Gewerbeklassen	Mittel- u. Groß- betriebe (mit 5 und mehr Arbeitnehmern)		Darunter Groß- betriebe (mit 50 und mehr Arbeitnehmern)		Gewerbegruppen, Gewerbeklassen	Mittel- u. Groß- betriebe (mit 5 und mehr Arbeitnehmern)		Darunter Groß- betriebe (mit 50 und mehr Arbeitnehmern)	
	Be- triebe	Arbei- tnehmer	Be- triebe	Arbei- tnehmer		Be- triebe	Arbei- tnehmer	Be- triebe	Arbei- tnehmer
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torfgraberei darunter	1 061	443 659	640	435 312	XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie ..	327	43 203	109	40 053
1. Gewinnung von Steinkohlen	287	318 178	254	317 304	XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe ...	13 538	254 853	976	106 082
2. Gewinnung von Braunkohlen ...	279	81 380	210	79 717	darunter				
3. Gewinnung von Erzen	126	18 353	48	17 011	1. Säge- und Furnierwerke	3 635	67 455	229	21 579
4. Salzbergbau	72	11 218	50	10 778	2. Herstellung von Holzbauten, Bauteilen und Möbeln	6 536	102 601	381	40 499
6. Gewinnung von Erdöl	46	2 270	10	1 689	3./4. Herstellung von Holzwaren ...	1 499	35 183	149	16 642
8. Torfgraberei u. Torfaufbereitung	164	7 296	39	4 840	5. Stellmacherei u. Holzwagenbau	396	9 985	39	5 682
IV. Industrie der Steine und Erden ...	9 597	304 553	1 309	175 827	6./7. Herstellung von Turn- u. Sport- geräten, Stöcken, Schirmen u. Peitschen	223	4 882	23	2 210
darunter					8. Herstellung von Blei- und Farb- stiften	65	3 987	18	3 223
1./2. Gewinnung und Bearbeitung von natürlichen Gesteinen	2 147	57 783	317	29 504	9./10. Herstellung von Kämmen und Haarschmuck, Bernstein-, El- fenbein-, Meerscham-, Horn-, Bein-, Perlmutterwaren	324	9 882	39	5 905
3. Feine Steinbearbeitung	671	10 729	37	3 423	11. Herstellung von Geflechtes aus Holz, Stroh, Bast, Rohr, Weiden und Binsen	258	4 816	22	2 048
4. Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin	765	11 457	37	2 932	12. Herstellung von Bürsten, Besen und Pinseln	456	12 445	60	6 303
5. Kalk-, Gips-, Traß- und Zement- industrie	671	22 005	110	13 039	XV. Musikinstrumenten- u. Spielwaren- industrie	838	25 451	107	14 935
6. Betonwaren- und Betonwerkstein- industrie	486	6 093	9	737	darunter				
7. Ziegelindustrie	3 255	81 871	297	27 908	1. Herst. von Musikinstrumenten	418	12 354	54	7 422
8./9. Grobkeramische Industrie	175	9 336	56	7 093	2. Herstellung von Spielwaren ...	420	13 097	53	7 513
10. Feinkeramische Industrie	717	56 400	232	49 421	XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe darunter	23 773	645 424	2 656	411 830
11. Glasindustrie (ohne Herstellung von Instrumenten und Spielwaren aus Glas)	710	48 879	214	41 770	1. Mühlenindustrie	1 620	30 653	118	12 473
V. Eisen- und Metallgewinnung	1 745	185 078	762	168 128	2./3. Bäckerei u. Backwarenindustrie	7 200	83 459	179	24 615
darunter					4. Zuckerindustrie	309	79 260	231	78 125
1. Großeisenindustrie	684	110 352	404	104 919	5. Kakao- u. Schokoladenindustrie	568	39 458	168	33 173
2. Metallhütten	582	43 800	184	38 122	6. Fleischerlei	4 782	58 782	150	17 836
3. Eisen-, Stahl- und Tempergieße- reien (soweit nicht unter V 1) ...	479	30 926	174	25 087	7. Fischindustrie	327	10 805	52	6 708
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	11 701	346 559	1 523	224 857	8. Molkerei, Butter- u. Kaseher- stellung	1 724	29 555	83	11 982
darunter					9. Herstellung von pflanzl. Ölen, Fetten, Margarine und Kunst- speisefett	170	20 110	73	18 354
1./2. Herstellung von Eisen- u. Stahl- waren	3 965	169 024	852	124 085	10. Herstellung von Obst- und Ge- müsekonserven	570	22 764	131	15 703
3. Herstellung von Metallwaren ...	2 836	122 704	556	87 341	11. Stärkeindustrie	390	16 606	69	11 622
4. Schmiederei	493	6 062	23	2 024	12. Kaffeeösterei	446	13 730	64	7 923
5. Schlosserei	2 703	29 031	51	6 461	13. Malzerei und Brauerei	1 918	75 564	368	52 152
6. Klempnerei, Gas- und Wasser- installationsgewerbe	1 704	19 738	41	4 946	14. Herstellung von Wein, Brannt- wein, Mineralwasser u. dgl. ...	1 524	25 167	93	8 119
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau darunter	9 260	512 909	1 797	411 377	15. Tabakindustrie	2 225	139 511	877	113 045
1./2. Maschinenbau	4 741	304 924	1 152	251 447	XVII. Bekleidungsgewerbe	14 261	361 264	1 349	206 552
3. Kessel- und Apparatebau	978	48 661	193	36 515	darunter				
4. Eisenbau (Eisenkonstrukt.)	249	14 061	80	11 036	1. Kleider- u. Wäscheherstellung	8 004	161 427	614	76 588
5. Schiffbau	225	26 499	55	23 951	2. Kürschnerei und Rauchwaren- zuzichtung	719	11 929	30	4 130
6. Bau von Land- u. Luftfahrzeugen	2 968	103 434	258	73 843	3./5. Mutzen-, Hut- u. Putzmacherei	1 448	36 068	114	21 336
7. Eisenbahnwagenbau	99	15 330	59	14 585	6. Herstellung von künstl. Blumen	173	4 905	23	2 613
VIII. Elektrotechnische Industrie, Fein- mechanik und Optik	4 981	264 835	777	212 076	7./8. Herstellung von Korsetten, Kra- watten u. dgl. ...	327	12 834	58	8 634
darunter					9. Handschuhmacherei	105	4 576	29	3 191
1. Elektrotechnische Industrie	3 173	191 296	519	158 495	10. Schuhmacherei und Schuh- industrie	1 583	87 550	330	71 009
2. Feinmechanische und optische Industrie	1 808	73 539	258	53 581	13. Reinigung und Wiederaufarbei- tung von Textilerzeugnissen ..	1 796	39 282	135	17 575
IX. Chemische Industrie	3 342	224 029	783	184 029	XVIII. Baugewerbe	18 397	298 514	964	97 599
X. Textilindustrie	8 819	715 080	3 059	616 527	darunter				
darunter					2. Bauunternehmungen und Bau- handwerk	12 255	235 202	852	86 973
1. Herstellung von Kunstseide	26	16 329	18	16 164	3. Baunebengewerbe	5 329	56 416	79	7 140
2. Seidenindustrie	352	42 920	188	39 651	XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts- gewinnung u. -versorgung	3 062	128 631	643	92 249
3. Wollindustrie	1 112	134 028	520	122 670	darunter				
4. Baumwollindustrie	1 508	216 312	852	203 598	1. Wassergewinnung und -ver- sorgung	416	10 661	47	5 024
5. Bastfaserindustrie	479	45 087	178	40 158	2. Gasgewinnung u. -versorgung	994	43 136	215	30 609
6. Teppich- u. Möbelstoffindustrie ..	144	14 729	67	13 119	3. Elektrizitätsgewinnung u. -ver- sorgung	1 623	74 285	378	56 388
7. Posamentenherstellung, Band- weberei usw.	598	21 675	117	13 574	XX. Handelsgewerbe	44 978	880 219	2 772	382 287
8. Wirkerei und Strickerei	2 222	116 433	606	89 997	darunter				
9. Gardinenherstellung usw.	732	22 010	110	13 080	1. Großhandel (ausgen. Buch- u. Tabakhandel)	14 560	259 732	845	88 527
10. Textilveredlung	1 041	59 098	273	45 232	2. Einzelhandel (ausgen. Buch- u. Tabakhandel)	20 099	374 848	1 135	171 542
11. Herstellung von Seilen, Netzen u. dgl.	173	11 701	56	9 898	6./7. Bank- und Börsenwesen (ein- schließl. des Immobilienhandels)	3 675	94 706	293	51 382
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungs- gewerbe	8 620	380 926	1 658	275 102	XXI. Versicherungswesen	1 767	52 380	195	30 200
darunter					XXII. Verkehrswesen	2 134	118 622	939	95 030
1. Papiererzeugung	763	90 886	368	83 681	XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	11 785	164 941	435	40 541
2. Papierveredlung	112	7 858	41	6 432	Sämtliche Gewerbegruppen	206 098	6 630 171	23 911	4 371 779
3. Papierverarbeitung	1 918	72 034	357	47 581					
4. Tapetenindustrie	67	3 445	24	2 391					
5./6. Vervielfältigungsgewerbe	5 652	205 448	867	134 926					
XII. Leder- und Linoleumindustrie	1 431	55 677	223	38 561					
darunter									
1. Herstellung von Leder	613	37 506	154	30 392					
2./3. Herstellung von Leder- u. Sattler- waren	793	14 885	59	5 168					
4./5. Herstellung von Kunstleder, Lino- leum und Linkrusta	25	3 286	10	3 001					

Die gewerblichen Mittel- und Großbetriebe in einzelnen Ländern nach Gewerbegruppen 1930 und 1932¹⁾.

Gewerbegruppen	Preußen		Bayern		Sachsen		Württem- berg		Thüringen		Hessen		Hamburg		Mecklenb-Schwerin u. Mecklenb.-Strelitz		Oldenburg		Braun- schweig		Anhalt	
	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer	Be- triebe	Arbeit- nehmer
Bergbau, Salinen- wesen, Torfgräberei	1932 751 1930 881	392 928 539 667	81 80	8 367 10 937	53 61	24 026 29 543	14 15	1 060 951	42 46	6 792 8 344	15 21	1 263 1 975	5 4	351 322	4 3	47 56	34 37	1 605 1 997	27 32	2 925 3 997	13 14	2 612 2 427
Industrie der Steine und Erden	1932 5 419 1930 8 013	159 788 278 144	1 382 2 013	54 958 85 372	784 1 183	24 211 44 634	325 399	8 294 10 724	471 607	21 765 32 835	270 378	6 705 9 958	40 65	674 1 606	56 99	1 687 2 973	92 226	1 341 4 223	103 177	3 257 6 427	82 116	1 451 3 369
Eisen- und Metall- gewinnung	1932 1 307 1930 1 656	149 020 241 161	101 126	7 516 11 631	131 172	11 734 18 868	42 48	2 492 3 197	19 25	506 1 740	12 15	1 001 2 526	20 26	1 730 2 249	4 7	62 255	6 8	337 985	15 21	2 435 4 085	8 11	158 712
Herst. v. Eisen-, Stahl- und Metallwaren	1932 7 093 1930 10 713	202 977 322 736	923 1 445	25 259 40 436	880 1 445	31 259 52 652	535 766	21 242 30 198	320 459	11 523 15 428	198 321	4 941 6 354	250 432	3 602 7 699	49 88	403 850	70 135	1 680 2 517	70 118	2 916 3 930	77 107	821 1 311
Maschinen-, App.- u. Fahrzeugbau	1932 5 081 1930 6 988	260 887 474 873	870 1 231	42 006 73 824	1 104 1 483	60 113 103 477	522 691	36 244 51 555	278 349	11 783 18 537	208 261	15 309 21 406	14 314	14 887 29 374	98 142	2 536 4 318	56 73	1 003 1 832	82 124	1 143 1 343	65 83	6 207 11 691
Elektrotechn., Ind., Feinmech., Optik	1932 2 511 1930 3 383	150 650 241 401	556 858	25 483 38 325	570 794	19 650 33 418	321 423	27 712 34 268	212 284	11 396 16 249	69 118	1 069 1 653	154 249	3 846 6 709	26 40	379 717	8 15	485 723	5 43	1 338 1 451	34 42	460 617
Chemische Industrie	1932 2 056 1930 2 338	138 047 178 871	273 337	25 834 34 979	301 340	15 440 17 948	145 166	6 218 7 071	88 101	4 286 4 874	110 120	9 437 10 253	112 138	5 931 6 721	19 26	419 603	11 12	408 499	26 31	767 1 097	37 47	4 315 4 866
Textilindustrie	1932 3 426 1930 4 374	290 600 390 561	467 574	66 701 74 764	3 396 4 404	203 071 296 431	644 734	71 561 80 909	520 500	27 164 43 374	62 82	2 367 3 987	51 70	2 167 3 444	19 21	320 420	23 23	2 023 5 733	11 16	2 309 3 113	5 9	68 156
Papierind. u. Ver- vielfältigungsgew.	1932 4 531 1930 5 481	200 366 359 941	936 1 110	36 045 45 050	1 227 1 555	64 125 87 345	432 490	20 412 24 573	275 334	10 742 13 482	190 219	6 627 8 011	740 312	7 781 10 616	61 67	1 817 2 006	45 47	1 196 1 443	72 88	2 388 3 361	56 56	1 595 2 238
Leder-, u. Linoleum- industrie	1932 716 1930 957	21 442 28 533	122 180	3 218 5 087	108 156	3 064 4 823	116 135	5 800 6 714	51 71	3 405 3 981	21 300	10 786 14 963	15 23	2 988 4 433	8 13	1 281 1 296	6 11	875 1 824	5 8	216 215	3 5	42 53
Kautschuk- und Asbestindustrie	1932 196 1930 267	31 862 41 169	16 22	1 057 1 078	4 6	2 399 3 291	8 9	287 325	8 13	1 012 1 542	13 16	1 602 1 116	13 2	1 618 2 033	3 4	44 67	2 2	208 181	6 8	178 263	1 1	30 29
Holz- und Schnitz- stoffgewerbe	1932 7 611 1930 12 856	133 777 233 409	515 2 545	29 927 51 358	1 000 1 747	18 163 34 113	887 228	17 268 24 565	486 706	9 859 14 889	301 501	5 602 8 584	148 345	2 766 6 463	151 257	2 758 4 809	65 138	1 028 2 383	98 184	2 498 3 983	100 148	1 601 2 977
Musikinstr.- u. Spiel- warenindustrie	1932 175 1930 301	5 063 13 179	201 277	6 070 10 016	204 351	4 768 9 738	62 7	4 793 7 000	153 248	3 183 6 334	3 5	127 150	6 9	127 448	2 3	— 33	— 3	— 10	3 7	118 418	1 2	13 26
Nahrungs- u. Genuß- mittelgewerbe	1932 14 113 1930 16 081	366 345 425 461	2 214 2 444	56 270 62 415	2 031 3 223	50 648 56 207	666 734	19 828 21 957	544 650	12 131 15 135	588 727	15 827 19 676	606 742	16 042 20 792	290 330	6 994 7 574	207 224	3 080 3 563	232 263	11 708 14 114	124 133	6 860 7 409
Bekleidungs- gewerbe	1932 9 018 1930 12 018	209 401 283 785	1 482 1 807	47 952 56 304	1 500 2 057	51 401 56 316	534 710	24 673 31 990	222 302	3 899 6 068	326 348	6 357 8 595	748 600	8 737 12 999	84 120	938 1 590	34 53	616 907	62 94	1 080 1 571	59 85	497 893
Baugewerbe	1932 8 273 1930 14 385	143 228 356 011	736 4 217	35 042 74 781	1 860 6 030	30 349 87 030	879 219	14 938 40 911	696 1 011	7 984 15 521	111 1 509	18 634 28 761	285 579	5 188 16 856	211 447	2 888 7 148	57 162	862 2 399	76 132	1 172 2 131	204 277	1 848 4 304
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgew.	1932 1 775 1930 1 803	81 531 91 686	353 336	9 885 9 951	295 312	12 020 15 255	130 134	4 542 4 889	115 122	3 629 4 169	74 73	2 679 2 898	44 4	2 201 3 445	50 52	1 424 1 642	18 20	503 589	26 27	1 182 1 190	22 24	848 1 087
Handelsgewerbe	1932 24 669 1930 28 133	523 601 621 765	4 632 5 650	73 735 89 660	4 904 5 965	89 400 108 662	386 685	26 439 31 332	763 878	11 889 13 221	914 1 164	13 202 16 616	2 908 3 766	58 077 77 382	402 450	7 028 9 776	259 315	3 705 4 374	398 502	5 969 7 958	303 336	4 438 5 227
Versicherungswesen	1932 972 1930 986	29 492 31 805	158 168	4 769 5 097	169 174	4 592 4 518	62 71	2 927 3 312	39 34	1 227 962	33 33	470 470	148 120	5 290 4 368	22 23	477 438	5 5	101 107	7 7	85 85	— —	5 5
Verkehrswesen	1932 1 017 1930 1 377	64 534 90 036	218 280	4 219 5 575	181 227	12 881 13 259	72 5	1 539 1 786	53 67	705 1 076	34 35	485 527	316 202	20 214 32 717	18 26	1 489 4 009	9 13	281 461	10 27	214 475	10 14	66 106
Gast- und Schank- wirtschaftsgewerbe	1932 6 318 1930 7 282	89 624 113 107	1 464 1 680	20 724 26 034	1 043 1 334	14 979 19 851	346 353	5 780 5 574	322 316	3 514 3 654	166 216	2 022 3 069	381 542	7 303 10 438	265 297	2 629 3 321	69 84	733 1 043	154 174	1 779 2 182	63 66	519 668

¹⁾ Für die Länder liegen außerdem nach Gewerkeklassen sowie nach Mittel- und Großbetrieben gegliederte Zahlenangaben im Statistischen Reichsanwalt vor.

Betriebe und Arbeitnehmer wichtiger Industriezweige in den Jahren 1930 und 1932.

Gewerkeklassen	Betriebe			Arbeitnehmer		
	1930	1932	Abnahme in vH	1930	1932	Abnahme in vH
	Betonwaren und Betonwerkstein- industrie	802	486	39,4	14 606	6 093
Eisenbau (Eisenkonstruktionen)	317	249	21,5	32 496	14 061	56,7
Bauunternehmungen und Bau- handwerk	19 150	12 755	33,4	509 112	235 202	53,8
Herst. v. Musikinstrumenten	680	418	38,5	26 350	12 354	53,1
Schiffbau	327	225	31,2	55 831	26 499	52,5
Eisenbahnenbau	114	99	13,2	32 542	15 330	52,9
Klempnerei, Gas- und Wasser- installationsgewerbe	3 025	1 704	43,7	40 402	19 738	51,2
Schlosserei	4 850	2 703	44,3	56 422	29 031	48,6
Eisen-, Stahl- und Temper- gießereien	627	479	23,6	57 262	30 926	46,0
Feine Steinbearbeitung	1 107	671	39,4	19 198	10 729	44,1
Herstellung von Kunstseide	27	26	3,7	27 738	16 329	41,1
Herstellung von Spielwaren	635	420	33,9	22 230	13 097	41,1
Maschinenbau	6 306	4 741	24,8	511 651	304 924	40,4
Gewinnung von Erzen	197	126	36,0	30 152	18 353	39,1
Großeisenindustrie	793	684	13,8	180 058	110 352	38,7
Ziegelindustrie	4 543	3 255	28,4	131 830	81 871	37,9
Gewinnung und Bearbeitung von natürlichen Gesteinen	3 218	2 147	33,3	92 153	57 783	37,3
Elektrotechnische Industrie	4 522	3 173	29,8	300 679	191 296	36,4
Säge- und Furnierwerke	4 831	3 635	24,8	104 631	67 455	35,5
Bastfaserindustrie	611	479	21,6	64 663	45 087	30,3
Kleider- und Wäscheherstellung	11 041	8 004	27,5	220 287	161 427	26,7
Wirkerei und Strickerei	2 831	2 222	21,5	157 610	116 433	26,1
Wollindustrie	1 291	1 112	13,9	173 663	134 028	22,8
Schuhmacherei u. Schuhindustrie	1 899	1 583	16,6	109 882	87 550	20,3
Baumwollindustrie	1 818	1 508	17,1	267 529	216 312	19,2
Tabakindustrie	2 863	2 225	21,8	162 499	139 511	14,2
Bäckerei und Backwarenindustrie	8 252	7 200	12,8	95 698	83 459	12,8
Herst. v. pflanzl. Ölen, Fetten, Margarine und Kunstseife	190	170	10,5	23 052	20 110	12,8
Fleischerei	5 109	4 782	6,4	63 312	58 782	7,2
Mühlindustrie	1 793	1 620	9,7	32 383	30 653	5,4
Molkerei, Butter- und Kase- herstellung	1 733	1 724	0,5	30 517	29 555	3,2
Zuckerindustrie	289	309	+ 6,9	81 381	79 260	2,1

Die einzelnen Wirtschaftsgebiete sind von den Betriebs- und Personalrückgängen verschiedentlich stark betroffen worden. Die Bezirke mit überwiegend landwirtschaftlichem Gepräge weisen im allgemeinen geringere Abnahmen auf als die ausgesprochenen Industriegebiete. Dieser Unterschied hängt in erster Linie damit zusammen, daß die krisenfestesten Verbrauchsgüterindustrien in den agrarischen Bezirken im Rahmen des gesamten Gewerbes größere Bedeutung haben. Im übrigen erklären sich die Abweichungen in den einzelnen Gebieten aus den örtlich bedingten wirtschaftlichen Verhältnissen sowie aus den Standortverschiedenheiten der einzelnen Gewerbebezüge. Wenn in einem Gebiet bestimmte Gewerbebezüge besonders stark vertreten sind, so muß sich die Entwicklung dieser Gewerbebezüge auch in den Gesamtzahlen für das Gewerbe widerspiegeln. Die Betriebs- und Personalveränderungen in den einzelnen Ländern und Provinzen zeigt nachstehende Übersicht:

Länder bzw. Provinzen	Abnahme 1932 gegenüber 1930 in vH		Länder bzw. Provinzen	Abnahme 1932 gegenüber 1930 in vH	
	Be- triebe	Arbeit- nehmer		Be- triebe	Arbeit- nehmer
Preußen	23,3	30,0	Bayern	24,6	27,9
davon			Sachsen	24,4	30,9
Ostpreußen	16,2	23,7	Württemberg	19,6	19,1
Stadt Berlin	22,7	31,2	Thüringen	22,4	29,6
Brandenburg u. Grenz- u. Pos- Westpreußen	22,4	31,0	Hessen	23,7</	

II. Die Entwicklung des deutschen Gewerbes im Konjunkturabschwung seit 1928.

Die 1926/27 einsetzende, durch Kapitaleinfuhr begünstigte Ausweitung des deutschen Gewerbes hat bis zum Jahre 1928 angehalten. In den Ergebnissen der Gewerbeaufsichtsstatistik für das Jahr 1929 kommt bereits die rückläufige Bewegung zum Ausdruck, die sich bis zum Jahre 1932 verstärkt fortgesetzt hat. Die Lausanner Reparationsverhandlungen und die vorbeugenden Maßnahmen der Reichsregierung haben dann im 2. Halbjahr 1932 die Vertrauenskrise abgeschwächt und zu einer gewissen Stagnation geführt, aus der heraus die Wirtschaftspolitik der nationalen Regierung im Jahre 1933 den Wiederaufbau begonnen hat. Aus einem Vergleich der Gewerbeaufsichtsstatistik für die Jahre 1928 und 1932 gewinnt man daher einen annähernden Gesamtüberblick über die Wirkungen des wirtschaftlichen Niedergangs.

In Industrie und Handwerk ist die Zahl der Mittel- und Großbetriebe von 1928 bis 1932 um rund ein Drittel, die Zahl der Arbeitnehmer um rund zwei Fünftel zurückgegangen. Die größte Belegschaftsverminderung zeigt das Baugewerbe, das im Jahre 1932 nur noch einem Drittel der 1928 von ihm beschäftigten Arbeitnehmer Arbeit gab. Die Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau sowie die Industrie der Steine und Erden haben ihren Personalbestand seit 1928 um mehr als die Hälfte verringert. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie und im Baugewerbe ist auch die Zahl der Betriebe (mit 5 und mehr Arbeitnehmern) um rund die Hälfte zurückgegangen.

Im Gegensatz zu der in sämtlichen Gewerbebezügen zu beobachtenden rückläufigen Entwicklung steht die Zunahme der Betriebe und des Personals im Versicherungswesen, die teilweise durch die Krisenerscheinungen selbst hervorgerufen sein dürfte. Allerdings ist diese Zunahme nur beim Vergleich mit den Angaben für 1928 vorhanden; seit dem Jahre 1930 hat sich die Krise auch im Versicherungswesen durch Betriebs- und Personalverminderungen bemerkbar gemacht.

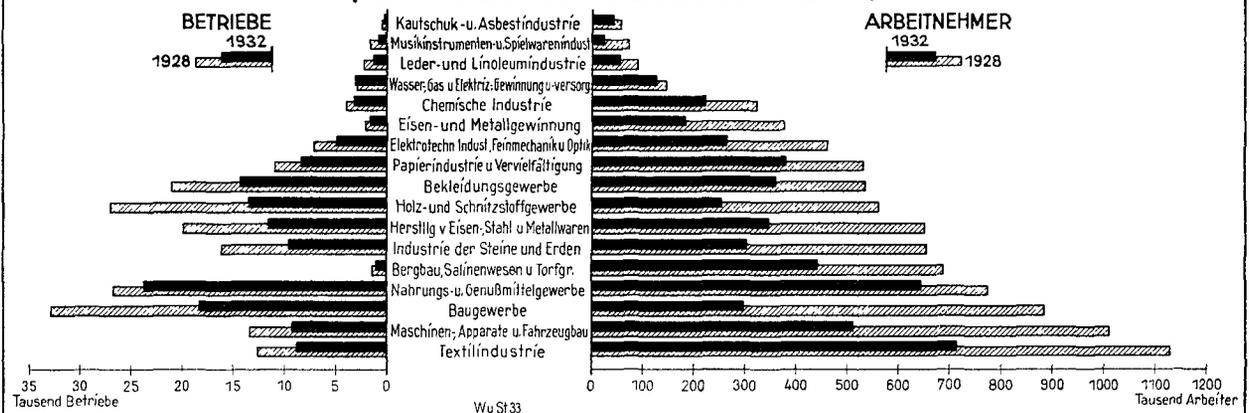
Die bei den einzelnen Gewerbebezügen vorhandenen Unterschiede im Ausmaß der Schrumpfung haben zu nicht unerheblichen Veränderungen in der Zusammensetzung des deutschen Industriekörpers geführt. Auf die für den Nahrungs- und Bekleidungsbedarf arbeitenden Industriezweige entfiel im Jahre 1928 vor Ausbruch der Krise rund ein Viertel der in Industrie und Handwerk beschäftigten Arbeitnehmer. Bis zum Jahre 1932 hat

Betriebe und Arbeitnehmer in den einzelnen Gewerbegruppen 1928, 1930 und 1932.

Gewerbegruppen	Betriebe			Zun. bzw. Abn. 1932 gegenüber 1928 in vH	Arbeitnehmer			Zun. bzw. Abn. 1932 gegenüber 1928 in vH
	1928	1930	1932		1928	1930	1932	
Bergbau, Salinenwesen u. Torfgräberei	1 376	1 216	1 061	-22,9	689 777	601 899	443 659	-35,7
Industrie d. Steine und Erden ...	16 190	13 888	9 597	-40,7	655 992	502 763	304 553	-53,6
Eisen- und Metallgewinnung ...	2 280	2 198	1 745	-23,5	378 492	296 969	185 078	-51,1
Herst. von Eisen-, Stahl- und Metallwaren ...	19 995	17 485	11 701	-41,5	652 117	526 207	346 559	-46,9
Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau ...	13 394	12 425	9 260	-30,9	1 112 187	864 847	512 909	-53,9
Elektrotechn. Ind., Feinmechanik und Optik ...	7 226	6 766	4 981	-31,1	464 443	399 124	264 835	-43,0
Chem. Industrie	4 039	3 832	3 342	-17,3	324 985	281 033	224 029	-31,1
Textilindustrie ..	12 680	11 154	8 819	-30,5	1 130 859	950 944	715 080	-36,8
Papierind. u. Vielfältigungsgewerbe	11 005	10 348	8 620	-21,7	534 427	487 000	380 926	-28,7
Leder- und Linoleumindustrie.	2 285	1 925	1 431	-37,4	90 868	73 214	55 677	-38,7
Kautschuk- und Asbestindustrie	462	446	327	-29,2	59 095	54 065	43 203	-26,9
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe ...	27 135	21 968	13 538	-50,1	561 735	421 257	254 853	-54,6
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	1 672	1 315	838	-49,9	71 960	48 580	25 451	-64,6
Nahrungs- u. Genussmittelgew.	26 814	26 900	23 773	-11,3	775 844	737 482	645 424	-16,8
Bekleidungs- u. Baugewerbe ...	21 141	18 886	14 261	-32,5	537 005	475 222	361 264	-32,7
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung und -versorgung ...	32 964	29 171	18 397	-44,2	885 276	631 335	298 514	-66,3
Handels- u. Versicherungswesen	2 996	3 107	3 062	+ 2,2	148 164	142 963	128 631	-13,2
Gast- u. Schankwirtschaftsgew.	51 147	52 686	44 978	-12,1	1 008 314	1 051 658	880 219	-12,7
Verkehrswesen ...	1 634	1 779	1 767	+ 8,1	46 677	54 124	52 380	+ 12,2
	2 817	2 806	2 734	- 3,0	170 243	158 940	118 622	-30,3
	12 829	13 566	11 785	- 8,1	199 427	205 132	164 941	-17,3

sich dieser Anteil auf rund ein Drittel erhöht. Eine ähnliche Tendenz ist bei der Zahl der gewerblichen Niederlassungen festzustellen, wengleich sich die Verschiebungen hier in engeren Grenzen gehalten haben. Der steigenden Bedeutung der wichtigsten Verbrauchsgüterindustrien steht bei einer Reihe von Produktionsmittelindustrien eine Verminderung des Anteils an der Abteilung Industrie und Handwerk gegenüber. Im Baugewerbe und in den Baustoffindustrien waren im Jahre 1928 23,2 vH, im Jahre 1932 aber nur noch 16,5 vH der in den industriellen Mittel- und Großbetrieben beschäftigten Personen tätig. Für die eisen- und metallgewinnende und -verarbeitende Industrie ist der Anteil bei den Arbeitnehmern in dem gleichen Zeitraum von 28,8 auf 25,3 vH zurückgegangen.

Betriebe und Arbeitnehmer in den einzelnen Industriegruppen 1932 gegenüber 1928 (nach der Statistik der Gewerbeaufsichtsbeamten)



Von 100 Betrieben (mit 5 und mehr Arbeitnehmern) und Arbeitnehmern in Industrie und Handwerk entfielen auf:

	Betriebe		Arbeitnehmer	
	1928	1932	1928	1932
Nahrungs- und Bekleidungsindustrie einschl. Textilindustrie.....	29,8	34,7	26,9	33,2
Baugewerbe und Baustoffindustrien einschl. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	37,4	30,8	23,2	16,5
Eisen- u. Metallgewinn. u. -verarb. Ind.	21,1	20,6	28,8	25,3
Bergbau und Elektrizitäts-, Gas- und Wassergewinnung	2,2	3,1	9,2	11,0
Chemische Industrie, Papier-, Leder- u. Kautschukindustrie	8,7	10,2	11,1	13,5
Musikinstr.- u. Spielw.-Industrie....	0,8	0,6	0,8	0,5

Der starke Rückgang der überwiegend großbetrieblich organisierten Produktionsmittelindustrien hat auch zu Veränderungen in der Betriebsgrößengliederung des deutschen Gewerbes geführt. Die Großbetriebe (mit 50 und mehr Arbeitnehmern), die im Jahre 1928 69,5 vH des erfaßten Gesamtpersonals auf sich vereinigten, haben im Jahre 1932 nur noch 65,9 vH der Arbeitnehmer Beschäftigung gegeben.

Veränderungen in der Betriebsgrößengliederung	Mittelbetriebe mit 5-49 Arbeitnehmern		Großbetriebe mit 50 und mehr Arbeitnehmern	
	Zahl	in vH	Zahl	in vH
Gewerbe insgesamt				
Betriebe	1928 245 177	86,7	37 488	13,3
	1932 182 187	88,4	23 911	11,6
Arbeitnehmer	1928 3 268 465	30,5	7 440 497	69,5
	1932 2 258 392	34,1	4 371 779	65,9
Industrie und Handwerk				
Betriebe	1928 171 089	84,0	32 565	16,0
	1932 115 418	85,7	19 335	14,3
Arbeitnehmer	1928 2 359 413	26,0	6 713 813	74,0
	1932 1 479 549	28,5	3 711 096	71,5

Die Belegschaftsverminderung hat sich bei Arbeitern und Angestellten nicht gleichmäßig ausgewirkt. Während die Zahl der in Mittel- und Großbetrieben beschäftigten Arbeiter von 1928 bis 1932 um 42,4 vH zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Angestellten nur um 21,6 vH vermindert. Die Folge ist, daß in sämtlichen Industriegruppen

im Jahre 1932 der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer größer war als im Jahre 1928. Besonders auffällig sind die Veränderungen im Verhältnis zwischen Arbeitern und Angestellten in der Eisen- und Metallgewinnung, im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau, der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.

Arbeiter und Angestellte in den einzelnen Industriegruppen 1928 und 1932.

Gewerbegruppen	Arbeiter				Angestellte			
	1928		1932		1928		1932	
	Zahl	vH aller Arbeitnehmer	Zahl	vH aller Arbeitnehmer	Zahl	vH aller Arbeitnehmer	Zahl	vH aller Arbeitnehmer
Bergbau, Salinenwesen und Torfgruberei	648 832	94,1	412 366	92,9	40 945	5,9	31 293	7,1
Industrie der Steine und Erden	618 227	94,2	280 352	92,1	37 765	5,8	24 201	7,9
Eisen- und Metallgewinnung	343 943	90,9	162 326	87,7	34 549	9,1	22 752	12,3
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	580 426	89,0	297 180	85,8	71 691	11,0	49 379	14,2
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	937 513	84,3	409 116	79,8	174 674	15,7	103 793	20,2
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	378 594	81,5	203 870	77,0	85 849	18,5	60 965	23,0
Chemische Industrie	257 313	79,2	167 589	74,8	67 672	20,8	56 440	25,2
Textilindustrie	1032532	91,3	639 064	89,4	98 327	8,7	76 016	10,6
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	458 034	85,7	314 771	82,6	76 393	14,3	66 155	17,4
Leder- u. Linoleumindustrie	79 479	87,5	48 258	86,7	11 389	12,5	7 419	13,3
Kautschuk- und Asbestindustrie ..	49 483	83,7	35 016	81,0	9 612	16,3	8 187	19,0
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	515 589	91,8	226 745	89,0	46 146	8,2	28 108	11,0
Musikinstrumenten- u. Spielwarenind.	64 566	89,7	21 571	84,8	7 394	10,3	3 880	15,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	652 285	84,1	536 042	83,1	123 559	15,9	109 382	16,9
Bekleidungsindustrie	447 432	83,3	299 256	82,8	89 573	16,7	62 008	17,2
Baugewerbe	846 628	95,6	278 579	93,3	38 648	4,4	19 935	6,7
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	114 954	77,6	96 119	74,7	33 210	22,4	32 512	25,3

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Der deutsche Kohlenbergbau im Jahre 1932.

Der infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise sinkende Kohlenverbrauch betrug im Jahre 1932 nur noch 110 Mill. t (in Steinkohlenheizwert). Die deutsche Kohlenversorgung hatte somit die zur Zeit der Jahrhundertwende erreichte Höhe unterschritten. Gegenüber 1931¹⁾ stellt sich die Abnahme des Verbrauches auf 9 vH. Vor allem ist der industrielle Verbrauch, insbesondere in der Eisen- und Metallindustrie, zurückgegangen; der weniger konjunkturerempfindliche Absatz für Hausbrandzwecke einschließlich der Lieferungen an das Kleingewerbe über den sogenannten Platzhandel (sowie an die Landwirtschaft) hat sich verhältnismäßig wenig verringert.

Kohlenförderung und Kohlenverbrauch	1927	1928	1929	1930	1931	1932
	in 1000 t Steinkohleneinheiten ¹⁾					
Förderung	187 045	187 658	202 209	175 145	148 265	131 995
Verbrauch ²⁾	153 312	157 440	169 437	136 074	121 584	110 391

¹⁾ Inländische Braunkohle mit 2 : 9 auf Steinkohle umgerechnet, eingeführte (fast ausschließlich tschechische) Braunkohle mit 2 : 3, Koks mit 4 : 3. — ²⁾ Verbrauch, berechnet aus Förderung, Ein- und Ausfuhr von Stein- und Braunkohlen, Koks sowie Stein- und Braunpreßkohlen sowie unter Berücksichtigung der Bestände auf den Gruben, in den Kokereien und Preßkohlenfabriken.

Gegen Ende 1932 kam die Abwärtsentwicklung erstmalig zum Stillstand. Förderung und Verbrauch waren vom November 1932 bis Januar 1933 höher als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. In den folgenden drei Monaten trat jedoch abermals ein Verbrauchsrückgang und eine Unterschreitung des Vorjahrsniveaus ein. Seit

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 18, S. 558.



Mai 1933 aber hat sich in der Kohlenwirtschaft eine ständige Besserung durchgesetzt, so daß der gesamte Kohlenverbrauch Deutschlands im 1. Halbjahr 1933 bereits um etwa 1 Mill. t größer war als im 1. Halbjahr 1932. Die Förderung der Stein- und Braunkohle hat sich wie folgt entwickelt:

	Steinkohlen	Braunkohlen
	in Mill. t	
4. Vierteljahr 1931	29,0	35,4
1. „ 1932	25,5	29,2
2. „ „	24,8	29,0
3. „ „	25,3	30,4
4. „ „	29,1	33,9
1. „ 1933	27,3	30,9
2. „ „	25,1	28,9
3. „ „	27,8	31,1

Der Außenhandel mit Kohle hat sich in den Krisen-jahren in ähnlichem Maße wie die Förderung vermindert. Der inländische Verbrauch ist weniger stark zurückge-gangen. Die deutsche Kohlenförderung übertraf im Be-richtsjahre den einheimischen Kohlenverbrauch nur noch um 20 vH gegenüber 22 vH im Jahre 1931 und 29 vH im Jahre 1930. Zurückgegangen ist vor allem die Kohlen-ausfuhr nach den Niederlanden und nach Italien sowie die Koksausfuhr nach Frankreich. Die Verminderung der Aus-fuhr hängt mit der Mitte 1932 erfolgten Einstellung der Reparationssachlieferungen und der Erhöhung der Zoll-schranken in den Hauptempfangsländern zusammen.

Steinkohlenbergbau. Die deutsche Steinkohlenförderung be-trug im Jahre 1932 nahezu 105 Mill. t im Werte von 1 175 Mill. *R.M.* (ab Grube) gegenüber fast 119 Mill. t im Werte von 1 554 Mill. *R.M.* im Jahre 1931. Der Inlandsabsatz stellte sich auf rd. 90 Mill. t Steinkohlen gegenüber rd. 101 Mill. t im Jahre 1931. Die Halden-bestände an Steinkohle haben sich bis Ende 1932 weiter, und zwar auf 5,2 Mill. t, erhöht. Auch die beträchtlichen Vorräte der Kokereien an Koks stiegen im Berichtsjahre auf 5,9 Mill. t.

An dem Produktionsrückgang waren der Niederrheinisch-West-fälische Bezirk sowie die schlesischen Reviere beteiligt, während der Sächsische Bezirk sich auf dem Stande des Vorjahres nahe-zu behauptet und das Aachener Revier abermals eine Zunahme aufzuweisen hat. Der Anteil dieses Reviers an der Gesamtförde-rung ist damit auf 7,1 vH gestiegen (1929 3,7 vH), während der des Niederrheinisch-Westfälischen Bezirks sich auf 70,6 vH (1931 72,8; 1930 75,6 vH) vermindert hat. Gegenüber 1929, dem Beginn der Krise, hat sich die Förderung von 1932 in den einzelnen Bezirken sehr unterschiedlich verändert. 1932 wurden gefördert

	Mill. t	Ab- oder Zu-nahme gegen 1929 vH
im Niederrheinisch-Westfälischen Bezirk	74,0	- 40
Aachener Bezirk	7,4	+ 23
Sächsischen Bezirk	3,1	- 25
Niederschlesischen Bezirk	4,2	- 31
Oberschlesischen Bezirk	15,3	- 31
in den übrigen Bezirken	0,7	- 17

Die seit Jahren zu beobachtende Leistungssteigerung hat sich auch im Berichtsjahre fortgesetzt. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß von der Betriebsstilllegung bzw. Betriebs-zusammenfassung vor allem wirtschaftlich weniger leistungsfähige Betriebe betroffen worden sind, so daß der Belegschafts-abbau stärker als der Förderrückgang war. Hinzu kommt, daß mit der betrieblichen Konzentration eine stärkere Mechanisierung unter Tage verbunden ist. Die Förderung je Person betrug im Jahre 1932 339 t gegenüber 319 t im Vorjahr. Die durchschnitt-liche Förderung je beschäftigte Person ist am höchsten in Ober-schlesien (393 t) und im Niederrheinisch-Westfälischen Bezirk (357 t). Die geringste Leistung weist der Sächsische Steinkohlen-bezirk mit noch nicht 200 t je Person auf, wo auch die maschinelle Gewinnung eine weit geringere Bedeutung als in den meisten anderen Revieren hat.

Betriebe, Personen und Durchschnittsförderung im Steinkohlenbergbau	Be-triebe	Berufsgenossenschaft-lich versicherte Per-sonen ¹⁾		Durch-schnittliche Förde-rung	
		ins-gesamt	Löhne und Gehälter Mill. <i>R.M.</i>	je Betrieb 1000 t	je Person t
1929	266	517 401	1 317	614	316
1930	253	469 449	1 135	564	304
1931	233	371 691	813	509	319
1932	223	309 187	567	470	339

¹⁾ Seit 1930 Erweiterung des zur berufsgenossenschaftlichen Versicherungs-pflicht herangezogenen Personenkreises.

Von der gesamten Förderung wurden — wie im Vorjahre — 84 vH maschinell, das heißt mit Abbauhämmern, Schrä-maschinen usw. gewonnen. Den höchsten Grad der Mechanisie-

rung hat im Berichtsjahre Niederschlesien mit 97 vH erreicht. Damit ist erstmalig der Ruhrbezirk überflügelt worden, wo wieder-um 96 vH der Kohle maschinell gewonnen wurden. Auch im Aachener Revier und im Land Sachsen wurden auf mechanischem Wege mehr Kohlen als im Vorjahre gefördert, während in Ober-schlesien die maschinelle Gewinnung eine starke Einschränkung erfahren hat. Hier ist eine betriebliche Konzentration infolge besonderer geologischer Verhältnisse (größere Mächtigkeit der Flöze, Art des Deckgebirges) nicht in dem Maße wie in anderen Revieren möglich bzw. lohnend.

Die maschinell geförderten Kohlen betragen in vH der Kohlenproduktion in

Niederschlesien	97,0	Niedersachsen	62,8
Ruhrbezirk	96,0	Land Sachsen	57,7
Aachener Revier	94,6	Oberschlesien	17,0

Braunkohlenbergbau. Der Rückgang der Braunkohlen-förderung war im Jahre 1932 wiederum geringer als der des Steinkohlenbergbaues. Es wurden 123 Mill. t Braunkohle ge-fördert im Werte von 304 Mill. *R.M.* (ab Grube) gegenüber 133 Mill. t im Werte von 369 Mill. *R.M.* im Jahre 1931. Gegen-über der Höchstofförderung im Jahre 1929 zeigt der Braunkohlen-bergbau einen Rückgang von 30 vH, während die Steinkohlen-förderung in der gleichen Zeit weit stärker, und zwar um 36 vH gesunken ist. Die Haldenbestände an Braunkohlenbriketts be-trugen Ende 1932 noch fast eine Mill. t. Im Rahmen des Inlands-verbrauchs von Kohle aller Art hat die Braunkohle während der Krisenjahre an Bedeutung gewonnen. So entfielen im Berichts-jahre 24,2 vH der inländischen Kohlenversorgung — ohne Be-rücksichtigung der Haldenbestände — auf Braunkohle einschl. Briketts (in Steinkohlenheizwert) gegenüber 23,8 vH im Jahre 1931 und 22,0 vH im Jahre 1930.

Etwa die Hälfte der Rohkohlenförderung wird zu Briketts — vor allem für den Hausbrand — verarbeitet. Weiterhin wird schätzungsweise ein Viertel unmittelbar in den Elektrizitäts-werken verbraucht, durch deren Absinken der Rückgang der Förderung weitgehend bestimmt worden ist. Der Absatz an die chemische Industrie, den nächstgrößten industriellen Braun-kohlenverbraucher, hat dagegen nur geringe Einbußen erfahren.

An der Verminderung der Braunkohlenförderung gegenüber 1931 waren fast sämtliche Bezirke beteiligt. Eine Ausnahme bilden die beiden bayerischen Reviere (der Oberbayerische und Oberpfälzer Bezirk), die ihre Produktion erhöht haben. Hier ent-fällt die Zunahme ausschließlich auf Pechkohle, die die Haupt-menge der bayerischen Förderung ausmacht. Sie findet über-wiegend als Hausbrand Verwendung. Dagegen hat sich die Förderung der jüngeren Braunkohle Bayerns von 459 000 t im Jahre 1931 auf 355 000 t im Jahre 1932 vermindert. Dies erklärt sich aus dem stark verminderten Absatz an die Kraftwerke, die die Hauptverbraucher der jüngeren Braunkohle Bayerns sind. Die Förderung im Westerwald (ausschließlich Tief- oder Stollen-bau), dessen Kohle nicht brikettierfähig ist, ging von 147 300 t 1929 auf 44 500 t 1932 zurück.

Von der gesamten Förderung entfielen im Berichtsjahre auf den Mitteldeutschen Bezirk 48,7 Mill. t, den Ostelbischen Bezirk 32,7 Mill. t und den Rheinischen Bezirk 38,7 Mill. t. In Mittel-deutschland ist die Förderung in den Kernrevieren stärker als in den Randrevieren eingeschränkt worden. Die einzelnen Reviere waren an der Förderung folgendermaßen beteiligt:

	1932	1931
	1000 t	
Thüringisch-Sächsischer Bezirk	41 967	45 500
Niederrheinischer Bezirk	38 618	41 567
Niederlausitzer Bezirk	25 219	27 674
Oberlausitzer Bezirk	6 389	6 913
Braunschweigisch-Magdeburger Bezirk	5 232	6 001
Niederschlesischer Bezirk	1 482	1 632
Oberbayerischer Bezirk	1 238	1 219
Oder-Bezirk	1 142	1 179
Oberhessischer und Westerwalder Bezirk	1 085	1 379
Oberpfälzer Bezirk	275	247

Im Gesamtdurchschnitt wurden 90 vH der Braunkohlen-förderung im Tagebau gewonnen. Dieser Anteil blieb während der letzten Jahre in den größeren Gebieten im allgemeinen un-verändert. Dagegen nimmt im Braunschweigisch-Magdeburger Bezirk sowie im Oberhessischen und Oberpfälzer Bezirk seit einigen Jahren der Tagebau anteilmäßig etwas zu, während im Oderbezirk eine Erweiterung des Tiefbaus erfolgt ist.

Die Durchschnittsförderung je beschäftigte Person schwankt je nach den Revieren stark. Die verschiedenen Förderanteile je Kopf stehen in engem Zusammenhang mit dem gebietsweise

wechselnden Anteil des Tagebaus, der eine größere, vor allem maschinelle Förderleistung ermöglicht.

Betriebe, Personen und Durchschnittsförderung im Braunkohlenbergbau	Betriebe	Berufsgenossenschaftlich versicherte Personen ¹⁾		Durchschnittliche Förderung ¹⁾	
		insgesamt	Löhne und Gehälter Mill. RM	je Betrieb 1000 t	je Person t
1929	294	73 952	179	593	2 359
1930	276	63 670	149	529	2 293
1931	255	53 489	116	523	2 492
1932	241	48 632	88	509	2 522

¹⁾ Seit 1930 Erweiterung des zur berufsgenossenschaftlichen Versicherungspflicht herangezogenen Personenkreises.

Die deutsche Kohlenförderung im September 1933.

Die arbeitstäglige Steinkohlenförderung im Reich ist im September gegenüber dem Vormonat um 4 vH gestiegen; gegenüber September 1932 war sie um 9 vH höher.

Kohlenförderung in 1 000 t	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.
	1933		1932	1933		1932
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	9 367	9 354	8 610	360,3	346,4	331,2
davon						
Ruhrgebiet	6 568	6 606	5 920	252,6	244,6	227,7
Westoberschlesien ..	1 399	1 351	1 321	53,8	50,0	50,8
Aachener Bezirk	646	643	653	24,8	23,8	25,1
Braunkohle	10 721	10 456	10 372	412,4	387,3	398,9
davon						
ostelbischer Bezirk ..	3 028	3 165	3 047	116,5	117,2	117,2
mitteldeutscher Bez. ..	4 231	3 952	4 153	162,7	146,4	159,7
rheinischer Bezirk ..	3 254	3 139	2 977	125,2	116,2	114,5
Koks	1 706	1 794	1 493	56,9	57,9	49,8
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	382	²⁾ 353	364	14,7	³⁾ 13,1	14,0
Braunkohle ²⁾	2 671	2 579	2 643	102,7	95,5	101,7

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet hat sich die arbeitstäglige Förderleistung um 3,3 vH erhöht. Der Absatz ging mit 6,61 Mill. t etwas über den des Vormonats hinaus. Gleichzeitig nahmen die Haldenbestände leicht ab. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten ging je Arbeiter von 4,40 im August auf 3,85 zurück, auch hatten die Zechen 2 241 Arbeiter neu eingestellt. Ende September wurden insgesamt 212 321 Mann beschäftigt. Im Aachener Revier erhöhte sich die arbeitstäglige Förderung um 4,3 vH. Zum Absatz gelangten 709 800 t, das sind 9,7 vH mehr als im August. Angelegt waren 24 833 Arbeiter gegen 24 545 im Vormonat. In Westoberschlesien nahm die Tagesleistung der Gruben um 7,5 vH zu, da der Absatz sich günstig entwickelte. Das Hausbrandgeschäft im besonderen war lebhaft. Infolge der gebesserten Absatzlage verringerte sich die Zahl der Feierschichten je Arbeiter von 3,46 im August auf 1,97. Auch in Niederschlesien verstärkte sich der Absatz. Auf den Gruben waren 16 506 Arbeiter tätig.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeits-täglich
	1 000 t					
Woche vom 27. 8.— 2. 9. 1933 ...	1 502	330	250,4	47,2	309	51,4
3. 9.— 9. 9. » ...	1 433	316	238,8	45,2	333	55,6
10. 9.— 16. 9. » ...	1 527	317	254,5	45,3	326	54,3
17. 9.— 23. 9. » ...	1 529	317	254,9	45,2	322	53,7
24. 9.— 30. 9. » ...	1 602	326	267,1	46,6	313	52,2

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Die arbeitstäglige Kokerzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien blieb im September um 1,7 vH hinter der des Vormonats zurück. Nur in Westoberschlesien und Sachsen war sie etwas höher als im August. Die Koksreserven stiegen im Ruhrgebiet und in Niederschlesien leicht an.

Die Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im Berichtsmonat je Arbeitstag um 12,6 vH auf 14 704 t zu.

Im Braunkohlenbergbau wurden im September arbeitstäglich 6,5 vH mehr als im August gefördert. An dieser Steigerung

waren alle Bezirke mit Ausnahme des ostelbischen Bezirks beteiligt. Im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk nahm die Tagesleistung um 11,2 vH bzw. um 7,7 vH zu. Die arbeitstäglige Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich zeigt gegen August eine Zunahme um 7,6 vH. Der Brikettabsatz verstärkte sich besonders im mitteldeutschen Bezirk, da dort am 1. Oktober die Sommerrabatte in Fortfall kamen. Im ostelbischen Bezirk war der Absatz erheblich schwächer als im Vormonat. Im Oberbergamtsbezirk Halle gingen die Stapelvorräte um 23,7 vH auf 292 009 t zurück, während sie im rheinischen Bezirk um 40,3 vH auf 91 913 t anstiegen.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
30. Sept. 1932.	2 665	5 573	11,1	1 178	490	3,1	212	163	1 216
31. Juli 1933.	2 737	5 793	18,9	1 571	466	1,4	253	187	1 397
31. Aug. 1933.	2 775	5 772	22,3	1 635	459	1,6	281	197	1 392
30. Sept. 1933.	2 738	5 802	21,2	1 619	445	2,2	297	209	1 328

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1933.

Die Steinkohlenförderung je Arbeitstag ist im Berichtsmonat in den Hauptkohlenländern Europas abermals aus saisonmäßigen Gründen zurückgegangen. Sie betrug im Deutschen Reich 346 436 t und in Frankreich 146 549 t. Demgegenüber hat sich in Belgien und Polen (Ostoberschlesien) die förder-tägliche Leistung gegenüber Juli erhöht. Die Belegschaft wurde in Großbritannien, Polen und namentlich in Deutschland, wo gleichzeitig die Zahl der Feierschichten vermehrt worden ist, verstärkt. So waren in Großbritannien Ende August 753 600 und in Polen 44 649 Personen im Kohlenbergbau tätig. Für Frankreich und Belgien ist ein weiterer Beschäftigungsrückgang zu berichten. Hier betrug die Belegschaft 247 345 bzw. 132 208 Arbeiter.

Die arbeitstäglige Koksproduktion hat sich in Deutschland (57 900 t) und Polen (Ostoberschlesien: 3 057 t) abermals ein wenig über den Stand des Vormonats erhöht. In Frankreich ist die Koksleistung je Arbeitstag in den Zechenkokereien auf 10 705 t gestiegen; demgegenüber war die arbeitstäglige Kokerzeugung in Belgien wiederum etwas geringer als im Juli.

Die arbeitstäglige Briketterzeugung ist in Deutschland und Frankreich um 7 bzw. 9 vH zurückgegangen, während sie in Polen die gleiche wie im Vormonat geblieben und in Belgien um 7 vH gestiegen ist.

Die Kohlenausfuhr der beiden wichtigsten Kohlenländer Europas ist im Berichtsmonat zurückgegangen. So exportierte Deutschland 1,63 Mill. t Steinkohle; aus Großbritannien wurden 3,20 Mill. t Ladekohle und 1,13 Mill. t Bunkerkohle ausgeführt. Der deutsche Auslandsabsatz an Koks erhöhte sich jedoch um 18 vH auf 1/2 Mill. t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die Gesamtförderung um fast 16 vH zugenommen. Hier war im Gegensatz zu den Hauptkohlenländern Europas auch eine Steigerung der arbeitstägligen Förderleistung zu verzeichnen. An dem Förderanstieg waren sowohl die Weichkohlen als auch die Anthrazitkohlen beteiligt, von denen 30,8 bzw. 4,0 Mill. t gewonnen worden sind. Die Koksproduktion der Zechen- und Hüttenkokereien erhöhte sich auf 2,7 Mill. t; je Arbeitstag bedeutet das eine Zunahme um 4,4 vH.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	August	Juli	August	Monats-durchschnitt	
	1933		1932	1932	1931
Deutschland	9 354	9 104	8 463	8 728	9 887
Saargebiet	882	879	826	870	947
Frankreich	3 810	3 745	3 802	3 856	4 189
Belgien	2 033	1 995	²⁾ 450	1 784	2 254
Niederlande	1 071	1 045	1 043	1 063	1 075
Polen	2 200	2 106	2 434	2 403	3 189
Tschechoslowakei	844	832	870	921	1 092
Großbritannien	15 677	15 325	15 542	17 674	18 582
Rußland (UdSSR)	6 322	³⁾ 6 265	4 526	5 211	4 835
Ver. Staaten v. Amerika ..	34 742	30 082	23 545	26 839	33 394
Kanada		558	544	625	706
Südafrikanische Union	958	941	868	805	880
Britisch Indien ¹⁾		1 274	1 258	1 581	1 752
Japan			1 896	2 173	2 332

¹⁾ Nur britische Provinzen. — ²⁾ Durch Streik beeinträchtigt. — ³⁾ Berichtigt.

Gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat (August 1932) ist in allen größeren Kohlenländern ein Anstieg der Förderung zu verzeichnen. Am höchsten ist er in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Kohlenproduktion um fast die Hälfte über dem damaligen Stand liegt. In Europa steht Rußland (UdSSR) mit

einer Produktionszunahme um 40 vH an der Spitze; dann folgt Deutschland mit einem Zuwachs von 11 vH, während in Großbritannien der entsprechende Vorjahrsstand kaum überschritten wurde. In Polen und in der Tschechoslowakei ist die Fördermenge vom August 1932 nicht erreicht worden.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im September und in den ersten 3 Vierteljahren 1933.

Die gesteigerte private Unternehmungslust und der Kampf des Reichs gegen die Arbeitslosigkeit führten zu einer weiteren Belebung des Baumarkts. Im September war die Zahl der Bauerlaubnisse, Baubeginne und Bauvollendungen durchweg größer als im August und im September des Vorjahrs. Bei den Bauanträgen ergab sich entsprechend der saisonmäßigen Entwicklung gegenüber August 1933 ein geringer Rückgang, gegenüber September 1932 aber eine erhebliche Zunahme. Die Ergebnisse von Januar bis September zusammen übertrafen in allen Baustadien die Leistungen in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Berlin	1933	1932 ³⁾
	September 1933							
Bauerlaubnisse ⁴⁾ 5)	3 305	784	555	1 225	922	1 097	7 888	5 867
Baubeginne ⁴⁾ 5)	3 454	729	628	1 091	1 212	1 102	8 216	6 388
Bauvollendungen	2 799	1 037	837	1 372	1 470	2 191	9 706	7 717
Januar bis September zusammen								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ 5)	18 406	5 379	3 840	9 368	7 301	7 001	51 295	43 817
Baubeginne ⁴⁾ 5)	16 633	4 521	3 662	8 034	7 225	6 260	46 335	40 709
Bauvollendungen	14 879	5 821	5 051	9 790	13 195	13 383	62 119	45 853

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁴⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ⁵⁾ Ohne Um-, An- und Aufbauten.

In sämtlichen Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden im September 9 700 Wohnungen (einschl. Umbauten) fertiggestellt, 2 000 oder 24 vH mehr als im Vormonat und 26 vH mehr als im September 1932. Die Zahl der Baubeginne (8 200 Wohnungen) war um 13 vH größer als im Vormonat und um 29 vH größer als im September 1932. Bauerlaubnisse wurden für 7 900 Wohnungen erteilt, für 2 vH mehr als im August und 34 vH mehr als im Vorjahr. Bei den Bauanträgen, über die Angaben nur für die Groß- und Mittelstädte mit 50 000 und mehr Einwohnern vorliegen, ergab sich gegenüber dem Vormonat eine Verringerung um etwa 11 vH, gegenüber September 1932 aber eine Steigerung um 52 vH.

Bei den Nichtwohngebäuden nahmen nur die Bauvollendungen — nach der Größe des umbauten Raumes — weiter zu, die Bauplanungen und Baubeginne gingen zurück. Insgesamt

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1000 cbm umbauter Raum)		
	Sept. 1933	Aug. 1933	Sept. 1932	Sept. 1933	Aug. 1933	Sept. 1932
	1. bis 3. Vierteljahr			1. bis 3. Vierteljahr		
a. Wohngebäude						
Bauerlaubnisse ¹⁾ 2)	2 483	3 150	2 192	32,1	202,4	61,6
Baubeginne ¹⁾ 2)	2 762	2 790	2 481	72,7	117,1	84,3
Bauvollendungen ..	2 142	1 791	1 966	121,6	100,9	8,4
b. Wohnungen						
Bauerlaubnisse ¹⁾ 2)	4 583	4 902	3 594	281,7	760,4	293,0
Baubeginne ¹⁾ 2)	4 762	4 474	4 226	228,9	278,9	344,5
Bauvollendungen ..	6 907	5 411	5 614	218,0	164,2	310,1
darunter Umbauwohnungen ..	2 841	2 580	1 060			
a. Öffentliche Gebäude						
Bauerlaubnisse ¹⁾ 2)	19 225 ³⁾	17 545	11 727	513,0	446,4	1 528,9
Baubeginne ¹⁾ 2)	17 174 ³⁾	16 840	9 947	377,9	582,8	1 310,1
Bauvollendungen ..	15 018 ³⁾	8 324	17 926	747,7	1 195,4	1 957,8
b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke						
Bauerlaubnisse ¹⁾ 2)	32 889 ³⁾	30 476	50 778	2 573,1	2 422,0	4 551,6
Baubeginne ¹⁾ 2)	29 702 ³⁾	28 521	43 699	2 099,0	2 048,7	3 604,3
Bauvollendungen ..	47 240 ³⁾	35 186	91 294	1 786,0	3 030,2	6 194,7
darunter Umbauwohnungen ..	21 325	8 636	3 854			

¹⁾ Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Ohne Um-, An- und Aufbau. — ³⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁴⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungen für Bremen und Hannover. — ⁵⁾ Ergänzt durch Schätzungen für Nürnberg.

wurden im September 295 Nichtwohngebäude mit 339 600 cbm umbautem Raum fertiggestellt, wovon 121 600 cbm auf öffentliche Bauten (20 vH mehr als im August) und 218 000 cbm auf gewerbliche Gebäude trafen (33 vH mehr). In Angriff genommen wurde der Bau von 19 öffentlichen Gebäuden mit 72 700 cbm und von 315 gewerblichen Gebäuden mit 228 900 cbm. Der Rauminhalt war um 38 bzw. 18 vH kleiner als im Vormonat. Bauerlaubnisse sind für 18 öffentliche Bauten (32 150 cbm) und 414 gewerbliche Gebäude (281 750 cbm) erteilt worden, um 84 und 63 vH weniger als im August. Die Ergebnisse von September 1932 wurden nur bei der Fertigstellung öffentlicher Bauten — hierbei aber sehr erheblich — übertroffen.

Von Januar bis September zusammen wurden in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern 62 100 Wohnungen fertiggestellt, um 35,5 vH mehr als in den ersten 3 Vierteljahren 1932. Bei den begonnenen Wohnungsbauten überstieg das bisherige Ergebnis (46 300 Wohnungen) die entsprechende Leistung des Vorjahrs um 14 vH, bei den Bauerlaubnissen (51 300 Wohnungen) um 17 vH und bei den gestellten Bauanträgen um etwa 33 vH.

Der Anteil der Groß- und Mittelstädte an den Bauplanungen und Baubeginnen hat sich weiter verringert. Auf die Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern entfielen 1933 von 100 Wohnungen bei den

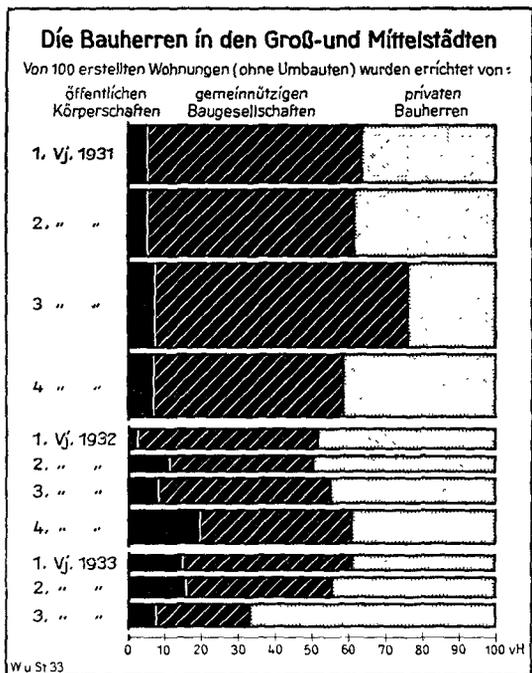
	Jan.	April	Juli	August	Sept.
Bauerlaubnissen	73	65	66	63	58
Baubeginnen	83	64	61	62	58
Bauvollendungen	79	82	74	69	71

In den Groß- und Mittelstädten, für die weitere ausführliche Angaben vorliegen, hat der Wohnungsumbau in diesem Jahre stark zugenommen. In den ersten 3 Vierteljahren wurden 21 300 Wohnungen durch Um-, An- oder Aufbau geschaffen, gegenüber 8 600 Wohnungen in der entsprechenden Zeit des Jahres 1932 und 3 850 Wohnungen im Jahre 1931. Der Anteil der Umbauwohnungen an der Gesamtzahl der neuerbauten Wohnungen belief sich 1933 auf 45 vH, 1932 auf 24,5 vH und 1931 auf 4 vH. Unter den erstellten Wohnungen, die überwiegend in Kleinhäusern lagen (82 vH aller errichteten Gebäude enthielten höchstens 4 Wohnungen), standen die Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Wohnräumen (einschl. Küche) an erster Stelle. Von 100 erstellten Wohnungen waren 46 Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen (1932: 54), 50 Mittelwohnungen (42) und 4 Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen (4).

Die private Bautätigkeit (ohne Umbauten) erhöhte sich im 3. Vierteljahr beträchtlich. Während vergleichsweise in den ersten 3 Monaten dieses Jahres 39 vH der in Wohngebäuden erstellten Wohnungen von privaten Bauherren errichtet wurden, stieg dieser Anteil im 2. Vierteljahr auf 44 vH, im 3. Vierteljahr auf 67 vH. In der Zeit von Januar bis September 1933 zusammen wurden 52 vH der Wohnungen von privaten Auftraggebern errichtet (1932: 47 vH), 36 vH von gemeinnützigen Baugesellschaften (46 vH) und 12 vH von öffentlichen Körperschaften (7 vH).

Bauherren und Wohnungsgröße in den Groß- und Mittelstädten im 1.—3. Vierteljahr 1933	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen ¹⁾	erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit				
1 Raum ²⁾	36	13	5	18
2 Räumen	1 840	155	773	912
3 „	8 644	899	4 363	3 382
4 „	9 392	1 622	3 572	4 198
5 „	2 991	452	496	2 043
6 „	1 557	42	79	1 436
7 und mehr Räumen	1 291	13	16	1 262
Insgesamt	25 751	3 196	9 304	13 251
1.—3. Vierteljahr 1932.	26 289	1 917	12 018	12 354

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Küchen gelten als Wohnräume.



Die Unterstützung des Wohnungsneubaus aus öffentlichen Mitteln ist erheblich zurückgegangen. Im Laufe des Jahres wurden von je 100 Wohnungen, die durch Neubau in Wohngebäuden erstellt wurden, mit öffentlichen Zuwendungen erbaut

im Januar	60	im April	62	im Juli	42
» Februar	67	» Mai	49	» August	45
» März	52	» Juni	51	» September	37

In den ersten 3 Vierteljahren zusammen belief sich der Anteil der mit Hilfe von öffentlichen Mitteln erstellten Wohnungen in

Neubauten auf 50 vH, gegenüber 70 vH im Jahre 1932 und 89 vH im Jahre 1931.

Dem Zugang an Wohnungen stand in diesem Jahre bis September ein Abgang von 8 400 Wohnungen gegenüber (in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs 4 100 Wohnungen), und zwar kamen durch Abbruch und Brände 1 300 Wohnungen (1 100) in Fortfall und durch Umbau 7 100 Wohnungen (3 000). In den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern ergab sich somit ein Reinzugang von 38 900 Wohnungen (im Vorjahr 31 100).

Nichtwohngebäude sind von Januar bis September 1933 zusammen 2 552 mit 2,5 Mill. cbm Rauminhalt fertiggestellt worden. Nach der Größe des umbauten Raumes blieben diese Bauten um 40 vH hinter dem entsprechenden Ergebnis des Vorjahrs zurück. Bei den Baubeginnen (2,5 Mill. cbm) belief sich der Rückgang auf 6 vH, während sich bei den Bauerlaubnissen (3,1 Mill. cbm) eine Zunahme um 8 vH ergab.

Der Wohnungsbau in den Großstädten im 1. bis 3. Vierteljahr 1933.

Großstädte ¹⁾	RoH-zugang an Wohnungen	Großstädte ¹⁾	RoH-zugang an Wohnungen	Großstädte ¹⁾	RoH-zugang an Wohnungen
Aachen	207	Gladbach-Rheydt	324	Mannheim	738
Altona	572	Gleiwitz	271	Mulheim (Rubr.)	55
Augsburg	192	Hagen (Westf.)	245	München	1 548
Berlin	13 383	Halle a. S.	454	Münster i. W.	168
Beuthen (O.-S.)	141	Hamburg	2 044	Nürnberg	807
Bielefeld	209	Hannover	443	Oberhausen	240
Bochum	228	Harbg.-Wilhelmsh.	262	Plauen	206
Braunschweig	82	Hindenburg (O.S.)	77	Remscheid	191
Bremen	528	Karlsruhe	201	Solingen	181
Breslau	1 939	Kassel	260	Stettin	247
Chemnitz	555	Kiel	342	Stuttgart	1 309
Dortmund	629	Köln	1 898	Wiesbaden	453
Dresden	1 314	Königsberg (Pr.)	607	Wuppertal	183
Düsseldorf	1 006	Krefeld-Uerding.	311		
Duisburg-Hamb.	124	Leipzig	1 188	51 Großstädte	41 419
Erfurt	226	Ludwigshaf. (Rh.)	386		
Essen	598	Lubeck	279		
Frankfurt a. M.	2 037	Magdeburg	1 125		
Gelsenkirchen	198	Mainz	208		

¹⁾ Ohne Saarbrücken.

Die Kraftfahrzeugproduktion im September 1933.

Die Belegung des Absatzes von Liefer- und Lastkraftwagen machte im Berichtsmonat trotz der saisonmäßig ungünstigen Einflüsse beträchtliche Fortschritte. So wurden 38 vH mehr Wagen als im August verkauft. In den übrigen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie aber setzte sich der jahreszeitlich bedingte Abstieg gegenüber den Auftriebenden der allgemeinen Wirtschaftsbefehlung durch. Der Absatz von Krafträdern ging um ein Viertel, der von Personenkraftwagen um 4 vH zurück. Bei den dreirädrigen Fahrzeugen behaupteten sich Produktion und Absatz nahezu auf dem Stande des Vormonats.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	September 1933		September 1932	
	Pro-duktion	Absatz	Pro-duktion	Absatz
Personenkraftwagen	8 728	8 881	3 182	3 824
Liefer- und Lastkraftwagen	1 088	1 452	670	728
Kleinkrafträder	1 780	2 253	1 298	1 513
Steuerkrafträder	1 032	1 279	404	590
Dreirädrige Fahrzeuge ¹⁾	1 111	1 079	1 093	1 096
Automobilomnibusse	39	46	7	6

¹⁾ Seit Juli 1933 erweiterter Erhebungsbereich.

Im Vergleich zum September 1932 war im Berichtsmonat der Absatz von Personenkraftwagen wiederum um mehr als 5 000 Stück höher. Der Absatz von Liefer- und Lastkraftwagen, der noch im August nur um ein Fünftel über dem Stand des entsprechenden Vorjahrsmonats lag, hat sich im September gegenüber September 1932 bereits verdoppelt. Die Zahl der abgesetzten Krafträder erhöhte sich um mehr als zwei Drittel, während Herstellung und Absatz von dreirädrigen Fahrzeugen den Vorjahrsstand nicht überschritten.

Der Auslandsabsatz von Krafträdern hat sich verringert. Er betrug nur noch 2 vH des Gesamtabsatzes gegenüber 8 vH im September 1932. Bei den Lastkraftwagen ist der Ausfuhranteil von 13 vH im August auf 7 vH im Berichtsmonat zurückgegangen.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	September 1933			August 1933		
	Pro-duktion	Inland-Absatz	Ausländ.-Absatz	Pro-duktion	Inland-Absatz	Ausländ.-Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	2 165	2 330	52	2 612	2 551	67
über 1 » 1,5 l	4 347	3 646	634	3 766	3 253	461
» 1,5 » 2 l	1 687	1 300	291	2 197	2 000	251
» 2 » 3 l	295	314	8	401	369	16
» 3 » 4 l	185	202	14	219	198	20
» 4 l	49	84	6	61	65	4
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	204	202	32	191	151	29
über 1 » 2 t	265	278	31	276	248	32
» 2 » 3 t	384	341	32	407	335	66
» 3 » 4 t	147	322	3	101	107	9
» 4 t	88	207	4	82	68	2
Hubraum	Krafträder					
bis 175 cem	196	508	4	612	793	107
über 175 » 200 cem	1 584	1 723	18	1 388	2 257	11
» 200 » 350 cem	396	456	10	269	524	10
» 350 » 500 cem	447	524	14	765	746	14
» 500 cem	189	257	18	137	217	13
Hubraum	Dreirädrige Fahrzeuge aller Art					
für Personenbeförderung	103	90	20	182	171	20
für Lastenbeförderung						
bis 200 cem	624	620	4	590	587	2
über 200 »	384	331	14	341	309	7

Der Absatz von dreirädrigen Fahrzeugen war in den letzten Monaten nur zu durchschnittlich 3 vH für das Ausland bestimmt, gegenüber 10 vH im Durchschnitt des Vorjahrs. Bei den Personenkraftwagen entfielen im Berichtsmonat 11 vH des Gesamtabsatzes auf die Ausfuhr.

Stromerzeugung und -verbrauch August/September 1933.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im September saisonmäßig weiter gestiegen und lag um etwa 9 vH über dem entsprechenden Stand des Vorjahrs.

In den ersten drei Vierteljahren 1933 betrug die Stromerzeugung der in die Erhebung einbezogenen 122 Werke 10,1 Mrd. kWh gegen 9,3 Mrd. kWh in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der gewerbliche Stromverbrauch hat im August weiter zugenommen. Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert an gewerbliche Verbraucher war um 14 vH größer als im August 1932.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Mo. nat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert		
							kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Mo. nat d. Vorj. = 100
April 1933	1 043,5	45,4	81,8	116,5	397,0	17,3	3,63	75,9	115,7
Mai	1 097,6	42,2	76,1	103,7	423,5	16,3	3,42	72,0	102,5
Juni	1 031,1	41,2	74,4	112,3	421,7	16,9	3,54	74,0	113,0
Juli	1 049,5	40,4	72,8	109,0	437,9	16,8	3,52	73,5	113,2
Aug.	1 196,9	44,3	80,0	113,2	461,1	17,1	3,58	74,8	114,4
Sept.	1 165,0	44,8	80,8	108,9

Zuckererzeugung und -Absatz im September 1933.

Im Betriebsjahr 1933/34 werden voraussichtlich 209 Zuckerrüben auf Zucker verarbeiten gegen 200 1932/33; ferner werden wie im Vorjahr 22 Zuckerraffinerien (einschließlich einer Melassezuckerungsanstalt) tätig sein. Im ersten Monat des Betriebsjahrs 1933/34, September 1933, wurden an Rübenzucker 32641 dz Rohwert gewonnen. Mit der Verarbeitung von Rüben aus der neuen Ernte ist begonnen worden (43 044 dz).

Der Absatz von Verbrauchszucker betrug in 1000 dz:

	Sept. 1933	Sept. 1932
versteuerte Mengen	943,2	986,5
unversteuert ausgeführte Mengen	10,5	2,8

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im September 1933 20,27 (i. V. 21,12) Mill. RM.

Die ausführlichen Übersichten sind im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht worden.

Belegung der privaten Investitionstätigkeit in Großbritannien.

In Großbritannien ist der Rückgang der Wirtschaftstätigkeit früher als in den meisten anderen Ländern beendet worden. Der Stand von Produktion und Beschäftigung, der Anfang Herbst 1931 erreicht worden war, ist später im ganzen nur noch um ein geringes unterschritten worden. Dies ist die Wirkung von zwei wirtschaftspolitischen Maßnahmen: der Aufgabe des Goldstandards am 21. September 1931 und des Übergangs zum Schutzzoll seit Ende 1931. Die mit der Aufgabe des Goldstandards verbundene Pfundentwertung stärkte Großbritannien im internationalen Wettbewerb, so daß es seine Ausfuhr bei schrumpfendem Welthandelsumsatz — zu Lasten der Konkurrenzländer — mengenmäßig behaupten konnte. Gleichzeitig hatte die Schutzzollpolitik einen Rückgang der Einfuhr von Industrierzeugnissen zur Folge; einige englische Industriezweige konnten daher einen größeren Teil des Binnenmarktes decken als vorher. Die Lösung vom Gold ermöglichte es ferner, Preis- und Lohnsenkungen auf einen im Vergleich zum Ausland geringen Umfang zu beschränken und so eine scharfe Verminderung der Massenkaufkraft, Schuldenkrise und andere Kreditmarktstörungen zu vermeiden.

Dem Auftrieb, der sich an die Aufgabe des Goldstandards knüpfte, war im Sommer 1932 ein Rückgang gefolgt. Seitdem

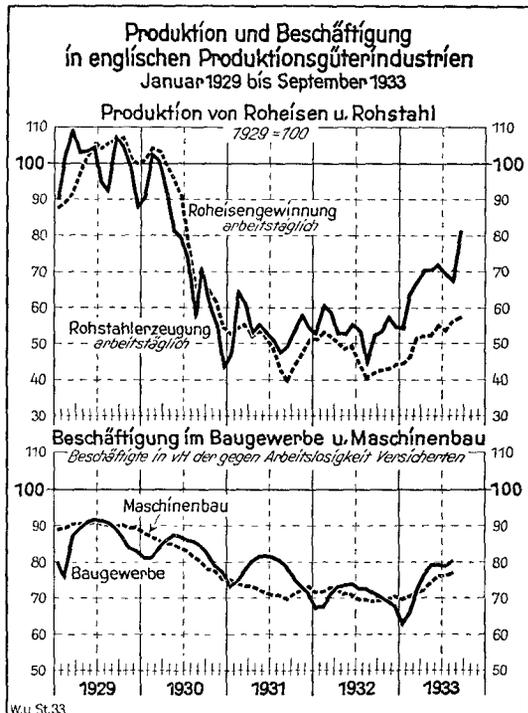
Beschäftigung in Großbritannien	Beschäftigungsgrad ¹⁾		Beschäftigte ²⁾		
	Sept. 1932	Sept. 1933 ³⁾	Sept. 1932	Sept. 1933 ³⁾	Veränd. von Sept. 1932 bis Sept. 1933 ³⁾
	vH		1 000		vH
Kohlenbergbau	61,2	67,2	639	702	+ 9,9
Hütten- und Walzwerke	57,4	72,1	175	220	+ 25,5
Metallwaren	76,7	83,7	332	362	+ 9,2
Maschinenbau	69,2	77,7	382	428	+ 12,3
Elektrotechnische Industrie	86,4	87,6	204	207	+ 1,4
Schiffbau	37,0	48,7	88	113	+ 28,5
Fahrzeugbau	78,5	84,2	251	269	+ 7,2
Holz und Holzwaren	79,2	83,6	181	191	+ 5,6
Baustoffe	74,3	81,3	148	162	+ 9,5
Baugewerbe	71,2	79,6	611	682	+ 11,8
Chemikalien	86,0	88,3	186	191	+ 2,6
Papier, Papierwaren, Druckereien	89,8	91,3	375	382	+ 1,7
Textilindustrie	72,4	82,7	918	1 049	+ 14,3
Bekleidung	83,5	86,4	505	523	+ 3,5
Lederindustrie	84,8	89,5	58	61	+ 5,5
Nahrungsmittel	87,0	88,1	466	472	+ 1,4
Andere Industrien	74,7	80,5	259	280	+ 7,8
Industrie zusammen	73,5	80,0	5 779	6 296	+ 8,9
Gas und Wasser	88,9	89,4	155	156	+ 0,6
Verkehr	77,2	80,0	675	699	+ 3,6
Handel	87,7	88,2	1 710	1 720	+ 0,6
Banken u. a.	94,6	95,2	230	232	+ 0,7
Öffentliche Verwaltung und öffentliche Arbeiten	73,3	71,6	551	539	- 2,3
Sonstiges	82,6	83,5	783	791	+ 1,0
Insgesamt	77,2	81,5	9 883	10 433	+ 5,6

¹⁾ Beschäftigte in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten. — ²⁾ Zahl der im Juli 1932 gegen Arbeitslosigkeit Versicherten abzüglich Arbeitsloser. — ³⁾ Vorläufige Angaben. Nach der endgültigen Schätzung werden die Zahl der Beschäftigten und der Beschäftigungsgrad für die meisten Wirtschaftszweige hoher sein, da die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten seit Juli 1932 gestiegen ist.

hat sich die Wirtschaftslage wieder erheblich gebessert. Produktion und Beschäftigung sind gestiegen, besonders im Jahre 1933. Die industrielle Produktion war im 3. Vierteljahr 1933 um etwa $\frac{1}{10}$ größer als vor einem Jahre. Entsprechend ist auch die Zahl der Beschäftigten gestiegen; sie war Ende September 1933 mit 9,95 Mill. um 660 000 oder 7 vH größer als im Vorjahr¹⁾. In Bergbau und Industrie hatten Ende September 1933 80 vH der Arbeitnehmer wieder Beschäftigung gegen 73,5 vH im Jahr zuvor. Die Besserung der Arbeitsmarktlage geht aber weiter, als sich aus diesen Zahlen ersehen läßt, denn gleichzeitig hat sich auch die Kurzarbeit vermindert.

Eine laufende Kurzarbeits- und Arbeitsstundenstatistik für die gesamte Industrie gibt es zwar in Großbritannien nicht, doch liegen für einzelne Industriezweige Angaben über Kurzarbeit vor. Für andere werden Angaben über verfahrenene Schichten und Wochenverdienste der beschäftigten Arbeiter gemacht, die beim Vergleich mit der Änderung in der Zahl der Beschäftigten erkennen lassen, daß die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit sich erhöht hat.

¹⁾ Ohne Nordirland. Streikende und Ausgesperrte als Beschäftigte gerechnet.



W.u. St. 33

Die Belegung ist allgemein; in fast keiner Berufsgruppe ist die Arbeitslosigkeit größer als im Vorjahr. Dabei haben die Produktionsmittelindustrien (wie Metallproduktion, Maschinenbau, Baugewerbe u. a.), deren Beschäftigung im Verlauf des Abschwungs besonders stark gesunken war, in der Aufwärtsbewegung die Führung. Besonders stark ist die Eisen- und Stahlproduktion gestiegen; die arbeitstägliche Stahlerzeugung war im September 1933 um 55 vH größer als im Jahr vorher. Daß sich auch in einigen Konsumgüterindustrien die Lage überdurchschnittlich gebessert hat, ist zumeist auf Sonderinflüsse zurückzuführen. Die Ermäßigung der Biersteuer hat sich auf den Bierabsatz günstig ausgewirkt. Bei der Beurteilung der Entwicklung in der Textilindustrie ist zu beachten, daß im September 1932 Baumwollindustrie und Ausrüsterei unmittelbar oder mittelbar von Arbeitsstreitigkeiten betroffen waren, so daß der Beschäftigungsgrad damals besonders niedrig war. Außerdem haben einige Textilbranchen einen aus Änderungen der Verbrauchsgewohnheiten entspringenden strukturellen Auftrieb erhalten, so die Kunstseidenindustrie, ferner die Wollindustrie, die zudem steigende Mengen im Ausland absetzte. Für die Produktionszunahme in der Gesamtindustrie hat aber die Ausführeihöhung, die in letzter Zeit eingetreten ist, keine ausschlaggebende Bedeutung gehabt. Das besondere Kennzeichen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung in Großbritannien ist vielmehr, daß die Aufwärtsbewegung von einer Belegung der Investitionstätigkeit getragen wird.

Die Träger der erhöhten Investitionstätigkeit sind weder der Staat noch andere öffentliche Körperschaften. Die Beschäftigung für öffentliche Arbeiten ist sogar gesunken. Auch durch indirekte Finanzierung ist die öffentliche Hand kaum an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit beteiligt*). Die Investitionen entspringen also zum überwiegenden Teil privater Initiative.

Bauplanungen in Großbritannien ¹⁾	Gesamt	Wohnbauten	Fabriken und Werkstätten	Warenhäuser, Läden u. a.	Öffentliche Gebäude	Andere Bauten ²⁾
1929 Vj.-Durchschn.	18 274	11 065	1 561	1 470	1 914	2 264
1930	18 651	11 691	1 145	1 369	2 100	2 346
1931	15 753	10 123	684	1 304	1 799	1 843
1932	16 564	11 722	768	1 187	1 167	1 720
1931 3. Vierteljahr ³⁾	16 288	11 335	571	1 090	1 672	1 620
1932 3. „	14 266	9 949	967	1 107	697	1 546
1933 3. „	20 841	15 865	672	1 002	1 289	2 013

¹⁾ 146 Städte, ohne London. — ²⁾ Einschl. Umbauten und Anbauten. — ³⁾ Zum Teil Schätzungen.

Über die Art der Investitionen lassen sich aus den verschiedenen Statistiken Anhaltspunkte gewinnen. Die größte Bedeutung scheint danach der Belegung der Bautätigkeit zuzukommen. Der jahreszeitliche Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, der in den vorhergegangenen Jahren bereits im Mai oder Juni erreicht wurde, lag diesmal im August; die Zahl der Beschäftigten war Ende September 1933 um 12 vH größer als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Besonders stark ist — nach den Angaben über die bewilligten Baupläne in 146 Städten (ohne London) zu schließen — die Beschäftigung für den Bau von Wohnungen gestiegen, während der Neubau von Geschäfts- und Industriebauten noch darniederliegt. Doch deutet die Zunahme von Bewilligungen für Umbauten und Ausbauten darauf hin, daß vorhandene Anlagen erweitert oder verbessert werden sollen. Dies dürfte vielleicht damit zu erklären sein, daß es für einige Industriezweige infolge des Zollschatzes nunmehr rentabel ist, die bestehenden Anlagen auszubauen. Außer im Baugewerbe hat sich auch im Maschinenbau die Beschäftigung besonders stark erhöht. Das dürfte zum überwiegenden Teil darauf zurückzuführen sein, daß nicht mehr

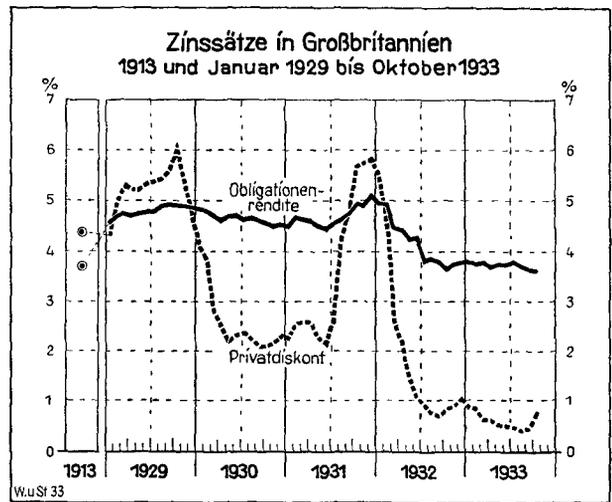
^{*} Neuerdings wird versucht, die Elendsquartiere in den Städten mit öffentlicher Hilfe zu beseitigen und neue billige Arbeiterwohnungen zu bauen; das hat sich auf den Arbeitsmarkt bisher jedoch erst in ganz geringem Maße auswirken können.

Produktionsentwicklung in Großbritannien	Wirtschaftslage ¹⁾	Produktion											Beschäftigung ¹¹⁾	Fertigwaren ¹²⁾		
		Industrie insgesamt ²⁾														
		a ³⁾ b ⁴⁾		Elektrizität ⁵⁾	Steinkohle	Roh-eisen	Roh-stahl	Schiffbau ⁶⁾	Elektr. Ind. ⁷⁾	Baumwollindustrie ⁸⁾	Wollindustrie ⁹⁾				Kunst-seide	Brann-reien ¹⁰⁾
		1924=100	1924=100								Wolle u. Kammgarn	Wirkwaren				
Vj.-Durchschn.	110,0	114,0	115,5	2 574	64,2	1 895	2 415	381	101,7	373	.	.	14,2	10,22	111,6	124,6
1929	105,9	100,1	106,1	2 718	60,9	1 549	1 825	372	102,7	277	.	.	12,2	4 609	9,80	100,0
1930	96,3	84,6	96,7	2 850	55,0	940	1 295	117	72,9	283	77,4	104,6	13,6	4 017	9,42	93,7
1931	96,7	86,2	97,1	3 057	52,3	893	1 314	48	56,7	309	80,0	115,5	18,1	3 240	9,35	95,7
1932	97,8	84,3	97,4	3 185	57,5	1 013	1 389	146	80	255	77,2	99,3	11,4	3 781	9,40	95,4
1931 1. Vj.	97,5	80,4	95,3	2 445	53,7	994	1 261	170	78	256	77,9	99,1	12,4	4 369	9,44	88,8
2. „	96,1	82,3	92,7	2 418	51,2	841	1 187	80	72	256	67,3	104,0	13,1	4 453	9,34	83,7
3. „	93,9	91,5	100,3	3 353	57,8	911	1 342	71	62	365	87,2	115,8	17,6	3 467	9,61	106,9
4. „	95,2	92,7	98,1	3 385	56,0	989	1 373	35	57	340	85,9	115,1	19,3	2 902	9,52	109,2
1932 1. „	96,3	84,3	98,6	2 704	52,1	944	1 310	69	60	324	77,7	112,2	18,8	3 425	9,33	91,9
2. „	97,3	79,9	92,1	2 545	46,4	812	1 230	48	54	247	74,5	114,9	16,0	3 541	9,15	85,2
3. „	97,9	88,0	98,7	3 592	54,7	828	1 344	39	56	316	81,7	119,8	18,4	3 092	9,46	96,4
4. „	99,4	88,6	97,8	3 647	56,1	890	1 505	13	61	337	77,7	112,6	18,0	2 563	9,44	101,1
1933 1. „	99,8	92,7	102,2	2 841	48,1	1 010	1 678	11	62	311	85,1	112,2	19,0	3 783	9,79	96,4
2. „	103,5	91,6	102,0	2 864	47,1	1 066	1 788	42	62	314	.	.	22,9	.	9,94	107,4
3. „																

¹⁾ Berechnung des „Economist“. — ²⁾ Ohne Bergbau. — ³⁾ a) Nach London and Cambridge Economic Service. — ⁴⁾ b) Nach Board of Trade. — ⁵⁾ Stapelläufe. — ⁶⁾ Berechnung von B. E. A. M. A. Auftragsleistung. — ⁷⁾ Baumwolllieferungen an die Fabriken. — ⁸⁾ Index der Geschäftstätigkeit. — ⁹⁾ Bierverbrauch. — ¹⁰⁾ Nach Ministry of Labour Gazette. Vierteljahrende. Ohne Kranke, Streikende und Ausgesperrte. — ¹¹⁾ Volumen. — ¹²⁾ Vorläufige Schätzung.

voll leistungsfähige Maschinen jetzt durch neue ersetzt werden. Bemerkenswert ist ferner, daß auch der Schiffbau, dessen Beschäftigungsrückgang besonders groß war, wieder erheblich besser beschäftigt ist; allerdings beträgt die Arbeitslosigkeit hier immer noch über 50 vH.

Ermöglicht wurde die Erhöhung der privaten Investitionen dadurch, daß sich die Kreditmärkte stark verflüssigt haben. Entscheidend ist dabei, daß im Gegensatz zu den meisten anderen



Die Kreditmärkte in Großbritannien	£-Kurs	Zinssätze		Aktienkurse ¹⁾	Bank of England				Depositenbanken ²⁾					
		Priv. disk.	Oblig. 1) 2)		Gold ³⁾	Staatspap.	Notenumlauf	Depositen	Kasse	Wechsel	Effekten	Debitoren	Depositen	
														1924=100
		vH der Par.	%		Mill. £									
1929	99,8	5,3	4,8	139	147	302	362	114	194	229	257	991	1 800	
1930	99,9	2,6	4,6	112	155	293	358	115	192	264	258	963	1 801	
1931	93,2	3,6	4,7	87	140	294	355	118	182	257	301	919	1 760	
1932	72,2	1,9	4,2	84	130	312	359	132	187	308	348	844	1 791	
1931														
Marz	99,8	2,6	4,6	86	142	275	349	103	184	240	308	936	1 764	
Juni	100,0	2,1	4,4	92	158	277	354	116	187	266	288	923	1 782	
Sept.	93,2	4,7	4,7	78	135	313	354	132	174	237	304	911	1 711	
Dez.	69,3	5,8	5,1	81	121	326	363	136	184	246	296	900	1 737	
1932														
Marz	74,8	2,6	4,5	86	121	299	356	121	174	217	282	902	1 676	
Juni	75,0	1,0	4,3	73	133	282	358	141	191	278	340	852	1 764	
Sept.	71,3	0,7	3,8	90	139	332	362	136	193	392	383	803	1 865	
Dez.	67,4	1,1	3,8	91	130	356	370	141	207	408	472	773	1 983	
1933														
Marz	70,5	0,6	3,8	92	164	329	364	157	207	348	510	766	1 925	
Juni	69,5	0,5	3,7	101	188	330	375	156	213	351	544	775	1 978	
Sept.	64,5	0,4	3,6	109	190	335	372	164	215	355	563	750	1 958	

¹⁾ Nach London and Cambridge Economic Service. Monatsmitte. — ²⁾ 4 Papiere. — ³⁾ 92 Industrieaktien. — ⁴⁾ £ alter Parität. — ⁵⁾ 10 Londoner Clearingbanken.

Ländern die Geldmarktfülle auf den Kapitalmarkt übergreifen hat. Kurzfristige Schulden konnten daher konsolidiert, hochverzinsliche Obligationen bei Fälligkeit in niedriger verzinsliche umgewandelt und schließlich neue Langkredite zu niedrigen Sätzen aufgenommen werden. Diese Entwicklung hängt aufs engste mit der Aufgabe des Goldstandards zusammen, da damit die Möglichkeit gegeben war, sich nicht nur in der Preispolitik sondern auch in der Zinspolitik dem bestimmenden Einfluß der weltwirtschaftlichen Entwicklung zu entziehen. Der Zinssatz für langfristige Kredite, der wichtigste Kostenbestandteil in der Rentabilitätsrechnung von Investitionen, ist auf den niedrigsten Stand der gesamten Nachkriegszeit gesunken. Die Mehrzahl der großen Bausparkassen, die für die Wohnbautätigkeit in Großbritannien von größter Bedeutung sind, gibt heute Hypotheken für 4,5 vH Jahreszinsen. Da sich außerdem die Baukosten erheblich ermäßigt haben, ist der Anreiz zum Wohnungsbau be-

sonders groß. Bei den industriellen Investitionen handelt es sich zum Teil um kleinere Objekte, für deren Finanzierung erst in geringem Umfange auf den Emissionsmarkt zurückgegriffen wird. Die Emissionen haben sich zwar erhöht, sind aber noch immer gering. Die Finanzierung außerhalb des Emissionsmarktes (etwa durch Versicherungsgesellschaften) scheint an Bedeutung gewonnen zu haben. Außerdem haben industrielle Unternehmungen sich wahrscheinlich durch Verkauf von Effektenbeständen die Mittel zum Ankauf von Maschinen verschafft.

Mit der kräftigen Belebung der privaten Investitionstätigkeit ist der Ansatzpunkt gegeben, von dem aus sich die Besserung auch auf die anderen Zweige der Wirtschaft fortpflanzen kann. Die Zunahme der Beschäftigung hat Erhöhung der Massenkaukraft, damit Steigerung des Absatzes von Verbrauchsgütern und Besserung auch in den Verbrauchsgüterindustrien zur Folge. Diese Wirkungen sind in ihren Anfängen bereits festzustellen.

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Handelsflotte am 1. Januar 1933.

Nach den Verlusten des Weltkriegs und den Ablieferungen auf Grund des Versailler Vertrages umfaßte die deutsche Handelsflotte noch 320 000 Br.-R.-T. Raumgehalt, etwa 6 vH des Bestandes der Vorkriegszeit. Im Verlauf von etwa 10 Jahren gelang es jedoch wieder eine Handelsflotte aufzubauen, zu der heute mit die größten und schnellsten Schiffe der Welt zählen. 1924 waren bereits wieder 3 Mill. Br.-R.-T. vorhanden. Dann stieg der Raumgehalt stetig weiter, bis er 1931 seinen höchsten Stand in der Nachkriegszeit — 83 vH der Vorkriegsflotte — erreichte. Seitdem sinkt unter dem Druck der Wirtschaftskrise auch der Bestand an Seeschiffen¹⁾. Der Seeschiffsbestand²⁾ betrug (jeweils am 1. Januar):

1924.....	3 008 000 Br.-R.-T.	1929.....	3 980 000 Br.-R.-T.
1925.....	3 169 000 „	1930.....	4 242 000 „
1926.....	3 209 000 „	1931.....	4 364 000 „
1927.....	3 420 000 „	1932.....	4 318 000 „
1928.....	3 678 000 „	1933.....	3 957 000 „

Der deutsche Schiffsraum nach Größenklassen und Küstenstrecken (Häfen) Raumgehalt in 1 000 Br.-R.-T.	1. Januar 1932		1. Januar 1933	
	Segel-schiffe und See-leichter ¹⁾	Dampf- und Motor-schiffe	Segel-schiffe und See-leichter ¹⁾	Dampf- und Motor-schiffe

Größenklassen

Unter 100 Br.-R.-T.	65	16	62	15
100 bis 500 „	90	157	90	151
500 „ 1 000 „	30	228	27	221
1 000 „ 2 000 „	9	362	6	344
2 000 „ 3 000 „	5	312	2	277
3 000 „ 5 000 „	16	653	10	561
5 000 „ 10 000 „	—	1 788	—	1 625
10 000 „ 15 000 „	—	214	—	193
15 000 und mehr „	—	373	—	373
Zusammen	215	4 103	197	3 760

Mittl. Schiffsgröße in Br.-R.-T. 121,7 2 042,3 115,7 1 989,6

Küstenstrecken (Häfen)

Ostseegebiet	19	351	19	314
darunter Stettin	3	139	3	113
Nordseegebiet	196	3 752	178	3 446
darunter Hamburg	107	2 085	94	1 971
„ Bremen	30	1 363	26	1 202

¹⁾ Schleppschiffe.

Seit dem 1. Januar 1924 sind insgesamt 2 531 000 Br.-R.-T. zugegangen und 1 582 000 Br.-R.-T. abgegangen. Bei den Zugängen handelt es sich zumeist um Neubauten (1 433 000 Br.-R.-T.), und zwar weit überwiegend von deutschen Werften (1 354 000 Br.-R.-T.); außerdem waren 987 000 Br.-R.-T. vom Ausland gekauft worden. Die Zugänge erreichten in den Jahren 1927 und 1928 ihren höchsten Stand (mit 411 000 bzw. 408 000 Br.-R.-T.); im Jahre 1932 waren sie auf 23 000 Br.-R.-T. zurückgegangen. Die Hälfte aller Abgänge bilden Verkäufe ins Ausland (793 000 Br.-R.-T.), die in den Jahren 1924 bis 1926 und dann wieder in der jüngsten Zeit besonders häufig waren; im letzten Jahr allein wurden 107 000 Br.-R.-T. ins Ausland verkauft.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 20, S. 634. Eine ausführliche Veröffentlichung über den Seeschiffsbestand 1933 enthält das III. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1933. — ²⁾ Schiffe mit einem Bruttoreumgehalt von 50 cbm = 17,65 Br.-R.-T. und mehr.

Sodann erfolgten im Jahre 1932 Abwrackungen in Höhe von 264 000 Br.-R.-T., während in den Jahren 1924 bis 1931 zusammen nur 102 000 Br.-R.-T. abgewrackt wurden. Der Schiffsraum der verunglückten Schiffe beläuft sich seit 1924 auf insgesamt 170 000 Br.-R.-T.

Vom Weltschiffsbestand macht die deutsche Handelsflotte noch nahezu 6 vH aus; vor dem Krieg hatte ihr Anteil über 11 vH betragen.

Die deutschen Seeschiffe nach Schiffsgattungen und Alter am 1. Januar 1933	Alter der Schiffe in Jahren								Insgesamt
	unter 1 Jahr	1 bis unter 3	3 bis unter 5	5 bis unter 7	7 bis unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 30	30 und mehr ¹⁾	
Dampfschiffe ¹⁾ a	—	40	70	85	157	639	355	312	1 658
b	—	102	295	245	419	1 398	479	241	3 179
Motorschiffe..... a	1	10	57	40	57	32	23	12	232
b	4	30	206	86	205	45	3	2	581
Segelschiffe..... a	5	62	43	35	45	228	679	425	1 522
b	1	8	4	7	4	37	50	26	135
Seeleichter..... a	—	1	2	1	4	63	43	64	178
b	—	0	1	1	1	27	13	19	61
Seeschiffe überhaupt.. a	6	113	172	161	263	962	1 100	813	3 590
b	5	140	506	338	629	1 507	545	288	3 957
Dagegen 1. Jan. 1932.. a	39	142	198	145	360	941	1 107	844	3 776
b	15	289	558	291	970	1 165	679	350	4 318

a = Zahl der Schiffe, b = Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.

¹⁾ Mit Abdampfturbinen waren am 1. Januar 1933 77 Dampfer mit 436 890 Br.-R.-T. und 261 850 N.-R.-T. ausgerüstet, gegen 76 Dampfer mit 439 962 Br.-R.-T. und 263 787 N.-R.-T. im Vorjahr. — ²⁾ Einschl. der Schiffe mit unbekanntem Termin des Stapellaufs.

Die heutige deutsche Flotte ist eine junge Flotte; 72 vH des Bruttoreumgehalts der Dampf- und Motorschiffe sind¹⁾ in der Nachkriegszeit entstanden. Einen ähnlich jungen Bestand weisen nur noch die Niederlande (70 vH) auf; in Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika sind nur 66 vH des Schiffsbestands in den letzten 15 Jahren gebaut worden. Allerdings liegt in Deutschland die Bauzeit bei mehr als der Hälfte des in der Nachkriegszeit entstandenen Schiffsraums in der Zeit unmittelbar nach dem Krieg (38 vH). Seit 1923 sind nur 34 vH des Bestands der deutschen Dampf- und Motorschiffe gebaut worden¹⁾. In Dänemark (36 vH), Kanada (37 vH), den Niederlanden (38 vH), Großbritannien (39 vH) und vor allem in Norwegen (46 vH) ist der Anteil der in diesem Zeitraum gebauten Schiffe größer als in Deutschland. Das Jahr für Jahr stärkere Hervortreten der höheren Altersklassen, das sich aus dem Rückgang der Bautätigkeit ergibt, zeigt sich besonders deutlich nach der deutschen Statistik. Vom Bruttoreumgehalt aller deutschen Schiffe (also auch der Segelschiffe und Seeleichter) entfielen in vH auf:

Schiffe	am 1. Januar					
	1928	1929	1930	1931	1932	1933
unter 1 Jahr	4,9	5,0	3,4	2,1	0,4	0,1
1 bis unter 3 Jahre.....	8,8	8,8	12,3	11,3	6,7	3,6
3 bis unter 10 Jahre.....	45,1	45,0	44,8	43,7	42,1	37,2
10 Jahre und darüber.....	41,2	41,2	39,5	42,9	50,8	59,1

¹⁾ Nach »Lloyd's Register of Shipping«, in dem nur die Schiffe mit über 100 Br.-R.-T. berücksichtigt sind.

Dampf- u. Motorschiffe der Welthandelsflotte am 1. Juli 1933	Dampf- und Motorschiffe ¹⁾		Von dem Gesamttraumgehalt entfall. auf				
			Dampfschiffe mit		Motor-schiffe	Dampf-schiffe mit Öl-feuerung	Tank-schiffe ⁴⁾
	Kolben-maschinen ²⁾	Turbinen-antrieb	3)	4)			
	Zahl		Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.				
Deutsches Reich	2 071	3 888	2 645	573	670	746	148
Großbritannien	7 328	18 592	13 077	2 900	2 615	5 368	2 269
Kanada	805	1 331	1 097	115	119	298	129
And. brit. Besitzungen	1 380	1 652	1 454	80	118	467	204
Ver. St. v. Amerika ..	3 287	12 660	8 485	3 447	728	8 132	2 502
Belgien	211	455	377	16	62	41	60
Dänemark	705	1 160	650	49	461	63	93
Frankreich	1 511	3 470	2 671	566	233	948	235
Italien	1 052	3 093	1 938	548	607	903	335
Japan	2 019	4 258	3 385	264	609	611	125
Niederlande	1 392	2 759	1 589	452	718	885	321
Norwegen	1 965	4 078	2 285	39	1 754	746	1 508
Schweden	1 339	1 658	1 066	34	558	58	140
Spanien	800	1 218	925	71	222	125	80
Sonstige Länder	3 650	6 356	5 563	67	726	662	608
Insgesamt	29 515	66 628	47 207	9 221	10 200	20 053	8 757
1. Juli 1932	29 932	68 368	49 098	9 231	10 039	20 135	8 809

¹⁾ Schiffe von 100 Br.-R.-T. und darüber nach »Lloyd's Register of Shipping«. — ²⁾ Einschl. der Segelschiffe mit Hilfsdampfmaschinen. — ³⁾ Einschl. der Segelschiffe mit Hilfsmotoren. — ⁴⁾ Schiffe von 1 000 Br.-R.-T. und darüber. — ⁵⁾ Darunter 234 Schiffe mit 1 801 739 Br.-R.-T., die mit Kolbenmaschinen in Verbindung mit Turbinen ausgerüstet sind. — ⁶⁾ Darunter 228 Schiffe mit 1 770 111 Br.-R.-T., die mit Kolbenmaschinen in Verbindung mit Turbinen ausgerüstet sind.

Die Segelschiffe treten in Deutschland in den letzten Jahren weiter in den Hintergrund; 1928 machten sie noch 4,5 vH, 1933 nur noch 3,4 vH des deutschen Seeschiffsraums aus. Die Seeleichter gingen von 2,8 vH (1928) auf 1,6 vH zurück.

Auch bei den Dampfschiffen hat sich der Anteil am deutschen Seeschiffsraum von 84,1 vH (1928) auf 80,3 vH verringert. Die Motorschiffe nehmen im Verhältnis zum Gesamt-schiffsraum wie auch der absoluten Zahl nach weiter zu. Ihr Anteil ist in der gleichen Zeit von 8,6 vH auf 14,7 vH gestiegen.

Schiffsgattungen in vH des deutschen Gesamt-bruttoraumgehalts	Segel-schiffe	See-leichter	Dampf-schiffe	Motor-schiffe
1. Januar 1928	4,5	2,8	84,1	8,6
1. » 1929	3,9	2,5	81,8	11,8
1. » 1930	3,6	2,2	81,1	13,1
1. » 1931	3,4	2,1	82,1	12,4
1. » 1932	3,4	1,6	81,6	13,4
1. » 1933	3,4	1,6	80,3	14,7

Bei den Dampfschiffen ist in den letzten 5 Jahren die Kohlenfeuerung zugunsten der Ölfeuerung, die weniger Bedienung-

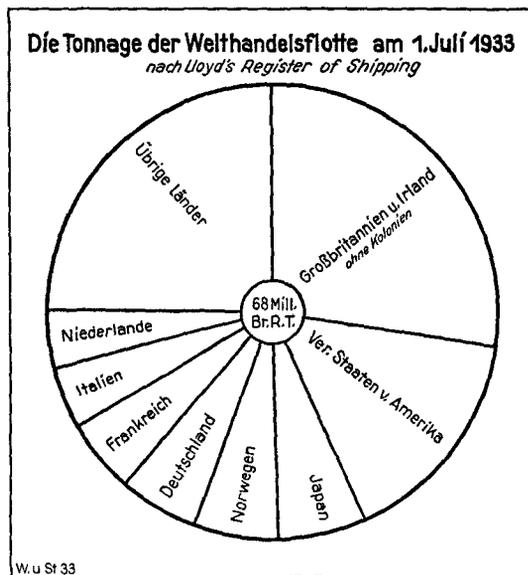
Der Schiffsverkehr über See im September und im 3. Vierteljahr 1933.

Nach einem seit Mai ununterbrochenen Steigen des Gesamt-raumgehalts beim Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen See-häfen brachte der Berichtsmonat einen jahreszeitlichen Rück-gang (— 11 vH).

In den Ostseehäfen hat sich der Auslandsverkehr, ankommend und abgehend, etwas vermindert; der Verkehr der beladen ausgehenden Schiffe stieg jedoch dabei um 6 vH. Der Bäderdienst hörte fast vollständig auf, wodurch sich z. T. die Abnahme des Küstenverkehrs (— 14 vH) erklärt.

Auch in den Nordseehäfen war die Verkehrsentwicklung rückläufig (— 12 vH). Der Küstenverkehr sank um 8 vH, der Auslandsverkehr um 13 vH. In starkem Maße wurden Hamburg,

Seeverkehr nach Flaggen	1933			3. Vj. 1932	2. Vj. 1933
	Juli	Aug.	Sept.		
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.					
Deutsche Flagge	3 866,4	3 948,3	3 521,1	11 335,8	10 270,4
in vH des Gesamtverkehrs	58,3	57,0	56,9	57,4	55,5
Britische Flagge	703,2	798,4	703,6	2 205,2	2 104,7
Dänische Flagge	306,2	378,7	328,8	1 013,7	763,1
Niederländische Flagge	345,0	370,3	267,4	982,7	953,4
Norwegische Flagge	275,5	253,0	227,8	756,3	715,2
Schwedische Flagge	320,4	332,2	356,3	1 008,9	951,4
Nordamerikanische Flagge	322,1	329,1	271,7	922,9	811,3
Sonstige Flaggen	493,6	516,0	514,3	1 523,9	1 548,1
Zusammen	6 632,4	6 926,0	6 191,0	19 749,4	18 015,3



personal und weniger Lagerungsraum für Brennstoffe in Anspruch nimmt, weiter zurückgetreten. Der Anteil der Dampfschiffe mit Kohlenfeuerung ist in Deutschland (nach Lloyd's Register) von 75 vH des Gesamt-schiffsraums (1928) auf 63 vH (1933) gesunken, während gleichzeitig der Anteil der Dampfschiffe mit Ölfeuerung von 12 auf 19 vH gestiegen ist.

Art des Antriebs der Schiffe in vH des Bruttoreumgehalts ¹⁾	am 1. Juli					
	1928	1929	1930	1931	1932	1933
Welthandelsflotte.						
Segelantrieb ²⁾	2,7	2,5	2,3	2,0	1,9	1,9
Motorantrieb	8,1	9,7	11,6	13,5	14,4	15,0
Dampfantrieb:						
Ölfeuerung	28,5	28,5	28,5	28,5	28,9	29,5
Kohlenfeuerung	60,7	59,3	57,6	56,0	54,8	53,6
Deutsche Handelsflotte.						
Segelantrieb ²⁾	1,0	0,9	0,7	0,7	0,5	0,3
Motorantrieb	12,7	14,4	13,8	14,7	15,4	17,2
Dampfantrieb:						
Ölfeuerung	11,7	13,2	15,9	17,4	18,7	19,1
Kohlenfeuerung	74,6	71,5	69,6	67,2	65,4	63,4

¹⁾ Schiffe mit 100 Br.-R.-T. und darüber nach »Lloyd's Register of Shipping«. — ²⁾ Einschl. Seeleichter.

Cuxhaven und Bremerhaven betroffen (Einschränkung des Liniendienstes, insbesondere der Nordatlantik-Fahrt).

Im 3. Vierteljahr 1933 betrug die ein- und ausgelaufene Tonnage der wichtigeren deutschen Seehäfen insgesamt 19,7 Mill. N.-R.-T. (im 3. Viertel 1932 18,0 Mill. N.-R.-T., im 2. Viertel 1933

Seeverkehr deutscher Häfen Sept. 1933	Angekommen		Abgegangen		Küsten-verkehr	Ausland-verkehr		
	1 000 N.-R.-T.		1 000 N.-R.-T.					
	Schiffe	insges. beladen	Schiffe	insges. beladen	1 000 N.-R.-T.			
Ostsee	1 911	715,5	653,4	1 908	708,3	525,1	337,8	1 086,0
Königsberg ..	168	89,1	84,6	164	88,6	40,9	53,3	124,4
Stettin	420	219,7	195,7	412	218,3	116,3	161,3	276,7
Saßnitz	201	152,2	146,1	199	152,1	152,0	18,2	286,1
Rostock	315	126,2	117,5	337	128,1	122,7	9,5	244,8
Lübeck	419	60,9	46,4	431	62,3	42,4	49,5	73,7
Kiel	290	60,6	57,4	247	51,4	46,1	37,7	74,3
Flensburg	98	6,8	5,7	118	7,5	4,7	8,3	6,0
Nordsee	2 472	2 332,0	2 051,5	2 611	2 435,2	2 073,3	941,1	3 826,1
Rendsburg	44	9,6	8,9	39	8,4	5,5	8,9	9,1
Hamburg	1 386	1 426,4	1 317,4	1 572	1 480,7	1 229,1	360,0	2 547,1
Cuxhaven	42	80,0	79,9	38	84,8	84,7	38,3	126,5
Bremen	568	380,6	352,4	544	404,9	354,7	215,0	570,5
Bremerhaven	100	190,9	188,2	83	209,7	193,9	89,5	311,1
Brem. Häfen ..	(638)	(562,3)	(531,3)	(617)	(609,5)	(543,6)	(295,2)	(876,6)
Brake	13	7,7	6,2	15	3,8	2,6	7,4	4,1
Nordenham	36	35,3	24,8	43	34,2	33,1	19,0	50,5
Wilhelmshav. ..	60	12,7	12,5	53	13,0	7,9	16,2	9,5
Emden	223	188,8	61,2	224	195,7	161,8	186,8	197,7
Zusammen	4 383	3 047,5	2 704,9	4 519	3 143,5	2 598,4	1 278,9	4 912,1
August 1933 ..	4 779	3 437,3	3 124,0	4 905	3 488,7	2 915,5	1 417,3	5 508,7
Sept. 1932	4 065	2 882,0	2 546,4	4 067	2 918,4	2 409,9	1 065,5	4 734,9

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekomme Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Sept. 1933	824	1 261	810	1 375	386	213	405	321
Aug. 1933	835	1 208	873	1 569	367	230	398	333
Sept. 1932	769	1 130	768	1 280	448	245	328	248

18,1 Mill. N.-R.-T.). Ganz oder teilweise beladen waren 17,0 Mill. N.-R.-T. (15,6 Mill. N.-R.-T. und 13,2 Mill. N.-R.-T.). Die Auslandsfahrt beanspruchte 15,6 Mill. N.-R.-T. (14,7 Mill. N.-R.-T. und 14,6 Mill. N.-R.-T.); davon fuhren beladen 13,8 Mill. N.-R.-T. (12,9 Mill. N.-R.-T. und 12,6 Mill. N.-R.-T.).

Auch der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich im 3. Vierteljahr weiter gehoben und den der vorangegangenen Vierteljahre, auch den von 1932, erheblich überschritten. Die Durchschnittstonnage der Handelsfahrzeuge betrug in der Berichtszeit 366 N.-R.-T., im 2. Viertel 317 N.-R.-T. Die Beteiligung der deutschen Flagge am Kanalverkehr erreichte 55 vH des Raumgehalts der Handelsschiffe gegenüber 51 vH im 3. Viertel des Vorjahres.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Jul	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
	1933			1932	1933	1933
Zahl der Schiffe insgesamt ..	4 031	3 939	3 827	11 797	11 702	10 762
davon Handelsfahrzeuge ..	3 505	3 562	3 624	10 691	10 558	9 965
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe..	1 504	1 508	1 536	4 548	4 123	3 789
beladene Schiffe	2 708	2 866	2 846	8 420	8 186	7 815
deutsche Schiffe	2 760	2 814	2 911	8 485	8 222	8 036
Raumgehalt in 1 000 N.-R.-T. insgesamt	1 357	1 365	1 375	4 097	3 482	3 302
davon Handelsfahrzeuge ..	1 275	1 321	1 312	3 908	3 334	3 159
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe..	1 135	1 173	1 166	3 474	2 900	2 755
beladene Schiffe	970	1 053	1 042	3 065	2 720	2 402
deutsche Schiffe	699	695	758	2 152	1 696	1 737

Die Seefrachten im September 1933.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im September 1933 mit 59,6 (1913 = 100) um 2,3 vH gegenüber dem Vormonat und um 8,4 vH gegenüber September 1932 zurückgegangen. Besonders stark haben die Frachten im Verkehr mit außereuropäischen Häfen nachgegeben. Unbedeutend war dagegen der Rückgang im Küstenverkehr. Über dem Stand von September 1932 lag allein die Indexgruppe Europa-Empfang. Das Frachtgeschäft litt wie im Vormonat stark unter dem Ladungsmangel an den amerikanischen und asiatischen Frachtmärkten für Getreide, Reis, Ölfrüchte und Zucker. Außerdem zwangen die Wettbewerbsverhältnisse im Linienfrachtgeschäft von den kontinentalen Nordseehäfen nach Übersee dazu, einige Konferenzraten weiter zu verbilligen. Hinzu kamen abermalige Währungsrückgänge bei Dollar, Pfund und nordischen Kronen.

Die Getreidefrachtenmarkte Argentiniens blieben infolge des kanadischen und russischen Wettbewerbs vorwiegend ruhig. Die Sätze vom oberen La Plata nach den Nordseehäfen gingen daher weiter zurück, während die Raten von Montreal, Quebec und Port Churchill, unterstützt durch zeitweise stärkeren Schiffsraumangel, anzogen. Etwas höher als im August waren auch die Raten für Baumwolle von Galveston sowie die Kontraktätze für Schmalz von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach den Nordseehäfen. Außerdem wurden die Frachten für Sojabohnen infolge starkerer Ladungsangebote in der

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	
September 1932	79,3	60,9	62,8	91,9	60,7	65,1
August 1933	78,3	58,3	64,2	74,2	49,1	61,0
September 1933	78,2	56,7	63,3	70,0	47,6	59,6

zweiten Monatshälfte wieder leicht heraufgesetzt. Alle übrigen Raten für wichtige Massengüter von außereuropäischen Häfen nach Deutschland und den Niederlanden waren, in Reichsmark umgerechnet, niedriger als im August.

Für bestimmte Gütertransporte von den Nordseehäfen nach Übersee wurden die Linienraten ermäßigt. So setzte die Ostasien-Konferenz die Frachten für Eisen und Stahl von Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen nach den Straits Settlements und nach China und Japan von 20 sh (Papier) auf 17/6 (Papier) je t herab. Diese Frachtermäßigung ist eine Notmaßnahme gegenüber den Außenseitern in der Schifffahrt sowie gegen den Wettbewerb der japanischen und amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie. Die deutschen Afrika-Linien erhöhten den Treuarbatt für Zementverschiffungen nach Westafrika von 40 vH auf 50 vH der Fracht. Im Verkehr von Hamburg nach den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten bestanden für einzelne, besonders häufig zum Transport kommende Güter wieder Ausnahmefrachten, die eine erhebliche Verbilligung gegenüber den Tariffrachten darstellten. Bei der ausgehenden Trampschifffahrt wurden Frachten für deutsche Ausfuhrkohlen von Rotterdam nach Buenos Aires mit Rücksicht auf die stark gesunkenen Heimfrachten für Getreide um durchschnittlich 14 vH gegenüber August heraufgesetzt.

Im europäischen Verkehr bildeten der englische Kohlenversand und die russischen Getreide- und Holztransporte das Rückgrat der Schifffahrt im September. Zwar zogen einige wichtige Kohlen- und Holzfrachten, der Jahreszeit entsprechend, nominell etwas an, doch wurden die Erhöhungen durch den weiteren Rückgang des Pfundkurses größtenteils kompensiert. Nur die Getreidefrachten vom Schwarzen Meer nach den Nordseehäfen stiegen bei verhältnismäßig lebhaften Verschiffungen um durchschnittlich 3 vH. In den Mittelmeerhäfen gingen die Sätze für Erz, Schwefel und ähnliche Massengüter weiter zurück, da das Schiffsraumangebot die Nachfrage überstieg. Im ausgehenden Verkehr blieben die Frachten für deutsche Güter ihrem Nennwert nach vorwiegend unverändert, wurden also nur durch die zunehmende Pfund- und Kronenbaisse beeinflusst.

Seefrachten im September 1933	Güterart	Mittlere Fracht		September 1933 gegen	
		in Landeswährung	in RM *) je 1000 kg	August 1933	Sept. 1932 (= 100)
Königsberg-Hamburg	Getreide	4,50 RM je 1000 kg	4,50	100	100
„ -Niederlande ..	Holz	15,00 hH je stb	9,07	100	107
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20 RM je 1000 kg	3,20	100	98
Rotterdam-Westitalien ..	„	5/10 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	3,82		81
Hamburg, Bremen-London	„	11/- sh je 1000 kg	7,99	96	90
Lübeck-Kopenhagen	Steinsalz	5,25 d. Kr je 1000 kg	3,09	95	126
Huelva-Rotterdam	Erz	5/3 sh je 1016 kg	3,41	93	94
Donau-Nordseehäfen	Getreide	13/7 ³ / ₄ „	8,86	98	89
Südrußland-Nordseehäfen	„	10/2 „	6,60	103	96
Tyne-Stettin	Kohlen	4/1 ¹ / ₂ „	2,68	99	73
Rotterdam-Buenos Aires	„	10/9 „	6,98	114	108
Hamburg-	Papier	12/6 ² sh je 1000 kg	12,80	100	100
„ -Rio de Janeiro	Zement	8/6 ² „	8,70	100	100
„ -New York	Kautsch	2,95 \$ je 1000 kg	8,35	84	61
„ -Kapsstadt	Kl.-Eisenw.	70/- sh je 1016 kg	45,46	96	75
„ -Japan, China *)	Masch-Teile	72/6 sh je 1015 kg	47,12	96	89
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁴⁾	13/4 sh je 1016 kg	8,66	94	76
Santos-Hamburg	Kaffee ⁵⁾	70/- sh je 1000 kg	47,19	79	74
Tampico-Diseh Nordseehäfen	Erz	2,15 \$ je 1000 kg	6,09	92	
Vereinigte Staaten, Atl.-Hf.-Nordseehäfen	Getreide	6,00 cts je 400 lbs	3,74	92	73
„ „ „ „	Mehl	18,00 „	11,22	92	
„ „ „ „	Schmalz ⁵⁾	45,00 „	28,07	104	67
„ „ „ „	Kupfer ⁵⁾	3,75 \$ je 2240 lbs	10,46	92	59
„ „ Galveston-Bremen	Baumwolle	31,00 cts je 400 lbs	19,34	102	67
„ „ Gollth-Nordseehäfen	Petroleum	8/3 sh je 1016 kg	5,36	97	83
Montreal-Antwerpen, Rotterdam	Getreide ⁴⁾	6,32 cts je 400 lbs	3,93	123	67
Madrasküste-Nordseehäfen	Palmkerne ⁴⁾	24/10 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	16,16	98	85
Dairen-	Sojabohnen ⁴⁾	22/8 ¹ / ₄ „	14,74	98	89

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Dazu 20 vH Entwertungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Goldbasis. — ³⁾ Ohne Schanghai. — ⁴⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁵⁾ Kontraktaten.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Oktober 1933.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich im Laufe des Oktober weiter erhöht. Wie in der 1. Hälfte des Monats ist dies durch — zum Teil jahreszeitlich bedingte — Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, und zwar insbesondere für Vieherzeugnisse, verursacht.

Im übrigen waren die Preise seit Mitte Oktober im ganzen wenig verändert. Dies gilt auch für die am Weltmarkt gehan-

delten Rohstoffe. Sowohl an den Märkten der Nichteisenmetalle wie an den Textilrohstoffmärkten waren nur leichte Preisschwankungen vorhanden, die sich in den Indexziffern der Warengruppen zum Teil ausglich. Lediglich die Preise für Häute und Leder zeigten eine überwiegend rückläufige Tendenz, was darauf zurückzuführen ist, daß die verhältnismäßig großen Lager, die in einer Überschätzung des Herbstbedarfs an Lederwaren und insbesondere an Schuhwerk in

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Oktober 1933				
	Indexgruppen	18.	25.	Monats- durchschnitt	Veränderung in % gegen Vormonat
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	98,9	98,8	98,9	+ 1,4	
2. Schlachtvieh	73,1	72,1	72,3	+ 3,6	
3. Vieherzeugnisse	110,7	111,7	109,5	+ 3,6	
4. Futtermittel	90,8	91,2	90,8	+ 5,2	
Agrarstoffe zusammen	93,2	93,2	92,7	+ 3,1	
5. Kolonialwaren	72,9	73,4	72,7	- 2,4	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	116,1	116,1	116,1	+ 0,5	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	101,7	101,7	101,7	+ 0,3	
8. Metalle (außer Eisen)	50,0	50,5	50,2	- 2,0	
9. Textilien	65,7	65,4	65,7	- 1,9	
10. Häute und Leder	61,7	61,1	61,6	- 2,5	
11. Chemikalien	¹⁾ 102,7	¹⁾ 102,7	102,7	0,0	
12. Künstliche Düngemittel	71,1	71,1	²⁾ 71,1	+ 0,4	
13. Technische Öle und Fette	100,7	101,3	101,2	- 2,8	
14. Kautschuk	8,1	8,3	8,2	+ 0,3	
15. Papierstoffe und Papier	99,8	99,8	100,3	- 0,1	
16. Baustoffe	104,4	104,7	³⁾ 104,9	+ 0,2	
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	88,8	88,8	88,9	- 0,3	
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	114,1	114,1	114,0	- 0,1	
18. Konsumgüter	113,6	114,0	113,7	+ 0,4	
Industrielle Fertigwaren zusammen	113,8	114,0	113,8	+ 0,2	
Gesamtindex	95,9	95,9	95,7	+ 0,8	

¹⁾ Monatsdurchschnitt September. — ²⁾ Darunter: Stickstoff 55,0, Phosphor 102,6, Kali 97,3. — ³⁾ Darunter: Steine und Erden 119,5, Bauhölzer 90,0, Baueisen 110,1.

führt worden ist, verwendet. Unter den Kraftfuttermitteln haben sich die Preise für Ölkuchen bei zeitweilig lebhafterer Nachfrage und knappem Angebot im ganzen befestigt. Vor allem haben die Preise für Leinkuchen angezogen. Auch Sojaschrot ist — im Hinblick auf die von den Verarbeitern von Sojabohnen beschlossene, am 1. November in Kraft getretene Produktions-einschränkung — im Preis gestiegen. Bei der künftigen Kontingentierung der Erzeugung von Sojaschrot wird von den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1932 ausgegangen.

Preise für Ausfuhrscheine¹⁾ je t Ware in *R.M.*:

	4.	11.	18.	25.	Durchschnitt	
	Oktober				Oktober	Sept.
Weizen, Berlin	146,00	148,50	151,50	149,25	149,07	²⁾ 140,32
Roggen, "	121,00	122,75	123,50	—	122,80	²⁾ 115,62
Hafer, Hamburg	101,00	103,50	103,50	103,00	102,96	95,21

¹⁾ Preise für Lieferung im laufenden Monat. — ²⁾ Preise für Lieferung im Oktober.

Getreidepreise für 1000 kg in <i>R.M.</i>	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Süd-w.	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
					Oktober 1933	1933	1932
Roggen	148,3	152,2	158,3	159,0	154,5	158,5	148,7
Weizen	182,3	184,4	191,8	188,9	186,9	201,9	181,2
Gerste	170,5	180,3	172,2	177,8	175,2	183,7	171,4
Sommer- oder Brau- ..	157,9	160,7	168,5	160,2	161,8	170,8	152,7
Winter- oder Futter- ..	139,9	144,9	145,2	129,5	139,9	139,3	135,2

Die Preisbewegung an den Kartoffelmärkten war nicht einheitlich. Am Berliner Markt haben die Preise für weiße, rote und gelbe Sorten angezogen.

An den Schlachtviehmärkten hielten sich die Preise aller Schlachtviehgattungen im Oktober unter leichten Schwankungen auf dem Stand vom Monatsanfang; sie lagen im Monatsdurchschnitt um 3,6 vH über den Preisen im September. An den Rindermärkten machte sich das Angebot an Weidetieren bemerkbar. Am Schweinemarkt herrschte rege Nachfrage nach Fettschweinen.

Am Buttermarkt hat sich das Angebot aus inländischer Erzeugung sehr verknappert und auch ausländische Zufuhren sind gering, da nur noch verhältnismäßig kleine Mengen aus den Einfuhrkontingenten zur Verfügung stehen. Die Preise sind am Berliner Markt unverändert geblieben, während in Westdeutschland Mitte des Monats eine weitere Preiserhöhung eingetreten ist.

Von den übrigen Vieherzeugnissen sind Talg, Schmalz und — der saisonmäßigen Tendenz entsprechend — auch Eier im Preis gestiegen.

Unter den Kolonialwaren haben sich die Preise der Margarineöle etwas befestigt; zum Teil dürfte dies mit der Erhöhung des Margarinekontingents um 30 000 dz für die 2. Oktoberhälfte zusammenhängen, die im Hinblick auf die gegenwärtige Knappheit des inländischen Butterangebots und die bei dem Rückgang der Arbeitslosigkeit eingetretene Steigerung des Fettverbrauchs beschlossen wurde.

Die Geschäftstätigkeit am inländischen Eisenmarkt gestaltete sich unter dem Einfluß des Arbeitsbeschaffungsprogramms weiter günstig. Bestellungen aus der Werkzeug-, Maschinen- und Kraftfahrzeugindustrie bieten dem Eisenmarkt auch auf dem Gebiet des Qualitätsmaterials und der Spezialerzeugnisse Anregung. Die Preistendenz für Schrott war überwiegend schwach.

Indexziffern der Baukosten (1928/30 = 100)	1932			1933		
	Oktober	September	Oktober	Oktober	September	Oktober
Berlin	72,0	72,3	72,7	Köln	69,4	70,1
Bremen	73,4	75,6	75,3	Königsberg i. Pr. ..	72,2	70,1
Breslau	69,9	72,4	72,6	Leipzig	68,1	70,3
Essen	75,1	72,9	72,8	Magdeburg	74,4	78,9
Frankfurt a. M.	74,4	74,7	74,7	München	73,0	73,8
Hamburg	72,0	73,2	73,6	Nürnberg	70,3	68,3
Hannover	74,9	73,1	73,1	Stuttgart	71,6	71,2
Karlsruhe	67,6	70,4	69,6	Durchschnitt ..	71,9	72,5

Auf der Basis 1913 (= 100) lauten die Indexziffern für die 15 Großstädte im Durchschnitt: Oktober 1932 125,7, September 1933 126,6, Oktober 1933 126,6.

Am Baustoffmarkt haben sich die Schnittholzpreise erhöht. Daneben sind auch die Preise für Dachziegel in Süddeutschland gestiegen, während Zinkblech und Leinölfirnis im Preis nachgegeben haben.

Die für den Monat Oktober berechnete Indexziffer der Baukosten stellte sich im Reichsdurchschnitt auf der Basis 1913 (= 100) auf 126,6. Sie ist sonach gegenüber dem Vormonat unverändert. In den einzelnen Städten war die Bewegung der Baukosten nicht einheitlich. Höher als im September lagen die Indizes vor allem in Berlin und Leipzig, niedriger in Bremen und Karlsruhe.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1933		Warengruppen	1933	
	Sept.	Oktober		Sept.	Oktober
Produktionsmittel ...	114,1	114,0	Konsumgüter	113,2	113,7
Landw. totes Inventar ..	112,1	112,1	Hausrat	105,7	105,9
Landwirtsch. Maschinen	109,3	109,1	Möbel	91,6	91,6
Ackergeräte	110,9	110,9	Eisen- u. Stahlwaren	125,9	126,8
Wagen und Karren ...	106,3	106,3	Glas-, Porzellan- u.		
Allgemeine Wirtschaftsgerä-	123,6	123,7	Steingutwaren ²⁾ ..	102,2	101,8
.....			Gardinen	125,3	126,6
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,5	114,4	Hauswäsche	129,0	129,1
Arbeitsmaschinen	128,9	128,8	Uhren	122,9	122,9
Handwerkzeug	101,8	101,9	Kleidung	117,2	117,9
Transportgeräte			Textilwaren (einschl.		
Lastkraftwagen	58,4	58,4	Stoffe)	121,2	122,0
Personenkraftwagen ...	51,6	51,6	Ober- (Männer	133,8	134,7
Fahrräder	91,7	89,2	kleidung (Frauen,	107,6	108,2
			Stoffe ²⁾	128,9	128,6
Maschinen zusammen	122,8	122,7	Leibwäsche	115,1	115,1
Kleineisenwaren zus.	106,8	106,9	Wirkwaren	115,0	115,1
Schreibmaschinen	95,3	95,3	Lederschuhwerk	92,7	92,8
			Fertigwaren insges.	113,6	113,8

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide. — ³⁾ Die Indexziffer für Glas-, Porzellan- und Steingutwaren ist auf erweiterter Grundlage für die Zeit ab Januar 1930 neu berechnet worden. Die Indexziffern ab Januar 1930 lauten:

	1930	1931	1932	1933		1930	1931	1932	1933
Januar	144,2	128,6	106,8	99,5	August ...	139,8	119,1	101,4	102,0
Februar ...	144,2	124,7	104,9	99,6	September ..	139,2	118,1	100,0	
März	140,5	123,5	103,9	99,8	Oktober ...	137,5	112,3	99,9	
April	140,1	121,0	103,2	100,1	November ..	135,9	112,0	100,1	
Mai	140,1	120,2	102,7	100,1	Dezember ..	134,5	111,6	99,8	
Juni	139,8	119,9	102,0	100,3	Jahresdurchschn	139,6	119,2	102,2	
Juli	139,8	119,3	101,9	102,1					

Diese Indexziffern beruhen auf Fabrikverkaufspreisen bei Abgabe an den Großhandel und sind mit den bis Oktober 1930 veröffentlichten Indexziffern für Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, die zum Teil auch Großhandelsverkaufspreise enthielten, nicht vergleichbar.

Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1933.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich im Durchschnitt des Monats Oktober auf 119,8; sie hat sich somit gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats (119,0) um 0,7 vH erhöht. Diese Bewegung ist zum größten Teil auf ein weiteres Anziehen der Indexziffer für Ernährung zurückzuführen. Die Indexziffern für Bekleidung und für Heizung und Beleuchtung sind in geringem Umfang gleichfalls gestiegen, dagegen hat die Indexziffer für »Sonstigen Bedarf« leicht nachgegeben.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung (1913/14 = 100)	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
Oktober 1932 ...	119,0	109,6	121,6	136,0	113,9	164,1	118,4
August 1933 ...	118,4	110,2	121,3	133,8	111,2	158,9	117,7
September » ...	119,0	111,1	121,3	134,8	111,9	159,1	118,4
Oktober » ...	119,8	112,3	121,3	135,9	112,4	159,0	119,4
Okt. geg. Sept. 1933 (in vH)	+ 0,7	+ 1,1	0,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	+ 0,8
Oktober 1933 gegen Okt. 1932 (in vH)	+ 0,7	+ 2,5	- 0,2	- 0,1	- 1,3	+ 3,1	+ 0,8
» 1931 (» »)	- 10,0	- 9,0	- 7,8	- 8,7	- 16,2	- 12,9	- 10,5
» 1930 (» »)	- 17,6	- 19,5	- 7,2	- 11,5	- 29,1	- 17,5	- 19,9

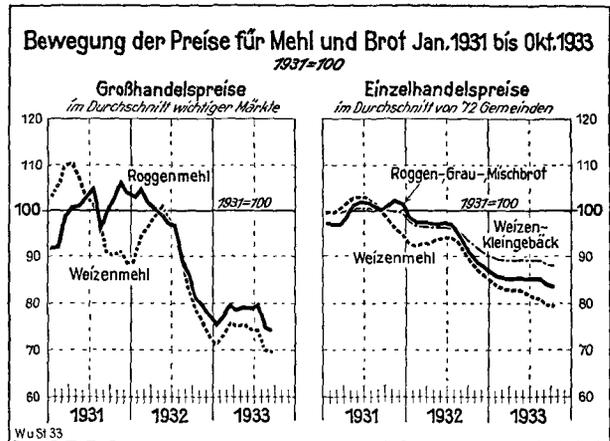
1) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Im Oktober 1933 war die Reichsindexziffer geringfügig höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, jedoch erheblich niedriger als in der gleichen Zeit der vorhergegangenen Jahre, und zwar war sie

gegenüber Oktober 1932	um 0,7 vH höher,
» » 1931	» 10,0 » niedriger,
» » 1930	» 17,6 » »
» » 1929	» 22,0 » »

In der Bedarfsgruppe Ernährung sind die Preise für Schweinefleisch, deren jahreszeitlich bedingter Höhepunkt in der Regel im September liegt, in diesem Jahr auch im Oktober — hauptsächlich in der ersten Monatshälfte — gestiegen; maßgebend für diese Bewegung ist neben der gegenwärtig zyklisch¹⁾ nach oben gerichteten Preistendenz für Schweine eine im Zusammenhang mit der Verringerung der Arbeitslosigkeit im ganzen stärkere Kaufkraft der Verbraucher und mittelbar auch der weitere Ausbau des Fettplanes, durch den ab November 1933 eine weiter gebesserte Verwertungsmöglichkeit für Fettschweine gegeben ist²⁾. Dementsprechend hatten auch die Preise für Speck und für Schweineschmalz einen höheren Stand als im Vormonat (um 6,6 und um 5,0 vH). Die Preise für Eier haben unter Einfluß der in dieser Jahreszeit geringen Legetätigkeit und verhältnismäßig geringer Auslandszufuhren ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Für Butter haben sich die Preise bei verhältnismäßig knappen Anlieferungen, die zum Teil mit der jahreszeitlich geringeren Erzeugung zusammenhängen, weiter erhöht; gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr, als die Preise für Butter verhältnismäßig sehr niedrig waren, lagen die Preise im Oktober 1933 um 10,1 vH höher. Dieser Anstieg berechnet sich für den freien Marktpreis der Butter. Die von Unterstützungsempfängern, Sozialrentnern usw. auf Reichsverbilligungsscheine bezogene Butter — im Oktober wurden rd. 20 Mill. Reichsverbilligungsscheine ausgegeben, auf die je zwei Pfund Speisefett im Monat verabfolgt werden — hatte im Oktober 1933 einen um etwa 8 vH niedrigeren Preis als im Oktober 1932. Die Preise für Milch haben im Reichsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat geringfügig angezogen. Unter den Nahrungsmitteln haben sich die Preise für Erbsen erheblich erhöht; hauptsächlich ist dies auf geringere Ernteerträge und vermehrte Nachfrage (z. B. durch Arbeitsdienstlager und Winterhilfe) zurückzuführen. Die Preise für Weizengrieß, Haferflocken und Graupen haben dagegen nachgegeben. Für Kartoffeln sind die Preise entgegen ihrer jahreszeitlichen

1) Ziemlich regelmäßig wiederkehrende Schwankungen in der Aufzucht und damit im Angebot von Schweinen. — 2) Verwendungszwang für inländisches neutrales Schweineschmalz bei der Margarineherstellung, zunächst — für November und Dezember — in Höhe von 5 vH (vgl. RGBl. I Nr. 105 v. 26. 9. 33, S. 665).



Tendenz leicht gestiegen, dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Preise gegenwärtig den tiefsten Stand in dieser Jahreszeit seit Stabilisierung der Währung aufweisen. Dagegen lagen die Preise für Brot, Weizenkleingebäck und Weizenmehl gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats niedriger. Die Indexziffer für Gemüse hat unter Einfluß der jahreszeitlichen Preisbewegung gleichfalls nachgegeben.

Durch den Abbau der Sommerpreisabschläge in einer größeren Zahl weiterer Erhebungsgemeinden haben die Preise für Hausbrandkohle etwas angezogen. Die Indexziffer für Textilien

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	August	Sept.	Oktober	Oktober 1933 gegen Sept. 33 Okt. 32 in vH ¹⁾	
	1933				
Brot und Mehl	81,9	80,8	80,5	- 0,4	- 7,6
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	78,4	77,5	77,1	- 0,5	- 7,8
Weizenkleingebäck	94,2	92,2	92,9	- 0,3	- 5,6
Weizenmehl	84,4	83,1	82,7	- 0,5	- 10,7
Nahrungsmittel	81,6	81,9	83,2	+ 1,6	+ 1,1
Graupen	81,3	80,8	80,3	- 0,6	- 6,4
Weizengrieß	84,0	83,4	82,6	- 1,0	- 5,2
Haferflocken	78,8	78,3	77,7	- 0,8	- 8,7
Zucker	115,6	115,6	115,6	0,0	+ 2,7
Reis	68,5	68,4	68,2	- 0,3	- 8,3
Erbsen	63,0	65,9	75,4	+ 14,4	+ 17,4
Spisebohnen	51,2	51,8	53,9	+ 4,1	+ 5,6
Kartoffeln	56,9	53,4	54,2	+ 1,5	- 1,6
Gemüse	56,2	55,2	48,7	- 11,8	+ 10,7
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	67,9	69,3	71,5	+ 3,2	+ 9,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	62,7	63,1	63,9	+ 1,3	- 2,7
Hammel (Brust, Hals, Dönnung)	60,1	63,6	68,2	+ 7,2	+ 4,1
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	68,1	68,6	69,1	+ 0,7	- 2,9
Milch, Milcherzeugnisse	62,1	62,8	63,5	+ 1,1	- 4,7
Margarine	73,3	74,6	75,3	+ 0,9	+ 8,2
dar. Vollmilch	75,3	75,6	75,9	+ 0,4	+ 0,4
Butter	65,8	68,5	69,9	+ 2,0	+ 10,1
Margarine	97,5	98,0	98,3	+ 0,3	+ 36,3
Eier	61,2	70,8	78,5	+ 10,9	+ 10,9
Genußmittel, Gewürze	92,6	92,4	92,3	- 0,1	- 1,3
Ernährung	73,4	74,0	74,8	+ 1,1	+ 2,5
Wohnung	110,6	110,6	110,6	0,0	- 0,2
Heizstoffe	90,5	91,4	92,4	+ 1,1	- 0,3
Leuchtstoffe	98,6	98,6	98,6	0,0	+ 0,5
Heizung und Beleuchtung	92,5	93,2	93,9	+ 0,8	- 0,1
Textilien	64,2	64,7	65,1	+ 0,6	- 0,3
Männer- und Knabenkleidung	64,7	65,4	65,7	+ 0,5	- 0,8
Frauen- und Mädchenkleidung	63,2	63,7	64,3	+ 0,9	+ 0,6
Schuhwerk (einschl. Besohlen)	71,3	71,3	71,4	+ 0,1	- 3,4
Bekleidung	66,4	66,8	67,1	+ 0,4	- 1,3
Reinigung und Körperpflege	72,6	72,7	72,5	- 0,3	- 5,6
Bildung und Unterhaltung	88,6	88,8	88,9	+ 0,1	- 0,9
dar. Tageszeitungen	96,0	95,9	95,8	- 0,1	- 0,1
Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾	83,9	84,5	84,9	+ 0,5	- 0,9
Verkehr	100,1	99,9	99,9	0,0	- 2,8
Sonstiger Bedarf	85,1	85,2	85,2	0,0	- 3,1
Gesamtlebenshaltung	80,7	81,1	81,6	+ 0,6	+ 0,6
Gesamtlebenshaltung ohne Wohng.	75,6	76,1	76,7	+ 0,8	+ 0,8

1) Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — 2) Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — 3) Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

ist etwas weniger als im Vormonat gestiegen (Oktober gegen September um 0,6 vH, September gegen August um 0,9 vH). Die Preise für Schuhwerk (einschließlich Besohlen) haben sich leicht erhöht.

Innerhalb des »Sonstigen Bedarfs« sind die Meßziffern für Scheuertücher, Haarschneiden, Rasieren und Tageszeitungen zurückgegangen, dagegen ist die Meßziffer für Plätze in Lichtspieltheatern etwas gestiegen.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 25. Oktober 1933 (in *Rpf* je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Boggen- Grau- Misch- oder Schwarzbröt*)		Weizen- klein- gebäck: Semmel od. dgl.	Weizen- mehl: etwa 60 % Ansmahlg.	Grün- en: (Roll- gerste), grobe	Hafer- locken (Jose)	Reis (Voll- mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl- Haus- Zucker (Meis)	ERkar- zofeln, (ab Laden)	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Eind- fleisch (Kochf mit Knochen)	Schweine- fleisch (Rauch- fleisch, frisches)	Kalbfl. (Vorder- fleisch, Rippen, Fas)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fett, gerän- dert, Inland.)	Voll- milch (ab Laden) l	Molkere- butter (Inland, mittlere Sorte)	Land- butter	Kier	Stein- kohlen 1 Stck.	Briketts (Braun- kohlen) 1 Ztr. frei Koller
	a	b	od. dgl.	60 % Ansmahlg.	grobe	(Jose)	Güte)	(unge- schält)	weiße	(Meis)	(ab Laden)	(Speise- möhren)	(Knochen)	(frisches)	(Fas)	(Dünnung)	l	l	l	l	l	l	l
Berlin	33	—	67	1) 47	49	46	46	57	39	74	6	13	142	161	169	171	211	24	317	297	12	197	162
Hamburg	31	24	71	1) 40	40	40	40	58	46	78	6	11	146	168	186	176	202	23	304	—	12	202	192
Köln	39	29	70	1) 44	44	50	40	60	32	80	7	14	140	180	180	160	200	22	310	300	12	153	113
Leipzig	28	—	75	2) 52	48	44	44	54	36	78	6	15	160	160	160	180	200	24	328	—	12	—	134
München	40	34	85	44	48	48	42	5) 52	34	76	9	20	156	178	142	134	242	24	298	252	11	4) 218	195
Dresden	31	29	76	5) 56	45	44	50	5) 56	36	78	8	18	160	160	160	190	200	25	325	320	13	166	147
Breslau	29	26	61	3) 34	36	40	40	56	32	74	6	18	140	146	140	180	210	22	312	300	12	156	162
Essen	34	31	65	1) 44	38	46	46	32	56	75	7	17	132	170	172	162	192	22	313	—	13	150	—
Frankfurt a. M.	37	33	92	44	48	44	40	58	40	82	7	13	134	184	146	144	240	24	330	280	13	189	170
Hannover	30	27	78	44	53	52	48	61	49	75	6	9	150	164	172	181	207	22	316	275	12	202	165
Nürnberg	28	32	80	50	46	48	44	5) 54	30	76	7	16	140	160	140	120	190	24	328	270	11	213	172
Stuttgart	31	32	70	42	54	46	54	62	30	84	9	22	144	170	150	150	220	26	320	266	12	229	175
Chemnitz	31	29	75	48	44	52	44	5) 64	34	80	6	16	160	160	160	180	200	26	336	—	13	195	142
Dormund	31	34	60	40	36	7) 112	40	60	36	76	7	15	150	160	160	160	200	20	304	280	12	8) 140	130
Magdeburg	28	28	82	48	52	48	50	56	40	78	6	14	154	160	168	162	194	24	326	294	12	211	147
Bremen	37	28	85	46	50	48	42	10) 62	52	76	7	15	145	180	180	200	200	21	310	285	12	180	163
Königsberg i. Pr.	30	28	68	4) 44	32	38	36	52	30	78	7	10	130	165	135	165	190	20	308	265	13	207	192
Stettin	29	30	78	40	45	46	41	57	38	74	5	10	160	164	180	180	202	24	310	—	12	177	150
Mannheim	33	33	89	44	50	56	56	68	34	80	8	16	150	170	160	160	220	26	320	260	12	11) 180	151
Kiel	25	36	82	46	43	41	38	10) 55	32	76	7	10	146	160	168	162	190	21	306	289	13	177	189
Augsburg	40	34	71	1) 48	50	52	44	5) 50	32	76	8	13	160	160	140	140	240	22	280	240	11	14) 217	195
Aachen	39	29	74	42	36	44	42	46	36	76	8	14	160	200	170	150	200	22	310	300	13	15) 222	127
Braunschweig	30	30	74	42	60	64	50	60	50	78	6	10	148	160	156	174	200	22	310	280	12	198	165
Karlsruhe	33	—	82	44	64	48	60	5) 54	30	80	8	16	152	160	140	140	280	26	320	270	14	11) 200	155
Erfurt	30	—	60	40	52	56	52	68	48	76	7	20	160	160	160	170	200	24	320	270	11	16) 220	147
Krefeld-Uerdingen	28	36	70	36	40	52	52	60	40	80	6	20	136	160	170	160	190	21	330	310	13	172	132
Lübeck	26	41	76	44	40	40	36	58	36	76	7	10	140	160	160	160	180	22	316	280	12	187	169
Hagen i. W.	31	35	63	41	43	46	40	57	34	77	6	17	136	160	158	146	202	20	319	286	13	160	135
Ludwigshafen a. Rh.	35	30	80	36	54	52	60	5) 46	33	76	8	13	152	172	172	160	220	26	320	260	12	175	130
Gera	27	25	77	41	46	50	49	5) 62	30	76	7	18	150	168	150	165	216	25	327	297	12	210	137
Gleiwitz	30	28	61	32	44	46	30	44	28	76	5	20	120	140	120	160	214	21	316	288	11	110	110
Herford	32	28	80	50	44	44	40	60	40	76	6	15	160	170	170	180	180	21	320	270	11	200	150
Lahr	35	41	80	1) 47	57	55	68	60	43	84	10	30	152	180	160	160	240	27	320	280	13	214	167
Neustrelitz	32	40	75	40	48	53	53	48	44	78	6	20	140	160	180	160	200	18	308	288	12	200	148

*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekaufter Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — 1) Auszugmehl, mittlere Sorte. — 2) Frischer Speck. — 3) Gespalten. — 4) Würfel. — 5) Kaiserauszug. — 6) Geschälte. — 7) in Paketen. — 8) Fettzug, frei Haus. — 9) Frei Haus. — 10) Grüne. — 11) Ruhrfuß. — 12) Mittel. — 13) Karotten. — 14) Oberschlesische Nuß. — 15) Anthrazit, Würfel. — 16) Westfälische. — 17) Steinkohlenbriketts. — 18) Der Preis bezieht sich, wie auch in den früheren Veröffentlichungen, auf Weizenmehl, 2. Sorte. — 19) Der Preis bezieht sich, wie auch in den früheren Veröffentlichungen, auf Auszugmehl, mittlere Sorte. — 20) Der Preis bezieht sich, wie auch in der letzten Veröffentlichung, auf Kaiserauszug, 1. Sorte, vorher auf Weizenmehl, etwa 60 vH Ausmahlung.

Die Arbeitslosigkeit im Oktober 1933.

Entgegen den Erfahrungen der vergangenen fünf Jahre hat die Besserung der Arbeitsmarktlage in diesem Jahre erstmalig auch im Oktober angehalten. Aus Gründen der Witterung ist zwar in einzelnen Gewerben eine Erhöhung der Arbeitslosenzahl eingetreten, jedoch standen diesen Zugängen Neueinstellungen in weitaus größerem Umfang gegenüber. Im ganzen haben die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und die weitere Besserung der Wirtschaftstätigkeit in einer Reihe von Gewerben nach den Meldungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu einer Verminderung der Arbeitslosenzahl von Ende September bis Ende Oktober um 102 828 = 2,7 vH auf 3 746 394 geführt. Entscheidenden Einfluß auf den Rückgang der Arbeitslosigkeit hatte die Belebung in den überwiegend konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen, auf die rd. 94 vH der Gesamtentlastung entfallen.

In den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken weist die Entwicklung der Arbeitsmarktlage während der zweiten Hälfte des Berichtsmonats erhebliche Unterschiede auf. So hatten die vornehmlich agrarischen Gebiete, wie Ostpreußen, Pommern und Brandenburg teilweise eine leichte

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs
Stichtag					in vH

Gesamtzahl 1)

30. Sept. 1933	3 849 222	- 5,4	5 102 750	- 3,1	- 1253 528	- 24,6
15. Okt. »	3 850 919	+ 0,0	5 150 485	+ 0,9	- 1299 566	- 25,2
31. » »	3 746 394	- 2,7	5 109 173	- 0,8	- 1362 779	- 26,7

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung

30. Sept. 1933	316 140	- 6,2	618 340	- 6,3	- 302 200	- 48,9
15. Okt. »	307 563	- 2,7	581 405	- 6,0	- 273 842	- 47,1
31. » »	316 695	+ 3,0	581 715	+ 0,1	- 265 020	- 45,6

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge

30. Sept. 1933	1 108 672	- 3,0	1 231 428	- 3,8	- 122 756	- 10,0
15. Okt. »	1 087 844	- 1,9	1 175 201	- 4,6	- 87 357	- 7,4
31. » »	1 071 804	- 1,5	1 138 862	- 3,1	- 67 058	- 5,9

Wohlfahrtserwerbslose 2)

30. Sept. 1933	1 492 051	- 6,6	1 965 546	+ 0,6	- 473 495	- 24,1
31. Okt. »	1 404 969	- 5,8	2 057 415	+ 4,7	- 652 446	- 31,7

Sonstige Arbeitslose

30. Sept. 1933	932 359	- 6,4	1 287 436	+ 0,8	- 355 077	- 27,6
31. Okt. »	952 926	+ 2,2	1 331 181	+ 3,4	- 378 255	- 28,4

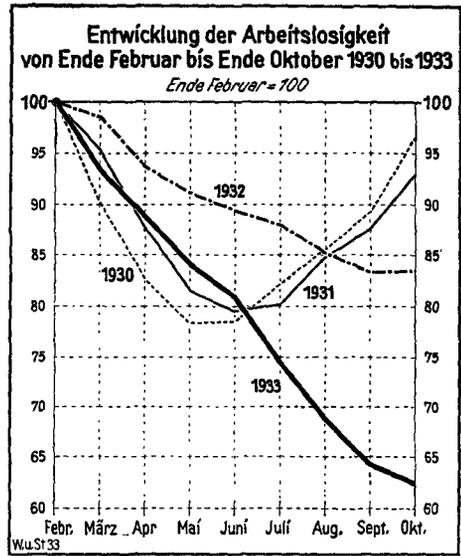
1) Ab 31. Juli 1933 auschl. der im Arbeitsdienst Beschäftigten, die bis dahin als Arbeitslose mitgezählt wurden, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten. — 2) Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. Für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 wurden gezahlt: Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. Sep-

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.
tember 1933 1 583 741 und am 31. Oktober 1933 1 469 888). Im Arbeitsdienst Beschäftigte sind ab 30. September 1933 nicht mehr als Wohlfahrtserwerbslose mitgezählt worden. — 2) Vorläufige Zahl.

Zunahme, die Bezirke Rheinland, Mitteldeutschland und Sachsen dagegen eine beachtliche Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Die erfahrungsgemäß im Oktober von den Saisonaußenberufen ausgehende fühlbare Belastung ist im Berichtsmonat nur schwach wirksam geworden. Von den überwiegend konjunkturabhängigen Gewerben hatte die Metallindustrie eine nachhaltige Besserung der Beschäftigung zu verzeichnen. Die Hütten- und Walzwerke sowie einzelne Branchen der Metallverarbeitung, insbesondere der Fahrzeugbau und die elektrotechnische Industrie, konnten Neueinstellungen in größerer Zahl vornehmen. Im Spinnstoffgewerbe hat die Aufwärtsbewegung angehalten, vielfach wurde von Kurzarbeit zu Vollarbeit übergegangen; der Mangel an geübten Arbeitskräften ist in einzelnen Bezirken und Branchen nach wie vor spürbar. Auch im Bekleidungsgerberbe war die Entwicklung weiterhin günstig. Ältere, z. T. langfristig Arbeitslose konnten verschiedentlich untergebracht werden. Das Exportgeschäft liegt allerdings noch immer still. Im Holzgewerbe ist die Beschäftigung in einzelnen Branchen aus saisonmäßigen Gründen leicht zurückgegangen (Sägewerksindustrie, Bootsbauerei), in anderen dagegen hat sie sich stärker gebessert (Möbelherstellung, Karosserie- und Radiogehäusebau). Die Arbeitslosenzahl in der chemischen Industrie verringerte sich weiter. Einstellungsmöglichkeiten bestanden ferner im Nahrungsmittelgewerbe, wo infolge von Weihnachtsaufträgen die Süßwarenindustrie gut beschäftigt war; auch die Zuckerindustrie war aufnahmefähiger als im Vorjahr. Die Zahl der arbeitslosen ungelerten Arbeiter hat sich gegenüber dem Vormonat um rd. 17 800 vermindert. Bevorstehende Entlassungen konnten durch Beschäftigung bei Notstandsarbeiten sowie durch Unterbringung in verschiedenen Industriezweigen vermieden werden. Eine bemerkenswerte Besserung wies der Arbeitsmarkt für Angestellte auf; Verkaufskräfte und vor allem Aushilfskräfte für Behörden konnten in größerer Zahl vermittelt werden.

Insgesamt wurden an arbeitslosen gelernten und angelernten Arbeitern Ende Oktober 2 413 452 gezählt, also 71 994 = 2,9 vH



weniger als am Schluß des Vormonats; die Zahl der arbeitslosen ungelerten Arbeiter ist um 17 841 = 2,1 vH auf 850 124, die der arbeitslosen Angestellten um 12 993 = 2,6 vH auf 482 818 zurückgegangen.

Von den einzelnen Unterstützungseinrichtungen wurden Ende Oktober 1933 2 793 468 Arbeitslose betreut, gegenüber 2 916 863 am Schluß des vorausgehenden Monats und 3 777 992 Ende Oktober 1932. In der Arbeitslosenversicherung ist im Berichtsmonat eine leichte Erhöhung der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (um 555 = 0,2 vH) auf 316 695 eingetreten, während die Zahl der langfristig Arbeitslosen sich weiter vermindert hat. So konnten 36 868 Arbeitslose, die bisher Krisenunterstützung bezogen, im Oktober einer Beschäftigung zugeführt werden; die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug hier am Schluß des Berichtsmonats 1 071 804; an arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen wurden 1 404 969 gezählt gegenüber 1 492 051 Ende September 1933. Der Bestand an »sonstigen Arbeitslosen« belief sich Ende Oktober auf 952 926 gegenüber 932 359 am Vormonatsende.

Über den Umfang der Entlastung des Arbeitsmarkts in den insgesamt vorhandenen 352 Arbeitsämtern vom Höchststand der Arbeitslosigkeit (Ende Februar 1933) bis Ende September 1933 gibt die folgende Übersicht Aufschluß:

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende				Abnahme vom Höchststand (28. 2. 33) bis Ende Oktober 1933 ¹⁾	
	Okt. 1933	Sept. 1933	August 1933	Juli 1933		vH
Landwirtschaft	78 849	75 407	82 416	101 897	206 015	72,3
Forstwirtschaft, Fischerei	15 192	17 321	19 856	24 378	21 993	59,1
Bergbau usw.	132 398	138 455	144 511	151 025	40 166	23,3
Ind. d. Steine u. Erd.	92 540	93 609	103 563	115 898	119 743	56,4
Eisen- u. Metallzeug.	589 673	621 882	670 833	720 924	334 366	36,2
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstellung	12 624	13 381	15 077	16 793	8 494	40,2
Chemische Industrie ..	18 901	19 795	20 980	21 819	5 116	21,3
Kautschuk-u. Asbestind.	7 460	7 884	8 257	8 551	2 037	21,4
Spinnstoffgewerbe	116 734	125 164	136 879	146 435	76 600	39,6
Papierzeug. u. -verarbeitung	32 759	36 888	40 717	44 760	16 791	33,9
Lederzeug. u. -verarbeitung	33 156	34 713	38 546	41 773	20 783	38,5
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	168 942	175 403	191 913	211 431	130 700	43,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	103 396	108 169	117 418	129 275	52 710	33,8
Bekleidungsgerberbe	144 315	150 457	166 858	187 726	88 879	38,1
Gesundheitswesen, Körperpflege	21 563	20 081	20 605	21 781	6 493	23,1
Baugewerbe	256 342	254 981	292 636	330 057	349 582	57,7
Vervielfältigungsgew.	46 344	48 665	51 497	53 875	6 764	12,7
Reinig- u. Desinfektionswesen	9 986	10 000	10 441	10 603	1 609	13,9
Theater, Musik usw. ..	1 717	1 829	2 101	2 221	551	24,3
Gast- u. Schankwirtschaftsgew.	88 858	83 382	79 845	82 654	15 678	15,0
Verkehrsgewerbe	253 650	255 958	267 669	284 453	108 729	30,0
Häusliche Dienste	160 845	163 369	171 645	185 172	68 964	30,0
Ungelernte Arbeiter ..	850 124	867 965	925 565	1 001 933	450 418	34,6
Maschinen u. Heizer usw.	27 208	28 653	30 508	33 222	16 007	37,0
Kaufm. u. Büroangest.	352 163	363 574	375 971	390 511	74 418	17,4
Technische Angestellte	70 266	73 182	77 613	81 633	30 549	30,3
Sonstige Angestellte ..	60 389	59 055	60 368	63 041	409	0,7
Sämtl. Berufsgruppen .. dar.	3 746 394	3 849 222	4 124 288	4 463 841	2 254 564	37,6
gel. u. angel. Arbeiter	2 413 452	2 485 446	2 684 771	2 926 723	1 698 770	41,3
ungelernte Arbeiter ...	850 124	867 965	925 565	1 001 933	450 418	34,6
Angestellte	482 818	495 811	513 952	535 185	105 376	17,9

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Landesarbeitsamtsbezirke	Zahl der Arbeitsämter, in denen der Rückgang der Arbeitslosigkeit von Ende Februar bis Ende September 1933 betrug										Gesamtzahl der Arbeitsämter	
	weniger als 10 vH	10 bis 20 vH	20 bis 30 vH	30 bis 40 vH	40 bis 50 vH	50 bis 60 vH	60 bis 70 vH	70 bis 80 vH	80 bis 90 vH	90 bis 100 vH		
Ostpreußen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	12
Schlesien	1	1	2	3	7	5	6	1	1	—	27	27
Brandenburg ¹⁾ ..	—	1	—	—	2	6	5	2	1	8	25	25
Pommern	—	—	—	—	1	—	—	—	5	5	11	11
Nordmark	—	1	2	—	3	5	1	1	2	1	16	16
Niedersachsen ..	—	—	4	—	4	8	6	3	3	—	28	28
Westfalen	—	1	6	7	6	4	7	—	2	—	33	33
Rheinland	—	10	13	6	7	2	—	—	—	—	38	38
Hessen	—	2	3	5	3	2	1	1	1	—	18	18
Mitteldeutschl. ...	—	—	3	9	10	4	2	3	—	1	32	32
Sachsen	—	1	4	12	11	4	2	1	—	—	35	35
Bayern	—	2	1	6	4	10	10	7	1	—	41	41
Südwestdeuschl. ...	—	4	6	8	8	7	2	—	1	—	36	36
Deutsch. Reich ¹⁾	3	22	49	54	72	57	39	13	16	27	352	352

¹⁾ Berlin (mit 9 Arbeitsamtsbezirken) ist als 1 Arbeitsamt gezählt.

Von den 26 Arbeitsamtsbezirken, in denen Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohnern die Höhe der Arbeitslosenziffer in besonderem Maße beeinflussen, wiesen 11 Bezirke — mit den Städten Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, Essen, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Duisburg, Wuppertal, Gelsenkirchen, Mannheim und Altona — von Ende Februar bis Ende September 1933 eine Verminderung der Arbeitslosigkeit um 10 bis 20 vH auf. In 10 Bezirken — mit den Städten München, Dresden, Breslau,

Dortmund, Hannover, Nürnberg, Chemnitz, Bremen, Kiel und Halle — betrug der Rückgang 20 bis 30 vH, in 2 Bezirken — mit den Städten Stuttgart und Bochum — 30 bis 40 vH und in 2 Bezirken — mit den Städten Magdeburg und Stettin — 40 bis 50 vH. Die stärkste Entlastung hatte der Arbeitsamtsbezirk Königsberg mit 97,5 vH zu verzeichnen.

Nach der Statistik der Gewerkschaften waren Ende September 1933 von 4 240 599 erfaßten Mitgliedern 22,3 vH vollarbeitslos und 11,5 vH Kurzarbeiter gegenüber 26,3 und 17,1 vH am Schlusse des Vormonats bei einer Zahl von 3 316 143 erfaßten

Mitgliedern. Es ist jedoch zu beachten, daß der Kreis der erfaßten Mitglieder infolge des fortschreitenden Aufbaus der Arbeitsfront in dauerndem Anwachsen begriffen ist.

Nach den Ergebnissen der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von 13 715 795 Ende August um 1,5 vH auf 13 920 977 Ende September gestiegen. Im Vergleich zu ihrem winterlichen Tiefstand (Januar 1933) hat die Beschäftigung um 21,2 vH zugenommen, und zwar unter den männlichen Arbeitnehmern um 1 956 064 = 27,1 vH und unter den weiblichen um 477 702 = 11,2 vH.

FINANZ- UND GELDWESEN

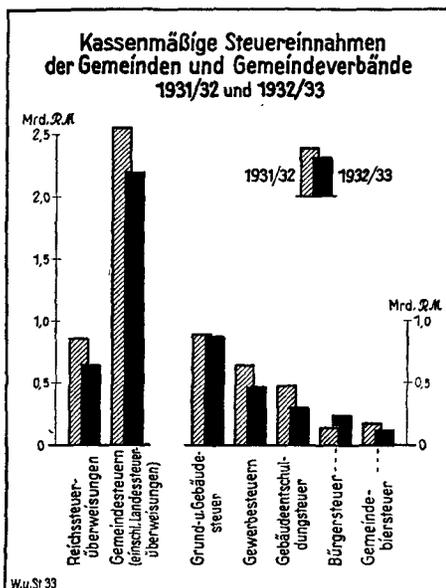
Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1932/33.

Das Jahresergebnis 1932/33 im Vergleich zum Vorjahr. Die Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände hatten 1932/33 im Vergleich zum Vorjahr¹⁾ einen erneuten Rückgang aufzuweisen, der sich bei den Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen noch stärker geltend gemacht hat als bei den Einnahmen aus Gemeindesteuern (einschl. Landessteuerüberweisungen)²⁾. Die Erhöhung der über Ausgleichstöcke fließenden Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ist in verteilungstechnischen Veränderungen begründet.

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1932/33	1931/32	Veränderung 1932/33 gegen 1931/32	
	in Mill. <i>ℛℳ</i>	in Mill. <i>ℛℳ</i>	in Mill. <i>ℛℳ</i>	in vH
Reichssteuerüberweisungen	649,5	862,7	- 213,2	- 24,7
Gemeindesteuern (mit Landessteuerüberweisungen)	2 199,8	2 556,0	- 356,2	- 13,9
Ausgleichsstock	17,9	16,5	+ 1,4	+ 8,6
Insgesamt	2 867,2	3 435,2	- 568,0	- 16,5

Im Rechnungsjahr 1932/33 hält sich die steuerliche Entwicklung im Rahmen der seit Beginn der Wirtschaftskrise feststellbaren Richtung. Eine Minderung der gemeindlichen Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen ist schon im Rechnungsjahr 1929/30 eingetreten. Die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus eigenen Steuern und Landessteuerüberweisungen sind dagegen noch bis zum Rechnungsjahr 1930/31 gestiegen; 1931/32 setzte auch hier eine Senkung ein, jedoch nicht in demselben Ausmaß wie bei den Reichssteuerüberweisungen.

Die Entwicklung der gemeindlichen Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen ist in ihrem Zusammenhang mit den tarif- und verteilungsrechtlichen Bestimmungen beim Reich und innerhalb der einzelnen Länder schon besprochen worden³⁾. Unter den Gemeindesteuern (einschl. Landessteuerüberweisungen) haben die Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) Steuer, die Gewerbesteuern und die



Gemeindebiersteuer die verhältnismäßig größten Ausfälle im Vergleich zum Vorjahr erlitten; in dem Rückgang der Einnahmen aus der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) und der Gemeindebiersteuer wirkt sich, neben Einflüssen der Wirtschaftsentwicklung, die gesetzliche Senkung aus. Mehreinnahmen wurden im Berichtsjahr nur aus der Bürgersteuer erzielt. An den Kasseneingängen, die im Rechnungsjahr 1932/33 (einschl. des Zuschlags zur Wohlfahrtsabgabe in Bayern) 242,9 Mill. *ℛℳ* betragen, ist mit einem verhältnismäßig beträchtlichen Teil noch die »Bürgersteuer 1931«, die für die Lohnsteuerpflichtigen bis

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 17, S. 545. — ²⁾ Wichtigere steuerrechtliche Veränderungen: Realsteuern: Lockerung der Realsteuersperre ab 1. Januar 1932. Grund- und Gebäudesteuer: Neueinführung von Steuererleichterungen für den Hausbesitz bei wirtschaftlicher Notlage in Preußen und anderen Ländern. Gewerbesteuer: In Württemberg und Baden ist den Gemeinden ab 1. 4. 1932 die Einführung von Sonderzuschlägen auf Filialbetriebe gestattet. Gebäudeentschuldungsteuer: 1932/33 Senkung um 20 vH. — Ablösung in Höhe des 3fachen Jahresbetrages zulässig. — Verteilung des laufenden Aufkommens in Preußen: Die Gemeinden (Gemeindeverbände), deren Anteil einschl. der für die Realsteuersenkungentschädigung bestimmten Beträge 50 vH für 1931/32 betrug, erhalten 1932/33 von dem nach einem Vorabzug für das Land von 50 Mill. *ℛℳ* verbleibenden Betrag 47 vH. Gemeindebiersteuer: Senkung ab 22. 3. 1932. Bürgersteuer: Zur Erhebung gelangten 1931/32: Bürgersteuer 1931 der Veranlagten ganz, Bürgersteuer 1931 der Lohnsteuerpflichtigen zur Hälfte; 1932/33: Bürgersteuer 1931 der Lohnsteuerpflichtigen zur Hälfte, Bürgersteuer 1932 der Veranlagten und der Lohnsteuerpflichtigen, Bürgersteuer 1933 der Veranlagten zum Teil, Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen zu einem Viertel. — ³⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 20, S. 644.

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Steuerarten	1932/33	1931/32	Rückgang (—) Steigerung (+) 1932/33 gegen 1931/32	
	in Mill. <i>ℛℳ</i>	in Mill. <i>ℛℳ</i>	in Mill. <i>ℛℳ</i>	in vH
Grund- und Gebäudesteuer	883,6	902,4	- 18,9	- 2,1
Gewerbesteuern	470,5	645,3	- 174,9	- 27,1
Gebäudeentschuldungsteuer	298,4	479,4	- 181,0	- 37,8
Ablösung	6,3	—	+ 6,3	—
Bürgersteuer	¹⁾ 242,9	150,3	+ 92,6	+ 61,6
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer	48,9	64,5	- 15,5	- 24,1
Gemeindebiersteuer	132,8	178,9	- 46,0	- 27,7
Gemeindegetränksteuer	25,0	25,4	- 0,4	- 1,7
Vergütungssteuer	39,1	48,2	- 9,1	- 18,9
Hundsteuer	36,5	42,6	- 6,1	- 14,2

¹⁾ Einschl. Zuschlag zur Wohlfahrtsabgabe in Höhe von 3,6 Mill. *ℛℳ*.

einschl. Juni 1932 zahlbar war und deren Resteingänge auch noch im 2. Viertel des Rechnungsjahres erscheinen, beteiligt.

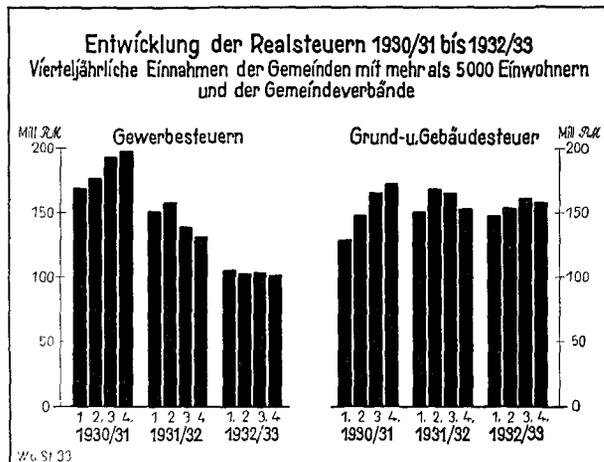
Die Einnahmen aus den sogenannten »Notverordnungssteuern« — Bürgersteuer, Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränksteuer — waren im Rechnungsjahr 1932/33 für die Kassenlage der Gemeinden von erheblicher Bedeutung. In Sachsen und Thüringen machten die Eingänge aus den Notverordnungssteuern über ein Drittel der Einnahmen aus Gemeindesteuern (einschl. Landessteuerüberweisungen) aus, in Bayern ein Viertel, in den übrigen größeren Ländern 13 vH bis 16 vH. In allen größeren Ländern, mit Ausnahme von Bayern, hat unter den Notverordnungssteuern die Bürgersteuer die größte finanzielle Bedeutung gewonnen; in Sachsen und Thüringen haben die gemeindlichen Gebietskörperschaften je rd. 22 vH ihrer Gemeindesteuereinnahmen (einschl. Landessteuerüberweisungen) aus der Bürgersteuer gezogen. In Bayern treten die Bürgersteuereinnahmen (einschl. des Zuschlags zur Wohlfahrtsabgabe) zurück hinter den Einnahmen aus der Gemeindebiersteuer.

Die Notverordnungssteuern der Gemeinden u. Gem.-V. im Rechnungsjahr 1932/33	Bürgersteuer		Gemeindebiersteuer		Gemeindegetränksteuer		Zusammen	
	Mill. <i>ℛℳ</i>	vH der Gemeindesteuern insgesamt	Mill. <i>ℛℳ</i>	vH der Gemeindesteuern insgesamt	Mill. <i>ℛℳ</i>	vH der Gemeindesteuern insgesamt	Mill. <i>ℛℳ</i>	vH der Gemeindesteuern insgesamt
Preußen	158,8	10,3	72,7	4,7	15,7	1,0	247,2	16,0
Bayern	16,7	9,7	24,3	14,1	2,4	1,4	43,5	25,2
Sachsen	31,6	22,1	14,7	10,3	3,1	2,2	49,4	34,6
Württemberg	6,6	6,4	6,1	5,9	0,9	0,8	13,6	13,2
Baden	8,4	9,0	4,8	5,1	1,5	1,6	14,6	15,7
Thüringen	7,0	22,4	4,4	14,1	0,4	1,2	11,8	37,7
Hessen	4,7	9,2	2,0	4,0	0,4	0,8	7,1	14,1

¹⁾ Einschl. Zuschlag zur Wohlfahrtsabgabe in Höhe von 3,6 Mill. *ℛℳ*.

Die Entwicklung im Laufe des Rechnungsjahres 1932/33. Bei allen wichtigeren Steuerarten ist die Reichssumme der Einnahmen in dem Vierteljahr Juli/September 1932 gegenüber den Vorjahreseinnahmen noch stärker zurückgeblieben als im Vierteljahr April/Juni 1932. Dieser Rückgang dürfte sich der Entwicklung der Landessteuern entsprechend zum großen Teil daraus erklären, daß in den Kasseneinnahmen des 1. Rechnungsvierteljahres 1932/33 noch verhältnismäßig große Resteingänge für Rechnung des Vorjahrs mitenthalten sind, während im 2. Rechnungsvierteljahr der sowohl wirtschaftlich wie durch gesetzliche Senkungsmaßnahmen bedingte Rückgang der Steuereinnahmen voll zum Ausdruck kommt. Im 3. und 4. Rechnungsvierteljahr verringern sich jedoch die Einnahmefälle gegenüber den entsprechenden Vorjahrsabschnitten bei den

meisten Steuerarten; die Einnahmen aus der Grund- und Gebäudesteuer haben im letzten Viertel 1932/33 die Vorjahreseinnahmen sogar überschritten. Dagegen ist bei dem Zuschlag zur Grunderwerb- und der Wertzuwachssteuer, bei der Gemeindebiersteuer und der Gemeindegetränksteuer zu Ende des Rechnungsjahres ein verstärktes Absinken der Einnahmen zu beobachten. Die Entwicklung der Bürgersteuereinnahmen nimmt infolge der Verschiebungen in den Fälligkeitsterminen (vgl. oben) eine Sonderstellung ein.



Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände (ohne Hansestädte)	1932/33				Rückgang (-) Steigerung (+) 1932/33 gegen 1931/32			
	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März
Grund- und Gebäudesteuer	148,3	153,7	161,4	158,1	- 1,5	- 8,5	- 2,2	+ 3,4
Gewerbesteuer	105,7	103,4	104,1	101,8	- 29,8	- 34,4	- 24,9	- 22,0
Gebäude-) Hd. Auf- entschul-) kommen- dungsteuer) Ablosung	65,8	70,0	65,0	71,4	- 38,8	- 40,2	- 40,9	- 32,0
Bürgersteuer	2,1	1,4	1,6	1,0	+ 293,5	+ 554,3	+ 210,8	- 27,1
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer	12,4	11,6	10,8	9,5	- 12,5	- 25,7	- 30,1	- 30,6
Gemeindebiersteuer	28,0	28,3	24,8	21,5	- 6,7	- 30,2	- 32,0	- 34,3
Gemeindegetränksteuer	6,0	5,8	6,2	6,2	+ 9,1	- 3,0	- 7,1	- 9,2
Vergütungssteuer	8,3	6,9	9,8	10,1	- 19,2	- 27,6	- 16,1	- 13,8
Hundsteuer	9,0	7,0	7,4	5,9	- 10,1	- 21,2	- 15,8	- 10,2

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (G.-V.) April 1932 bis März 1933 in Mill. <i>ℛℳ</i>	Länder insgesamt (ohne Hansestädte)				Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden		Thüringen		Hessen	
	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Gemeinden		Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.
			über 3000 Einw.	bis 3000 Einw.														
Reichssteuerüberweisungen davon	¹⁾ 649,5	¹⁾ 213,7	¹⁾ 336,3	¹⁾ 99,4	¹⁾ 463,4	¹⁾ 180,7	54,3	12,2	¹⁾ 59,1	11,8	23,6	16,3	0,5	¹⁾ 2,9	1,3	9,9	2,2	
Eink., Körpersch., Umsatzst. Grunderwerbsteuer	¹⁾²⁾ 481,6	¹⁾ 90,8	¹⁾²⁾ 299,5	¹⁾²⁾ 91,3	¹⁾²⁾ 330,4	¹⁾ 73,3	40,9	6,5	¹⁾ 47,8	7,0	21,9	15,3	0,5	¹⁾ 2,2	0,9	7,9	0,8	
Kraftfahrzeugsteuer	³⁾ 49,3	³⁾ 20,3	³⁾ 23,5	³⁾ 5,5	³⁾ 35,9	19,4	3,6	0,0	4,5	0,0	1,6	1,0	—	0,6	0,4	0,6	0,0	
Gemeindesteuern*)	2 199,8	151,0	1 622,7	426,0	1 546,3	78,6	172,4	36,8	143,1	9,3	103,3	93,1	5,6	31,2	3,7	50,8	6,0	
Grund- und Gebäudesteuer...	883,6	43,9	577,7	262,0	652,8	—	69,0	27,8	23,7	0,0	48,6	43,4	4,1	4,7	1,3	21,0	3,6	
Gewerbesteuer ⁴⁾	470,5	13,2	401,7	55,5	350,8	—	29,7	9,0	18,7	0,0	30,2	14,2	1,5	6,8	1,0	9,2	1,1	
Gebäude-) aus laufendem entschul-) Aufkommen dungsteuer) aus d. Ablosung	⁵⁾ 298,4	60,1	212,2	26,1	⁵⁾ 203,7	49,1	16,4	—	34,1	8,1	5,1	15,7	—	4,3	0,7	11,5	1,2	
Bürgersteuer	6,3	0,1	5,9	0,3	—	—	1,3	—	0,5	0,0	1,5	2,0	—	0,3	0,0	0,3	0,0	
Zuschlag z. Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer	239,3	0,2	205,6	33,5	158,8	—	13,2	—	31,6	0,1	6,6	8,4	—	7,0	—	4,7	—	
Gemeindebiersteuer	³⁾ 48,9	³⁾ 17,1	³⁾ 27,1	³⁾ 4,7	34,3	16,5	5,0	—	4,2	0,0	2,0	1,4	—	0,6	0,3	0,4	0,0	
Gemeindegetränksteuer	132,8	2,3	100,3	30,3	72,7	2,1	24,3	0,0	14,7	0,0	6,1	4,8	—	4,4	0,0	2,0	—	
Vergütungssteuer	25,0	0,0	24,2	0,7	15,7	0,0	2,4	—	3,1	0,0	0,9	1,5	—	0,4	—	0,4	—	
Hundsteuer	39,1	1,5	33,7	3,9	26,1	0,6	3,2	0,0	4,7	0,5	0,8	1,0	—	1,3	0,2	0,5	0,0	
Sonstige	36,5	6,3	23,0	7,2	24,7	5,8	3,6	0,0	3,1	0,0	1,6	0,8	—	0,8	0,1	0,6	0,0	
Insgesamt einschl. Ausgleichst.	2 867,2	367,9	1 966,3	533,0	2 009,7	259,3	230,6	51,2	204,8	22,0	131,2	110,1	6,2	34,1	5,1	62,5	8,2	

¹⁾ Einschl. Landessteuerüberweisungen. — ²⁾ In Preußen: Einschl. Dotationen, ausschl. der aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer vom Lande einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zur Landesschulkasse. In Sachsen: Ohne die vom Lande aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zum persönlichen Volksschulunterricht. In Thüringen: Ohne die Beiträge der Gemeinden und Städte zum persönlichen Schulaufwand und zu den Kosten für unentgeltliche Lernmittel. Ferner ohne die gem. § 15 des Landesabgabengesetzes einbehaltenen Anteile auf die Lehrerbildung in Mecklenburg-Schwerin. — ³⁾ In Preußen und Württemberg können die Überweisungen aus der Mineralwasser- und Biersteuer aus verrechnungstechnischen Gründen nicht von den Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer getrennt werden. — ⁴⁾ In Mecklenburg-Schwerin und Anhalt kann der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nicht von den Überweisungen aus der Reichsgrunderwerbsteuer getrennt werden und ist deshalb in der Reichsgrunderwerbsteuer mitenthalten. — ⁵⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuer, insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer. — ⁶⁾ Durch nachträgliche Änderung erhöhen sich die Hauszinssteuereinnahmen in Preußen um 23,5 Mill. *ℛℳ* auf 227,4 Mill. *ℛℳ*.

Ergebnisse der Reichserbschaftsteuerstatistik 1931.

Auf Grund der Erbschaftsteuerveranlagungen im Jahre 1931 wurde an Erbschaftsteuer ein Gesamtbetrag von 78,6 Mill. *R.M.* festgesetzt; gegenüber 1930*) ergibt sich ein Mehr von rd. 2,5 Mill. *R.M.* = 3,3 vH und gegenüber 1929 ein solches von rd. 14 Mill. *R.M.* = 21,7 vH.

Erwerb von Todes wegen und durch Schenkungen unter Lebenden nach Steuerklassen ¹⁾ (Veranlagung 1931)	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer		Wert des Erwerbs	Festgesetzte Erbschaftsteuer
	Zahl	vH	1000 <i>R.M.</i>	vH	1000 <i>R.M.</i>	vH		
I	39 424	59,23	926 478	77,94	42 341	53,86	23 500	1 074
II	1 565	2,35	31 611	2,66	2 576	3,27	20 199	1 646
III	9 199	13,82	106 686	8,98	11 343	14,43	11 598	1 233
IV	5 809	8,73	62 360	5,25	9 871	12,56	10 735	1 699
V	10 561	15,87	61 501	5,17	12 481	15,88	5 823	1 182
Summe	66 558	100,00	1 188 637	100,00	78 613	100,00	17 859	1 181
Dagegen 1930	69 913	.	1 241 616	.	76 097	.	17 759	1 088

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 8, S. 336.

Die Zahl der erfaßten Veranlagungsfälle hat jedoch gegenüber 1930 abgenommen, und auch der Vermögensanfall war niedriger als 1930. Die Zunahme des Steuersolls erklärt sich daraus, daß immer noch zahlreiche und bedeutende Erbschaftsteuerfälle — wenn auch nicht in demselben Umfange wie 1929 — zur abschließenden Veranlagung kamen, bei denen die Steuerschuld bereits in früheren Jahren entstanden ist, und zwar sind in Anbetracht des Rückgangs der Veranlagungsfälle und der nicht ganz so scharfen Abnahme des Erbanfalls augenscheinlich unter diesen eine Reihe von besonders verwickelt liegenden Fällen, bei denen die Bewertung der in Betracht kommenden großen Objekte umfangreiche Ermittlungen erforderte. Auch scheinen die Wertansätze der 1931 erfolgten Veranlagungen im allgemeinen höher zu liegen als in den beiden vorhergegangenen Jahren. Für 1931 errechnet sich ein durchschnittlicher Wert des Erwerbs je Veranlagungsfall von 17 859 *R.M.* gegenüber 17 759 *R.M.* für 1930 und 17 636 *R.M.* für 1929 und ein durchschnittlicher Steuerbetrag von 1 181 *R.M.* je Veranlagungsfall gegen 1 088 *R.M.* und 1 078 *R.M.* für 1930 und 1929.

Nach der Entstehung der Steuerschuld verteilen sich die Veranlagungsergebnisse 1931 auf die folgenden Steuerschuldjahre:

Steuerschuldjahr	Erwerbsanfälle	Vermögensanfall in Mill. <i>R.M.</i>	Festgesetzte Steuer
1925	416	14,0	1,2
1926	836	26,4	3,0
1927	1 431	42,0	3,7
1928	3 524	115,6	11,2
1929	9 510	224,9	15,9
1930	39 630	627,0	34,8
1931	11 211	138,7	8,8

Ergebnisse nach Steuerklassen. Die Veranlagungsergebnisse des Jahres 1931 enthalten besonders zahlreiche Fälle der Steuerklasse V; die Zahl der Steuerfälle der Klasse IV hat zugenommen. Dagegen hat die Zahl der Veranlagten in der Steuerklasse I um fast 4 000, in der Steuerklasse II um 106 abgenommen. Anteilmäßig haben diese beiden Steuerklassen, insbesondere die Steuerklasse I, einen Rückgang zu verzeichnen. In der Steuerklasse III wurden zwar 103 Steuerpflichtige weniger ver-

^{*)} Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 4, S. 114.

Die Steuereinnahmen des Reichs im August 1933.

Die Einnahmen des Reichs an Steuern und Zöllen betragen im August des laufenden und des vorigen Jahres in Mill. *R.M.*:

	1933	1932
Besitz- und Verkehrsteuern	315,6	321,9
Zölle und Verbrauchsteuern	217,6	216,7
Zusammen	533,2	538,6

Vorauszahlungen waren im August lediglich auf die Vermögensteuer zu leisten.

anlagt, ihr Anteil an der Gesamtzahl der Veranlagten hat sich jedoch geringfügig erhöht.

Entsprechend der Steigerung der Durchschnittswerte hat auch die durchschnittliche Beanspruchung des Erwerbs je Steuerfall im allgemeinen zugenommen.

Festgesetzte Steuer in vH des Erwerbswertes

Steuerklasse	1931	1930
I	4,57	4,35
II	8,15	7,77
III	10,63	10,51
IV	15,83	13,88
V	20,29	19,41
Durchschnitt I—V	6,61	6,13

Ergebnisse nach Wertstufen. Abweichend von den Ergebnissen der Veranlagungsjahre 1929 und 1930 war die Wertstufe über 1 Mill. *R.M.* steuerlich am ergiebigsten; sie trug mit 14,81 vH zum Veranlagungssoll bei¹⁾. Auf die Wertstufe 50 000 bis 100 000 *R.M.*, die in den vorhergegangenen Jahren für das Ergebnis der Erbschaftbesteuerung am wichtigsten war, entfällt 1931 ein Anteil von 13,73 vH. Die Wertstufen 10 000 bis 20 000 *R.M.*, 100 000 bis 150 000 *R.M.* und 20 000 bis 30 000 *R.M.* haben anteilmäßig geringfügig an Bedeutung verloren.

Erbschaftsteuerveranlagung 1931 nach Wertstufen in <i>R.M.</i>	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer		
	Zahl	vH	1000 <i>R.M.</i>	vH	1000 <i>R.M.</i>	vH	vH des Erwerbswertes
über 1 000 000	39 930	59,99	209 322	17,61	9 259	11,78	4,42
1 000 000 » 200 000	13 956	20,97	192 969	16,23	7 602	9,67	3,94
200 000 » 30 000	5 031	7,56	119 897	10,09	5 697	7,25	4,75
30 000 » 40 000	2 283	3,43	75 272	6,33	4 005	5,10	5,32
40 000 » 50 000	1 404	2,11	60 207	5,07	3 534	4,50	5,87
50 000 » 100 000	2 418	3,63	160 753	13,52	10 794	13,73	6,71
100 000 » 150 000	675	1,02	77 439	6,52	5 714	7,27	7,38
150 000 » 200 000	342	0,51	54 645	4,60	4 255	5,41	7,79
200 000 » 300 000	231	0,35	52 014	4,38	4 039	5,14	7,77
300 000 » 400 000	125	0,19	39 829	3,35	3 444	4,38	8,65
400 000 » 500 000	34	0,05	13 664	1,15	1 227	1,56	8,98
500 000 » 600 000	42	0,06	21 063	1,77	1 895	2,41	9,00
600 000 » 700 000	24	0,04	14 871	1,25	1 513	1,92	10,17
700 000 » 800 000	20	0,03	14 161	1,19	1 953	2,48	13,79
800 000 » 900 000	4	0,01	2 730	0,23	280	0,35	10,26
900 000 » 1 000 000	14	0,02	13 316	1,12	1 761	2,24	13,22
1 000 000	25	0,03	66 484	5,59	11 640	14,81	17,51
Summe	66 558	100,00	1 188 637	100,00	78 613	100,00	6,61

Die Beanspruchung der Vermögensanfänge durch die Erbschaftsteuer war am höchsten (17,51 vH) bei den Anfällen im Werte von über 1 Mill. *R.M.*. In den Wertstufen 700 000 bis 800 000 *R.M.* und 900 000 *R.M.* bis 1 Mill. *R.M.* betragen die Beanspruchungssätze zwischen 13 und 14 vH, in den Wertstufen 800 000 bis 900 000 *R.M.* und 600 000 bis 700 000 *R.M.* zwischen 10 und 10,5 vH. Gegenüber den früheren statistischen Ergebnissen zeigen die Beanspruchungssätze in den höheren Wertstufen erhebliche Abweichungen¹⁾.

Erwerbsanfälle der Steuerklasse I (Ehegatten und Kinder)	Zahl der Erwerbsanfälle	Wert des Erwerbs	Festgesetzte Erbschaftsteuer
— Veranlagung 1931 —		in 1000 <i>R.M.</i>	
Kleine Erwerbe (bis 10 000 <i>R.M.</i>)	18 155	130 182	2 557
Mittlere Erwerbe (10 000 bis 100 000 <i>R.M.</i>)	20 011	485 036	16 532
Große Erwerbe (über 100 000 <i>R.M.</i>)	1 258	311 260	23 252

¹⁾ Dies erklärt sich aus der verhältnismäßig geringen Zahl der in Betracht kommenden Steuerfälle, von denen schon ein einziger das Gesamtergebnis der Wertstufe mehr oder weniger stark beeinflussen kann.

Im Berichtsmonat sind 5,4 Mill. *R.M.* weniger auf gekommen als im entsprechenden Monat des Vorjahrs. Die Besitz- und Verkehrsteuern zeigen eine Mindereinnahme von 6,3, die Zölle und Verbrauchsteuern eine Mehreinnahme von 0,9 Mill. *R.M.*. Bemerkenswert ist die Entwicklung der Lohnsteuer und der Umsatzsteuer, in denen sich die Wirtschaftsentwicklung spiegelt. Das August-Aufkommen an Lohnsteuer erscheint 1932 mit 60,9 Mill. *R.M.*, 1933 mit 59,6 Mill. *R.M.*. Dieser, wenn auch geringe, Rückgang wäre nicht eingetreten, wenn nicht das Lohnsteueraufkommen durch gesetzliche Maßnahmen vom 1. Juli 1933 an erheblich gemindert worden wäre, und zwar einmal durch die Einbeziehung der Hausgehilfinnen in die Familienermäßigung (Ausfall monatlich rd. 3,5 Mill. *R.M.*), sodann durch die Steuer-

freiheit der freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit (Ausfall monatlich rd. 1 Mill. *R.M.*), ferner durch Fortfall des Ledigenzuschlags, der durch die gesondert ausgewiesene Ehestandshilfe (6,7 Mill. *R.M.*) abgelöst worden ist. Das August-Aufkommen an Umsatzsteuer hat in diesem Jahr 13,9 Mill. *R.M.* mehr betragen als im Vorjahr.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	Aug. 1933	Juli 1933	Juni 1933	Mai 1933	Aug. 1932
Mill. <i>R.M.</i>					
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Lohnsteuer ²⁾	59,6	61,3	60,4	61,5	60,9
Steuerabzug v. Kapitalertrag	1,4	3,9	3,8	10,0	1,6
Veranlagte Einkommensteuer	3,2	17,8	97,1	20,1	1,3
Ehestandshilfe	6,7	2,2	0,0	—	—
Körperschaftsteuer	4,4	4,9	38,8	3,5	-0,9
Krisensteuer	0,3	0,5	0,4	0,6	4,5
Vermögensteuer	54,6	6,4	10,5	62,6	64,2
Aufbringungsumlage ³⁾	2,1	1,9	1,5	2,9	28,2
Übrige	6,5	9,0	8,0	5,6	4,5
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	119,1	133,0	111,4	112,8	105,2
Kapitalverkehrssteuer	2,6	2,8	2,0	3,6	2,2
Übrige	16,1	15,3	15,6	14,9	16,7
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	17,2	16,0	14,7	14,6	17,9
Kraftfahrzeugsteuer	21,7	25,6	21,1	18,4	15,5
Summe I—III	315,6	300,5	385,5	331,4	321,9
August 1933 = 100	100	95,2	122,1	105,0	102,0
IV. Zölle und Verbrauchsteuern					
Zölle	65,9	127,9	76,4	76,3	83,4
Tabaksteuer	64,6	65,6	66,1	59,3	64,4
Biersteuer	22,2	20,9	19,4	20,1	23,2
Aus dem Spiritusmonopol	10,1	9,6	9,6	10,8	9,6
Zuckersteuer	26,9	27,6	20,2	19,8	29,3
Fettsteuer	19,2	19,0	18,9	0,4	—
Salzsteuer	4,5	4,0	3,8	3,7	2,7
Übrige	4,2	4,2	3,9	3,9	4,2
Summe IV	217,6	278,7	218,2	194,3	216,8
August 1933 = 100	100	128,1	100,3	89,3	99,6
Insgesamt	533,2	579,3	603,7	525,7	538,6
August 1933 = 100	100	108,6	113,2	98,6	101,0

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1933: August 0,0, Juli 0,1, Juni 0,1, Mai 0,1, 1932: August 0,0 Mill. *R.M.* Für die Beurteilung der Lohnsteuerergebnisse im Vergleich zu 1932 wird auf die Ausführungen im Text verwiesen. — ³⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten. — ⁴⁾ Einschl. Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen August 0,3, Juli 0,6, Juni 0,7, Mai 0,5 Mill. *R.M.*

Die Reichsfinanzen im August 1933.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Die Einnahmen des Reichs hielten sich im August mit 482,4 Mill. *R.M.* etwa auf gleicher Höhe wie im Vormonat und im Mai, dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahres. Auch der dem Reich nach Abzug der Länderanteile verbleibende Erlös aus Steuern und Zöllen ist annähernd der gleiche geblieben, und zwar erbrachten die Reichsteuern und Zölle:

	August	Juli	Mai
		in Mill. <i>R.M.</i>	
insgesamt	533,2	579,3	525,7
davon ab: Länderanteil	125,3	171,1	116,5
verbleiben	407,9	408,2	409,2

Dagegen wurden im Berichtsmonat aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien 31,0 Mill. *R.M.* gegen nur 6,6 Mill. *R.M.* im Juli und 9,2 Mill. *R.M.* im Mai erzielt. Dieser erhöhten Einnahme aus dem Verkauf dieser Aktien im August standen jedoch im Vormonat 18,0 Mill. *R.M.* aus dem Gewinn der Reichsbank und im Mai 13,3 Mill. *R.M.* aus der Verzinsung der im Reichsbesitz befindlichen Reichsbahnvorzugsaktien gegenüber. Auch die Verwaltungseinnahmen sind im Berichtsmonat etwas spärlicher als in den Vergleichsmonaten eingegangen.

Auf der Ausgabenseite standen im August mit 455,0 Mill. *R.M.* (548,4 Mill. *R.M.* im Juli und 487,0 Mill. *R.M.* im Mai) den annähernd gleichgebliebenen Gesamteinnahmen des Reichs erheblich niedrigere Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt gegenüber. Infolgedessen überstiegen im Berichtsmonat die Einnahmen die Ausgaben um 27,4 Mill. *R.M.*, während im Juli die Ausgaben die Einnahmen um 68,1 Mill. *R.M.* und im Mai um 7,7 Mill. *R.M.* überstiegen hatten. In der Hauptsache ist diese Besserstellung darauf zurückzuführen, daß die Kosten der Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung, die in den vorhergegangenen Monaten des laufenden Rechnungsjahres haushaltsmäßige Aufwendungen von monatlich über 90 Mill. *R.M.* erfordert hatten, im August aus den Überschüssen der Reichs-

anstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gedeckt wurden. Erstmals im Rechnungsjahr 1933/34 erscheint im Berichtsmonat eine Ausgabe von 20,5 Mill. *R.M.* als Teilzahlung auf die anlässlich der Bankensanierung zum Erwerb von Aktien der Dresdner Bank begebenen, am 1. August 1933 mit einem Rückzahlungswert von insgesamt 102,5 Mill. *R.M.* fälligen Schatzanweisungen des Reichs.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1933/34 ¹⁾			
	August	Juli	Mai	April/Aug.
Mill. <i>R.M.</i>				
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. ²⁾	407,9	408,2	409,2	2 122,9
Reparationsbeitrag der Reichsbahn ..	5,9	5,8	5,9	29,2
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien / Verzinsung	—	—	13,3	13,3
der Reichsbahn / Verkauf	31,0	6,6	9,2	59,4
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei	20,2	19,5	15,6	75,3
Aus dem Gewinn der Reichsbank ³⁾ ..	—	18,0	—	18,0
Aus der Münzprägung	0,4	0,4	1,3	3,5
3. Verwaltungseinnahmen	17,0	21,8	24,8	95,1
Summe der Einnahmen	482,4	480,3	479,3	2 416,7
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten⁴⁾	59,9	58,4	58,5	294,6
2. Versorgungs- und Ruhegelder⁵⁾	105,1	105,5	111,1	522,3
3. Überweisungen an die Länder	7,1	7,3	20,7	41,9
4. An die Länder für Schutzpolizei	20,8	15,9	15,8	84,1
5. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	33,3	33,3	33,6	167,7
Knappschaftl. Pensionsversicherung ..	7,9	7,9	7,9	45,5
Kleinrentnerfürsorge	—	4,0	4,0	8,0
Arbeitslosenhilfe u. Arbeitsbeschaffung	—	93,7	96,8	373,2
Fettverbilligung	10,0	9,4	—	25,7
6. Vorstadt, Kleinsiedlung für Erwerbslose	2,2	1,8	1,3	7,9
7. Wohnungswesen	11,8	17,6	2,3	41,7
8. Beteiligung an der Dresdner Bank ..	20,5	—	—	20,5
9. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	23,5	48,0	15,9	107,0
Anleiheablösung	2,2	2,5	5,1	39,2
Rückkauf von Schuldverschreibungen	0,1	0,1	—	0,2
10. Zur Deckung d. Fehl Betr. früherer Jahre	8,4	8,3	8,4	41,7
11. Münzprägung	1,1	1,1	0,1	2,4
12. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)				
Heer	30,5	26,0	17,3	100,6
Marine	14,4	12,7	8,1	47,8
Reichsernährungsministerium	17,7	28,9	8,7	78,9
Verkehrswesen	11,3	8,7	7,9	40,6
Übrige Reichsverwaltung	37,5	23,7	35,5	141,8
13. Innere Kriegslasten⁶⁾	11,3	13,9	14,4	104,8
14. Äußere Kriegslasten	16,8	15,4	13,0	79,1
Summe der Ausgaben	453,4	544,1	486,4	2 417,2
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	+29,0	-63,8	-7,1	-0,5
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen)...	—	—	—	—
Summe der Einnahmen	—	—	—	—
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	—	—	—	—
2. Verkehrswesen	—	—	—	0,1
3. Innere Kriegslasten	1,6	4,3	0,6	7,6
4. Übrige Reichsverwaltung	—	—	—	—
Summe der Ausgaben	1,6	4,3	0,6	7,7
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	-1,6	-4,3	-0,6	-7,7

¹⁾ Vorjahr vgl. *W. u. St.*, 12. Jg., Nr. 21, S. 680. — ²⁾ Nach Abzug des Länderanteils. — ³⁾ Für das Geschäftsjahr 1932. — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — ⁵⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (s. A II 2). — ⁷⁾ Die Ausgaben für August sind aus Überschüssen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gedeckt worden.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*:

Kassenbedarf	nach dem Stande am 31. Juli 31. August	
im ordentlichen Haushalt	—	—
Fehl beträge aus Vorjahren (—)	— 1 880,0	— 1 880,0
davon ab: Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewilligungen	— 225,4	— 225,4
zur Deckung der Fehl beträge früherer Jahre	verbleiben — 1 654,6	— 1 654,6
verbleiben	33,3	41,7
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	— 29,5	— 0,5
Zusammen	— 1 650,8	— 1 613,4
im außerordentlichen Haushalt		
Fehl beträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewilligungen	37,1	37,1
verbleiben	37,1	37,1
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	— 6,1	— 7,7
Zusammen	+ 31,0	+ 29,4
Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt rd.	1 620	1 584
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen	rd. 45	rd. 62
sonit Kassenbedarf insgesamt	rd. 1 665	rd. 1 646

	nach dem Stande am	
	31. Juli	31. August
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd.	23	23
somit Kassenrollbestand	1 688	1 669
davon:		
Aufbringungsumlage für 1933	—	48
schwebende Schuld	1 688	1 621
und zwar:		
Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen ..	1 206	1 161
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	27	27
Betriebskredit bei der Reichsbank	55	33

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. *RM* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im Juli ohne 372, im August ohne 394 Mill. *RM* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschließlich 339 Mill. *RM* bzw. 361 Mill. *RM* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen).

Der Kassenbedarf ist im August um rd. 19 Mill. *RM* auf rd. 1 646 Mill. *RM* zurückgegangen. Mindernd wirkten der monatliche Tilgungsbetrag der Vorjahrsfehlbeträge von 8,4 Mill. *RM* und der Überschub der Einnahmen über die Ausgaben um 27,4 Mill. *RM*, steigend dagegen die Zunahme der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen um rd. 17 Mill. *RM*.

Zur Deckung von Kassenbedarf und Kassenbestand wurden im Berichtsmonat neben schwebenden Schulden vorübergehend auch die Erlöse aus der im August fälligen Halbjahrszahlung auf die Aufbringungsumlage für 1933 herangezogen, die mit einem vom Reich garantierten Jahresbetrag von 100 Mill. *RM* an die Industriebank weiterzuleiten sind. Dementsprechend ist die schwebende Schuld um rd. 67 Mill. *RM* auf rd. 1 621 Mill. *RM* zurückgegangen.

Das Stimmrecht bei den deutschen Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1932.

Im Jahre 1932 haben sich die Stimmrechtsverhältnisse bei einzelnen Aktiengesellschaften erheblich verändert. Vor allem brachten die Herabsetzungen des Aktienkapitals, die auch von vielen Börsengesellschaften vorgenommen werden mußten, meistens irgendeine Änderung der Stimmrechtsverhältnisse mit sich. Setzte eine Gesellschaft die bevorrechtigten und die nicht bevorrechtigten Aktien in verschiedenem Verhältnis herab, so veränderte sich der Anteil, den die Stimmen der Mehrstimmrechtsaktien an allen Stimmen hatten. Einige Gesellschaften schufen bei verschiedener Zusammenlegung der bevorrechtigten und der nicht bevorrechtigten Aktien einen Ausgleich dadurch, daß sie das Stimmrecht der Mehrstimmrechtsaktien so erhöhten oder herabsetzten, daß diese Aktien ihren alten Anteil an den Gesamtstimmen behielten.

Die Erwartungen, die man an die sog. »kleine Aktienrechtsreform« hinsichtlich eines Rückgangs der Mehrstimmrechtsaktien geknüpft hatte, indem man den eigenen Aktien das Stimmrecht entzog und eine Veröffentlichungspflicht für die Höhe des Stimmrechtsvorzugs schuf, hatten sich bis zum 31. Dezember 1932 nur zum Teil erfüllt. Ob im Laufe des Jahres 1933 im Zusammenhang mit Neuzulassungen von Aktien an der Börse, bei denen oft eine Revision der Stimmrechtsverhältnisse angekündigt wurde, erhebliche Änderungen auf dem Gebiete des Mehrstimmrechts eingetreten sind, läßt sich noch nicht übersehen.

Trotz der Änderungen der Mehrstimmrechtsverhältnisse bei einzelnen Gesellschaften — im ganzen bei 155 von allen erfaßten Börsengesellschaften —, sind in den Durchschnittszahlen die Änderungen nur scheinbar erheblich, weil sie auf eine einzige Aktiengesellschaft zurückzuführen sind, die neu in den Kreis der Börsengesellschaften eingetreten ist: die Berliner Kraft- und Licht-A. G. mit einem Nominalkapital von 240 Mill. *RM*.

Im Jahre 1932¹⁾ hat sich die Zahl der Aktiengesellschaften, deren Aktien an deutschen Börsen gehandelt werden, von 1 171 auf 1 075 Gesellschaften vermindert, ihr Nominalkapital von 13,1 Mrd. *RM* auf 11,3 Mrd. *RM*. Innerhalb der Börsengesellschaften ist der Anteil der Gesellschaften, die Aktien mit Mehrstimmrecht ausgegeben hatten, an der Gesamtzahl von 45 vH am 31. Dezember 1931 auf 42 vH am 31. Dezember 1932, ihr Anteil am gesamten Aktienkapital von 49 vH auf 48 vH zurückgegangen.

Der durchschnittliche Anteil der Mehrstimmrechtsaktien am Kapital aller Börsengesellschaften ist von 3,0 vH auf 4,4 vH gestiegen. Ohne die Berliner Kraft- und Licht-A. G., deren Vorzugsaktienkapital ein Drittel ihres Gesamtkapitals umfaßt, ist der Anteil der Mehrstimmrechtsaktien am Kapital bei allen übrigen Gesellschaften im Durchschnitt etwa gleichgeblieben.

Der durchschnittliche Anteil der Stimmen der Mehr-

		Auf Aktien mit Stimmrechtsvorzug entfallen					
vH des eingezahlten Kapitals der Aktiengesellschaften		1 bis 40 vH der gesamten Stimmen bei		über 40 bis 50 vH der gesamten Stimmen bei		über 50 vH der gesamten Stimmen bei	
		Zahl der A. G.	Grundkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl der A. G.	Grundkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl der A. G.	Grundkapital in Mill. <i>RM</i>
über 1	bis 1	204	1 758,1	44	158,4	11	51,8
* 2	* 2	57	535,5	20	48,4	4	49,1
* 5	* 5	43	1 451,0	20	591,7	3	12,6
* 10	* 10	16	66,8	11	247,0	3	12,9
* 15	* 25	2	16,1	4	18,6	5	70,1
* 25	* 30	—	—	—	—	1	50,0
* 30	* 50	—	—	1	240,0	—	—
* 50	—	—	—	—	3	10,0
Insgesamt		322	3 827,5	100	1 304,1	30	256,5

stimmrechtsaktien an allen Stimmen hat sich von 33,0 vH auf 33,3 vH erhöht. Ohne die Berliner Kraft- und Licht-A. G. ist der Anteil der Mehrstimmrechtsaktien an den Stimmen Ende 1932 mit 32,6 vH so gut wie unverändert.

Auch das durchschnittliche Stimmrecht einer Mehrstimmrechtsaktie — bezogen auf 1 *RM* Kapital — ist nur scheinbar aus einem 16fachen ein 11faches geworden. Da die Berliner Kraft- und Licht-A. G. auf einen sehr hohen Betrag Vorzugsaktien, auf 80 Mill. *RM*, ein nur sehr geringes Mehrstimmrecht, und zwar das Doppelte, gewährt, sind ihre Verhältnisse für die Änderungen des Gesamtdurchschnitts ausschlaggebend. Ohne die Berliner Kraft- und Licht-A. G. ist das durchschnittliche Stimmrecht am 31. Dezember 1932 immer noch 15,7fach.

Die Fälle besonders hohen Mehrstimmrechts haben sich jedoch erheblich vermindert. Der ungewogene Durchschnitt des Mehrstimmrechts — an der Zahl der Gesellschaften gemessen — war am 31. Dezember 1932 115fach, am 31. Dezember 1931 124fach. Unter den 36 Gesellschaften, bei denen der Stimmrechtsvorzug völlig aufgehoben wurde, befanden sich 15, bei denen ein mehr als 100facher Stimmrechtsvorzug bestand; 11 hatten einen Stimmrechtsvorzug, der höher war als der Durchschnitt des Mehrstimmrechts bei allen Gesellschaften; darunter

Stimmrechtsverhältnisse der Aktiengesellschaften, deren Aktienkurse an den deutschen Börsen notiert werden am 31. Dezember 1932	Zahl der Akt.-Ges.		Sp. 2 in vH der Sp. 1 und 2	Grundkapital der Akt.-Ges.		Sp. 5 in vH der Sp. 4 und 5	Bei den Akt.-Ges., die Mehrstimmrechtsaktien ausgegeben haben,					
	ohne	mit		Stimmrechtsvorzug in 1 000 <i>RM</i>			betrag der eingezahlte Betrag der Aktien mit einfachem Stimmrecht in 1 000 <i>RM</i>		betragen die Stimmen der Akt.-Ges. in vH der Gesamtstimmen ²⁾		betrag des durchschnittlichen Mehrstimmrechts für 1 <i>RM</i> N. St. R.-Akt. ³⁾	
	1	2		4	5		7	8	9	10		11
Gewerbegruppen												
Industrie der Grundstoffe	91	68	42,8	2 131 669	1 398 331	39,6	1 323 054	47 960	3,50	32,2	13,1	
Verarbeitende Industrie ³⁾	335	310	48,1	1 971 750	3 111 005	61,2	2 952 971	158 025	5,08	34,7	9,9	
Handel	36	15	29,4	75 491	72 678	49,1	71 760	918	1,26	36,0	44,1	
Banken und sonstiger												
Goldhandel	45	16	26,2	781 340	145 857	15,7	141 719	2 788	1,93	24,4	16,4	
Beteiligungsgesellschaft.	17	11	39,3	405 097	268 811	39,9	258 315	10 496	3,90	29,8	10,5	
Versicherungsgewerbe ..	25	12	32,4	179 610	79 891	30,8	33 410	5 780	14,75	55,9	7,3	
Verkehr	49	11	18,3	278 218	273 293	49,6	267 507	4 965	1,82	26,7	19,6	
Sonst. Gewergruppen.	25	9	26,5	120 090	38 272	24,2	37 637	635	1,66	22,9	17,6	
Insgesamt	623	452	42,0	5 943 265	5 388 138	47,6	5 086 373	231 567	4,36	33,3	11,0	
am 31. Dezember 1931..	641	530	45,3	6 618 556	6 447 691	49,3	6 193 086	188 519	2,95	33,0	16,2	

¹⁾ Errechnet nach dem durchschnittlichen Stimmrechtsvorzug je *RM* Mehrstimmrechtsaktie unter Berücksichtigung des eingezahlten Kapitals. — ²⁾ Nach dem eingezahlten Kapital. — ³⁾ Einschl. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung.

¹⁾ Für das Vorjahr vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 417.

befand sich eine mit einem 1000fachen Stimmrecht. Seit dem 31. Dezember 1931 hat sich die Zahl der Börsengesellschaften mit einem über 500fachen Stimmrecht um etwa ein Viertel (von 22 auf 16), die Zahl der Börsengesellschaften mit einem 200- bis 500fachen Stimmrecht um etwa ein Fünftel (von 61 auf 49) vermindert, während die Gesamtzahl aller Gesellschaften, die Aktien mit Vorzugsstimmrecht ausgegeben haben, nur um etwa 15 vH zurückgegangen ist.

Auch der Einfluß, den die Mehrstimmrechtsaktien ausüben können, hat sich bei vielen Gesellschaften geändert, vor allem durch verschiedenartige Herabsetzung der einzelnen Aktiengattungen. Bei 38 Aktiengesellschaften ist der Anteil der Stimmen der Mehrstimmrechtsaktien an den gesamten Stimmen kleiner geworden, und zwar bei 5 Gesellschaften durch Herabsetzung des Stimmrechtsvorzugs, bei 3 Gesellschaften durch die Änderung des Aktienkapitals und bei 30 Gesellschaften durch Herabsetzung des Stimmrechts bei gleichzeitiger Änderung des Aktienkapitals. Bei 62 Gesellschaften ist der Einfluß der Mehrstimmrechtsaktien größer geworden (der Anteil ihrer Stimmen an allen Stimmen hat sich erhöht). Davon haben nur 4 Gesellschaften den Stimmrechtsvorzug der Mehrstimmrechtsaktien wirklich erhöht; bei 54 Gesellschaften blieb das Mehrstimmrecht gleich hoch — der Stimmenanteil der Mehrstimmrechtsaktien ist nur dadurch gestiegen, daß das Kapital der Aktien mit einfachem Stimmrecht herabgesetzt wurde, während das Mehrstimmrechtsaktienkapital gleich hoch geblieben ist, oder dadurch, daß die Aktien mit einfachem Stimmrecht stärker zusammengelegt wurden als die Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht. Bei 4 Gesellschaften erhöhte sich trotz einer Herabsetzung der Stimmrechtsbevorzugung der Stimmenanteil der Mehrstimmrechtsaktien, weil die Aktien mit einfachem Stimmrecht zusammengelegt wurden, die Mehrstimmrechtsaktien dagegen nicht.

Bei 17 Gesellschaften ist der Stimmenanteil der Mehrstimmrechtsaktien gleichgeblieben, obwohl das Mehrstimmrecht geändert wurde; in zwei Fällen wurde das Mehrstimmrecht erhöht, da die bevorrechtigten Aktien stärker zusammengelegt wurden

als die einfachen, in 15 Fällen wurde das Mehrstimmrecht verringert, weil die Aktien mit einfachem Stimmrecht zusammengelegt wurden, die Mehrstimmrechtsaktien dagegen nicht, oder weil das Kapital der Aktien mit einfachem Stimmrecht stärker herabgesetzt wurde als das der Mehrstimmrechtsaktien.

Die Fälle, in denen ein geringes Kapital der Mehrstimmrechtsaktien einen hohen Teil von Stimmen auf sich vereinigt, haben sich beträchtlich vermindert. Am 31. Dezember 1931 besaßen die Mehrstimmrechtsaktien bei 37 Gesellschaften die absolute Majorität der Stimmen, d. h. sie vereinigten über 50 vH der Stimmen auf sich, am 31. Dezember 1932 nur noch bei 30 Gesellschaften. Die Fälle, in denen die Beherrschung der Majorität durch einen Kapitalanteil von nicht 1 vH ausgeübt wird, haben sich von 15 auf 11 verringert. Beim Fehlen einer kleinen Minderheit oder bei geringem Besitz an Stammaktien wurde durch die Mehrstimmrechtsaktien am 31. Dezember 1931 bei 122 Gesellschaften die Majorität ausgeübt, d. h. bei diesen Gesellschaften besaßen die Mehrstimmrechtsaktien einen Anteil von über 40 bis zu 50 vH aller Stimmen. Am 31. Dezember 1932 besaßen die Mehrstimmrechtsaktien nur noch bei 100 Gesellschaften diese bedingte Majorität. Auch hier haben sich am stärksten die Fälle vermindert, in denen die bedingte Majorität durch geringes Kapital (weniger als 1 vH des Gesamtkapitals) ausgeübt wurde, und zwar von 57 auf 44.

Höhe des Stimmrechtsvorzugs je <i>R.M.</i>	Zahl der Gesellschaften	Grundkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Eingezeichnetes Kapital der Mehrstimmrechtsaktien in Mill. <i>R.M.</i>		Höhe des Stimmrechtsvorzugs je <i>R.M.</i>	Zahl der Gesellschaften	Grundkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Inerzähltes Kapital der Mehrstimmrechtsaktien in Mill. <i>R.M.</i>
			in Mill. <i>R.M.</i>	in Mill. <i>R.M.</i>				
über 1 bis 5fach	44	557,3	112,6		ub.200 bis 300fach	19	111,6	0,2
» 5 » 10 »	47	1 247,9	53,5		» 300 » 400 »	17	71,9	0,1
» 10 » 25 »	77	1 592,5	54,5		» 400 » 500 »	13	95,8	0,1
» 25 » 50 »	96	590,6	6,0		» 500fach	16	237,6	0,1
» 50 » 100 »	69	592,9	3,7					
» 100 » 200 »	54	290,0	0,8					
					Insgesamt	452	5 388,1	231,6

Sparkasseneinlagen im September 1933.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im September 1933 um 18,7 Mill. *R.M.* auf 10 561,1 Mill. *R.M.* gestiegen. Von der Zunahme entfallen 13,2 Mill. *R.M.* auf den Einzahlungsüberschuß, 0,8 Mill. *R.M.* auf Zinsgutschriften und 4,7 Mill. *R.M.* auf Aufwertungsgutschriften. Der Einzahlungsüberschuß war, vorwiegend in Auswirkung von Saisoneinflüssen, geringer als im Vormonat. Die Einzahlungen gingen um 13,5 Mill. *R.M.* auf 403,8 Mill. *R.M.* zurück, die Auszahlungen stiegen um 23,6 Mill. *R.M.* auf 390,6 Mill. *R.M.* Die Abnahme der Einzahlungen hält sich in den saisonüblichen Grenzen. Die über das saisonübliche Maß hinausgehende Zunahme der Auszahlungen dürfte vielleicht damit zusammenhängen, daß im Zuge der Wirtschaftsbelebung Spareinleger, wie Handwerker, Hausbesitzer usw., auf ihre Sparguthaben zurückgegriffen haben. Darüber hinaus ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch Spargelder zu Wertpapierankäufen, besonders im letzten Septemberrittel, verwendet worden sind, zumal die Wertpapieranlage zur Zeit eine weit höhere Verzinsung bietet als ein Sparguthaben. Der Einlagenbewegung entsprechend erhöhte sich die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen von 3,36 vH im August auf 3,57 vH im September.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Aufwertungs-gutschriften ²⁾	Zins-gutschriften	Gut-schriften ins-gesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-überschuß Sp. 2 - 7, 6	Einlagen-überschuß Sp. 5 - 7, 6
September 1930 . . .	536,2	0,7	1,3	538,1	483,9	52,2	54,2
» 1931	362,6	3,9	2,4	368,9	655,0	- 292,4	- 286,2
» 1932	358,2	6,3	1,5	366,1	370,9	- 12,7	- 4,9
Juni 1933	370,0	3,6	8,2	381,8	393,7	- 23,8	- 12,0
Juli »	424,9	7,1	1,3	433,3	411,7	13,2	21,6
August »	417,3	3,0	1,4	421,7	367,0	50,3	54,6
September »	403,8	4,7	0,8	409,3	390,6	13,2	18,7

²⁾ Soweit statistisch festgestellt.

In einzelnen Ländern und Landesteilen sind die Auszahlungen von Spareinlagen wieder über die Einzahlungen gestiegen. Vor allem weisen die westdeutschen Sparkassen (Rheinland, Pfalz, Westfalen, Schaumburg-Lippe und Hessen) wieder einen Auszahlungsüberschuß auf. Es hat den Anschein, als ob die Sparkassen in Rheinland und Westfalen die Vertrauenskrise, die durch die Zahlungseinstellung der dortigen Landesbanken eine besondere Note erhalten hatte, noch immer nicht ganz überwinden haben.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im September um 8,3 Mill. *R.M.* auf 1 171,8 Mill. *R.M.* gestiegen. Diese Zunahme, die in fast allen Ländern und Landesteilen zu verzeichnen war, ist um so bemerkenswerter, als saisonmäßig mit einer Abnahme von mindestens 20 Mill. *R.M.* gerechnet werden mußte. Die Einlagen der Anstalten des sächsischen Giro-netzes sind — im Gegensatz zu der Entwicklung bei den Sparkassen — im Berichtsmonat zurückgegangen. Einschließlich dieser Einlagen und der Einlagen bei den Kommunalbanken ergibt sich im September bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) ein Zugang an Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen in Höhe von 6,6 Mill. *R.M.* Der gesamte Einlagen-

Einlagen *) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spar-einlagen bei den Spar-kassen	Depositen-, Giro- und Konto-korrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Spar-kassen ²⁾	im säch-sischen Giro-netz ³⁾	bei den Kommunal-banken ⁴⁾	Zus. Sp. 3—5	bei der ges. Sparkassen-organisation Sp. 2 u. 3	
						bei den Spar-kassen ²⁾	bei der ges. Sparkassen-organisation Sp. 2 u. 6 ⁵⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Sept. 1930	10 148,4	1 493,2	357,9	166,7	2 017,8	11 641,6	12 166,2
» 1931	10 218,8	1 212,0	280,9	143,4	1 636,4	11 430,8	11 855,1
» 1932	9 730,0	1 183,2	260,0	121,2	1 564,4	10 913,2	11 294,4
» Juni 1933	10 467,3	1 109,8	261,4	112,3	1 483,5	11 577,0	11 950,7
» Juli »	10 489,9	1 108,6	261,6	111,8	1 482,0	11 598,4	11 971,8
» August »	10 545,4 ⁶⁾	1 159,3	263,3	109,8	1 532,4	11 704,2	12 077,9
» Sept. »	10 561,1	1 171,8	261,4	110,0 ⁶⁾	1 543,2	11 732,8	12 104,2

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im September 1933 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 31. 10. 1933, Nr. 255, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt; im März 1933 wurde die Stadtbank Gera mit der Sparkasse Gera vereinigt. — ³⁾ Sächsisches Giro-netz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Im August 1933 wurden 1,8 Mill. *R.M.* Spatdepósitos in den Sparverkehr umgebucht. — ⁶⁾ Vorläufige Zahlen.

zuwachs der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) stellte sich im September, ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr, auf 19,8 Mill. *RM* gegenüber 101 Mill. *RM* im August; einschließlich der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr beträgt er 25,3 Mill. *RM*.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1933.

Im Laufe des Monats Oktober 1933 wurden im Reichsanzeiger 250 Konkurse — ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — sowie 77 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt		Oktober 1933 ¹⁾	Sept. 1933 ¹⁾
		Oktober 1933 ¹⁾	Sept. 1933 ¹⁾		
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtn., Tierzucht, Fischerei	7	7	9	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	2	3	1	—
Sonstige Industrie der Steine und Erden	1	1	1	1	—
Eisen- und Metallindustrie	—	2	2	—	1
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	3	4	7	—	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	3	3	8	1	4
Elektrotechnik	2	1	4	—	—
Feinmechanik	2	3	4	1	—
Optik	—	—	—	1	—
Chemische Industrie	1	4	5	—	—
Textilindustrie	3	6	10	3	1
Papierherzeugung	1	—	2	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	2	1	2	1	1
Veredlungsgewerbe	2	2	3	—	1
Lederindustrie	3	3	4	2	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoff-, Musikinstr., Spielw.-Ind.	11	6	13	3	2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	16	19	20	2	4
Bekleidungs- und Textilgewerbe	8	8	15	1	1
Schuhgewerbe	3	4	9	3	—
Baugewerbe	8	1	12	2	4
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorg.	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe	129	101	201	47	57
a) Warenhandel	93	86	166	40	49
1. Einzelhandel mit	64	62	131	30	41
land-, forstw., gärt. Erzeugn., Vieh	—	2	1	—	—
Brennmaterialien	—	2	4	—	1
Metall und Metallwaren	1	—	—	1	2
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	2	2	4	—	—
elektr., feinmechan., optisch. Artikeln	1	—	1	1	—
Chemikalien, Drogen, Farbf., Seifen usw.	4	3	7	1	1
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren ⁴⁾	15	14	18	6	15
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	2	1	4	1	2
Nahrungs- und Genußmitteln	21	10	57	4	7
Tabak, Zigarren, Zigaretten	2	2	5	1	—
Bekleidung und Wasche	5	8	11	6	5
Schuhwaren	2	4	4	2	2
sonstigen und verschiedenen Waren	9	14	15	7	6
2. Großhandel mit	29	24	35	10	8
land-, forstw., gärt. Erzeugn., Vieh	7	3	5	1	—
Brennmaterialien	—	—	1	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren ⁴⁾	8	4	4	2	3
Bau- und Grubenholz	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußm., Tabak, Tabakwaren	9	6	10	3	2
Bekleidung und Wasche	—	1	—	1	—
Schuhwaren	1	1	1	—	—
sonstigen und verschiedenen Waren	4	9	14	3	3
b) Bankwesen	7	6	5	3	4
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	7	1	5	2	4
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	22	8	25	2	—
Versicherungswesen	—	1	1	—	—
Verkehrswesen	—	—	4	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	5	15	1	—
Sonstige Erwerbsunternehmungen	3	3	10	1	—
Andere Gemeinschuldner	33	31	78	6	11
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	22	26	33	10	9
Berlin	30	23	34	3	5
Schlesien	18	14	26	5	3
Mitteldeutschland	53	52	132	14	33
Niedersachsen	33	24	55	16	7
Rheingebiet ⁷⁾ und Westfalen	52	51	92	24	21
Süddeutschland	42	28	70	5	11
Deutsches Reich ⁸⁾	250	218	442	77	89

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 zu der Übersicht der Wechselproteste in *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁷⁾ Ohne Saargebiet. — ⁸⁾ Darunter 219 mangels Masse abgelehnt.

ist die Zahl der Konkurse um 14,7 vH gestiegen, die Zahl der Vergleichsverfahren jedoch um 13,5 vH gesunken. Arbeitstäglich hat sich die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat von 8,4 auf 9,6 erhöht, die Zahl der Vergleichsverfahren ist dagegen von 3,4 im September auf 3,0 im Oktober zurückgegangen.

Bei den im September eröffneten Konkursverfahren und mangels Masse abgelehnten Konkursanträgen wurden nach den Zahlkarten der Amtsgerichte folgende schätzungsweise angegebenen Forderungen festgestellt:

Konkurse mit Forderungen	Sept. ¹⁾	vH	Aug. ¹⁾	vH
I unter 1 000 <i>RM</i>	82 (68)	19,0	90 (77)	18,6
II 1 000 <i>RM</i> bis 10 000	168 (87)	33,9	190 (118)	39,3
III 10 000 » » 100 000	147 (51)	34,0	172 (52)	35,5
IV 100 000 » » 1 000 000	32 (6)	7,4	27 (5)	5,6
V 1 000 000 » und mehr	3 (—)	0,7	5 (1)	1,0

¹⁾ Bei 10 Konkursen im September und bei 15 Konkursen im August konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

In der Größenklasse IV hat die Anzahl der Konkurse verhältnismäßig etwas zugenommen, während in allen anderen Größenklassen ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Eröffnete Millionen-Konkurse im September 1933: Illa Hepner, Grundstücksmakler (Nachlaß), Berlin-Charlottenburg; Ruschewey A. G. (Möbel-fabrikation), Langenöls, Bez. Liegnitz; Moritz James Oppenheimer (Mechan. Papierwarenfabrik), Frankfurt a. M.

Die Wechselproteste im September 1933.

Der seit längerer Zeit zu beobachtende Rückgang der Wechselproteste hat sich auch im September 1933 fortgesetzt; die Anzahl der Protestwechsel — rd. 54 700 — nahm gegenüber dem Vormonat um 9,0 vH und der Gesamtbetrag — rd. 7,6 Mill. *RM* — um 4,5 vH ab. Auf den Arbeitstag entfielen im September 2104 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 291 800 *RM* gegenüber 2227 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 294 200 *RM* im August. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist im September mit 139 *RM* um 5,3 vH größer als in den drei Vormonaten (je 132 *RM*). Der Anteil des Gesamtbetrags der im Berichtsmontat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im September 2,16 vH, ist also gegenüber den Vormonaten weiter gesunken.

Aus dem fortgesetzten Rückgang der Wechselproteste ist zu schließen, daß bei der Gewährung und Aufnahme von Wechselkrediten nach wie vor große Vorsicht und Zurückhaltung geübt wird. Zum Teil erklärt sich die starke Abnahme der Protestwechsel wahrscheinlich auch aus dem Rückgang des Spekulantengeschäfts und aus der Abkehr von besonders risikoreichen Teilzahlungsvereinbarungen, soweit sie mit der Hergabe von Wechseln verbunden sind.

In allen Wirtschaftsgebieten sind im September Zahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel gegenüber August zurückgegangen; nur in Berlin ist der Gesamtbetrag etwas gestiegen (+ 0,5 vH), obwohl die Anzahl ebenfalls (— 2,9 vH) niedriger ist als im Vormonat. Erheblich sind Gesamtbetrag und Anzahl zurückgegangen in Schlesien (Anzahl — 12,1 vH; Gesamtbetrag — 20,0 vH) und in Mitteldeutschland (Anzahl — 11,8 vH; Gesamtbetrag — 8,1 vH). Demgegenüber ist der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel im September in allen Wirtschaftsgebieten etwas höher als im August, mit Ausnahme von Schlesien, wo er um 8,8 vH zurückgegangen ist.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	September 1933			August 1933		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	4 526	755	167	5 128	809	158
Berlin	5 115	846	165	5 268	842	160
Schlesien	2 591	320	124	2 947	400	136
Mitteldeutschland	9 224	1 263	127	11 250	1 374	122
Niedersachsen	4 661	702	151	5 201	742	143
Rheingebiet ³⁾ u. Westfalen	19 398	2 400	124	20 988	2 434	116
Süddeutschland	8 486	1 303	154	9 336	1 345	144
Deutsches Reich ⁴⁾	54 701	7 589	139	60 118	7 946	132

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

Die Ausgabe von Wertpapieren im September 1933.

Im September 1933 betrug die Ausgabe von Wertpapieren 120,7 Mill. *R.M.* gegenüber 134,4 Mill. *R.M.* im Vormonat. Der Rückgang der Gesamtemissionen erklärt sich daraus, daß sich die Ausgabe von Steuergutscheinen von 93,8 Mill. *R.M.* im August auf 76,2 Mill. *R.M.* im September vermindert hat. Die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat von 28,4 Mill. *R.M.* auf 34,5 Mill. *R.M.* zugenommen (darunter befinden sich im September 7,7 Mill. *R.M.* Osthilfe-Entschuldungsbriefe gegenüber 5,2 Mill. *R.M.* im Vormonat). Auf die steuerfreie Reichsbahnleihe wurden 0,7 Mill. *R.M.* eingezahlt. Die Ausgabe von Aktien ist etwas zurückgegangen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1933			Monatsdurchschnitt 1932
	Sept.	August	Juli	
Schuldverschreibungen von:				
öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	76,18	93,83	91,15	23,06
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	34,53	28,39	34,63	25,25
a) Kommunalschuldverschreibg.	4,86	2,06	1,89	1,89
b) Pfandbriefe	29,67	26,33	32,74	23,36
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	0,73	0,51	0,15	19,39
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,80
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	111,44	122,73	125,93	68,50
Aktien ⁴⁾	9,28	11,65	3,27	12,53
Inländische Werte zusammen	120,72	134,38	129,20	81,03
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	120,72	134,38	129,20	81,03

¹⁾ Einschl. die Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im September 1933.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im September 1933 um 16,8 Mill. *R.M.* erhöht, und zwar bei der Angestelltenversicherung um 9,2 Mill. *R.M.*, bei der Invalidenversicherung um 7,6 Mill. *R.M.*. Die Steigerung des Reinvermögens bei der Invalidenversicherung ist zum Teil auf Buchungsvorgänge, vorwiegend aber auf eine Zunahme der Beitragseinnahmen im Berichtsmonat und in den Vormonaten, die sich jetzt erst auswirkt, zurückzuführen. Das Rohvermögen ist weniger stark gestiegen als das Reinvermögen. Insgesamt erhöhte es sich um

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	30. 9.	30. 6.	31. 7.	31. 8.	30. 9.
	1932	1933			

Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	1 965,5	2 108,3	2 132,1	2 130,3	2 139,5
Invalidenversicherung	1 233,1	1 181,4	1 175,7	1 169,0	1 176,7
Zusammen	3 198,6	3 289,7	3 307,8	3 299,3	3 316,2
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 023,7	2 124,8	2 144,5	2 150,6	2 154,9
Invalidenversicherung	1 318,7	1 257,6	1 252,0	1 245,5	1 252,3
Zusammen	3 342,4	3 382,4	3 396,5	3 396,1	3 407,2
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 216,4	1 227,2	1 228,5	1 233,6	1 236,6
davon auf					
landwirtschaftlichen Grundstücken ..	167,6	169,8	169,8	171,6	171,9
gewerblichen Grundstücken	101,4	97,8	97,2	99,5	99,3
Grundstücken mit Wohnungsneubau ..	710,4	718,2	721,2	723,7	726,4
sonstigen Grundstücken	237,0	241,4	240,3	238,8	239,0
Wertpapiere ²⁾	860,9	878,2	881,1	881,2	881,1
davon					
Anleihen des Reichs	450,8	471,4	474,9	475,2	475,7
Anleihen der Länder	51,7	68,5	68,4	68,8	68,7
Anl. der Gemeinden u. Gemeindeverb. ..	31,5	28,5	28,6	28,6	28,6
Kommunalobligationen der Hypothekenbanken ³⁾	120,5	117,3	117,1	117,2	117,2
Pfandbriefe ⁴⁾	201,3	187,6	187,3	186,6	186,0
Sonstige Wertpapiere	5,1	4,9	4,8	4,8	4,9
Darlehen ⁵⁾	931,4	938,7	946,7	946,1	945,5
davon					
an das Reich	5,0	50,0	50,0	50,0	50,0
an die Länder	278,4	251,1	256,4	256,0	256,3
an Gemeinden u. Gemeindeverbände ⁶⁾	556,6	545,3	546,6	546,9	546,4
Sonstige Darlehen ⁷⁾	91,4	92,3	93,7	93,2	92,8
Sparkasseneinlagen	5,8	5,1	5,0	4,9	4,8
Grundstücke und Einrichtungen ⁸⁾	234,5	228,7	228,8	228,4	228,3

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁷⁾ Buchwert.

11,1 Mill. *R.M.*, bei der Angestelltenversicherung um 4,3 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 6,8 Mill. *R.M.*. Die Angestelltenversicherung hat über die Hälfte ihres Einnahmeüberschusses zu Schuldtilgungen verwandt, die Invalidenversicherung nur einen verhältnismäßig kleinen Betrag. Die verbleibenden Mittel führte die Angestelltenversicherung den Vermögensanlagen zu; der größte Teil wurde in Hypotheken, vorwiegend auf Wohnungsneubauten, der Rest in Darlehen an Länder sowie an Gemeinden und Gemeindeverbände und in Anleihen des Reichs angelegt. Die Invalidenversicherung benutzte die verbleibenden und die geringen Mittel, die ihr aus der Rückzahlung von Hypotheken und Darlehen sowie aus dem Verkauf von Wertpapieren zuflossen, ausschließlich zur Auffüllung ihres Kassenbestandes.

Die Lebensversicherungsunternehmungen im Juli/August 1933.

Die seit Jahresbeginn andauernde Belebung im Versicherungsgeschäft hat im Juli/August 1933 bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Die Anzahl der selbstabgeschlossenen Kapitalversicherungen hat sich um 173 000 Stück erhöht gegenüber 140 000 im Mai/Juni 1933 und einem Rückgang von 9 000 im Juli/August 1932. Von dieser Zunahme entfallen 164 000 auf die privaten Lebensversicherungsgesellschaften und 9 000 auf die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmungen. Seit Ende Oktober 1931 ist auch erstmalig der Kapitalbetrag der versicherten Summen wieder gestiegen. Der Zuwachs betrug insgesamt 17,2 Mill. *R.M.*. Während aber bei den privaten Lebensversicherungsgesellschaften die Kapitalbeträge noch leicht zurückgingen (um 10,0 Mill. *R.M.*), haben sie bei den öffentlichen Versicherungen beträchtlich (um 27,2 Mill. *R.M.*) zugenommen. Bei

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmungen	Anzahl der Kapitalversicherungen Mill.	Versicherte Summen Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittlicher Betrag je Versicherung <i>R.M.</i>	Prämieinnahmen Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾
31. 8. 1932 ²⁾	15,01	17 729	1 181	124,4
28. 2. 1933 ³⁾	15,11	17 338	1 148	128,6
29. 4. 1933 ⁴⁾	15,27	17 327	1 135	123,9
30. 6. 1933 ⁵⁾	15,41	17 290	1 122	114,4
31. 8. 1933 ⁶⁾	15,58	17 307	1 111	119,1
davon				
Priv. Unternehmungen ⁷⁾	14,16	14 761	1 043	104,6
Öffentl. Unternehmungen	1,42	2 546	1 787	14,5

¹⁾ Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum. — ²⁾ Außerdem 2,69 Mill. Stück aufgewertete Kapitalversicherungen; Kapitalwert 470,6 Mill. *R.M.*. — ³⁾ Desgl. 2,49 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 398,5 Mill. *R.M.*. — ⁴⁾ Desgl. 2,29 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 326,6 Mill. *R.M.*. — ⁵⁾ Desgl. 2,28 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 318,3 Mill. *R.M.*. — ⁶⁾ Desgl. 2,24 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 308,8 Mill. *R.M.*

den privaten Lebensversicherungsgesellschaften ging der Durchschnittsbetrag je Versicherung von 1 055 *R.M.* Ende Juni auf 1 043 *R.M.* Ende August zurück, bei den öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften hat aber auch der Durchschnittsbetrag in der Gesamtsumme der beiden Lebensversicherungsgruppen noch abgenommen (von 1 122 *R.M.* auf 1 111 *R.M.*).

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmungen in Mill. <i>R.M.</i>	31. 8. 1933				30. 6. 1933	29. 4. 1933	31. 8. 1932
	privat ¹⁾	öffentliche	Insgesamt	1933			
	Unternehmungen						
Zahl der Unternehmungen	63	18	81	81	81	81	
Neuanlagen	2 853,8	448,1	3 301,9	3 242,5	3 182,0	2 926,0	
davon							
Hypotheken und Grundschulden ..	1 607,9	262,6	1 870,5	1 855,2	1 838,5	1 744,5	
Wertpapiere	543,3	41,6	584,9	556,9	538,1	446,8	
Darlehen an öffentl. Körperschaften ..	241,0	63,3	304,3	299,2	286,6	262,3	
Langfristige Bankanlagen	—	23,6	23,6	22,3	21,6	20,1	
Vorauszahl. u. Darlehen auf Polioen ..	288,7	38,5	327,2	321,0	314,2	286,9	
Grundbesitz	172,9	18,5	191,4	187,9	183,0	165,4	
Aufgewertete Vermögensanl.	475,7	—	475,7	481,9	463,7	526,7	
davon							
Hypotheken und Grundschulden ..	410,7	—	410,7	416,7	397,2	438,3	
Wertpapiere	19,2	—	19,2	18,4	19,1	18,6	
Darlehen an öffentl. Körperschaften ..	30,9	—	30,9	31,3	31,6	31,0	
Vorauszahl. u. Darlehen auf Polioen ..	14,9	—	14,9	15,6	15,8	38,8	

¹⁾ Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmungen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende August 1933 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 50,5 Mill. *R.M.*, wovon 36,9 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfallen. — ²⁾ Einschl. aufgewertete Vermögensanlagen.

Die Prämieinnahmen erhöhten sich in der Berichtszeit von 114,4 Mill. *R.M.* auf 119,1 Mill. *R.M.* Diese Zunahme geht noch nicht über den saisonmäßigen Umfang hinaus; eine konjunkturelle Steigerung ist also noch nicht zu beobachten. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Versicherten, vor allem diejenigen, die neue Versicherungsabschlüsse tätigen, jetzt in zunehmendem Maße ihre Prämien in Raten zu zahlen pflegen.

Die Kapitalanlagen (Neugeschäft) erhöhten sich in der Berichtszeit um 59,4 Mill. *R.M.*, und zwar bei den privaten Ver-

sicherungen um 46,0 Mill. *R.M.* und bei den öffentlichen Versicherungen um 13,4 Mill. *R.M.* Die öffentlichen Unternehmungen sind an der Steigerung der Kapitalanlagen mit 22,6 vH beteiligt, während ihr Anteil im Mai/Juni nur 14,7 vH und im März/April nur 11,8 vH betrug. Wie aus der Entwicklung des Versicherungsbestandes dürfte sich auch hieraus ergeben, daß sich in letzter Zeit das Versicherungsgeschäft bei den öffentlichen Versicherungsunternehmungen günstiger gestaltet hat als bei den privaten Lebensversicherungsgesellschaften.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im 1. Halbjahr 1933.

In der Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte waren im 1. Halbjahr 1933 zwei bedeutsame Veränderungen zu verzeichnen, die zum Teil schon als Kennzeichen eines beginnenden Umschwungs bewertet werden können. Die Zahl der Eheschließungen nahm beträchtlich zu. Der Geburtenrückgang, der in den vergangenen Jahren durch die Wirtschaftskrise außerordentlich verschärft worden war, schwächte sich in den Städten, für die allein zunächst die Angaben vorliegen, mehr und mehr ab und kam schließlich gegen Ende des Halbjahrs zum Stillstand.

1. Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Die Wiederrückkehr der Heiratshäufigkeit, die im 4. Vierteljahr 1932 begonnen hatte, setzte sich im 1. Halbjahr 1933 ansteigend fort. Scheinbare Rückschläge, die in den Monaten März und Mai eintraten, waren lediglich durch die kalendermäßige Verschiebung des Osterfestes und des Pfingstfestes, die in diesem Jahre erst in den April und Juni fielen, bedingt und wurden durch um so größere Anhäufungen von Eheschließungen in diesen beiden Monaten mehr als ausgeglichen. Im ganzen wurden in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern im 1. Halbjahr 1933 120 000 Ehen geschlossen, das sind rd. 9 000 oder 8,1 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (111 000). Auf 1 000 Einwohner (und auf ein ganzes Jahr berechnet) kamen im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1933 8,3 Eheschließungen. Damit war die Heiratsziffer nicht nur um 0,7 auf 1 000 Einwohner höher als im 1. Halbjahr 1932 (7,6), sondern auch schon wieder um 0,4 auf 1 000 größer als im 1. Halbjahr 1931 (7,9). Der Wiederanstieg der Heiratshäufigkeit setzte sich in allen Größenklassen der Städte in ziemlich gleichem Maße durch. So war die Heiratsziffer in den Großstädten ebenso wie in den Mittelstädten um durchschnittlich 0,7 auf 1 000 und in den Kleinstädten um 0,5 auf 1 000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In den einzelnen Städten war die Entwicklung allerdings noch keineswegs einheitlich. Während zum Beispiel die folgenden Großstädte: Berlin, Hamburg, Dresden, Kiel, Halle, Kassel, Mülheim und Hindenburg bereits eine Zunahme der Heiratsziffer um mehr als 1,0 auf 1 000 zu verzeichnen hatten, wurden in München und Nürnberg sowie in Braunschweig und Duisburg-Hamborn im 1. Halbjahr 1933 noch weniger Eheschließungen gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

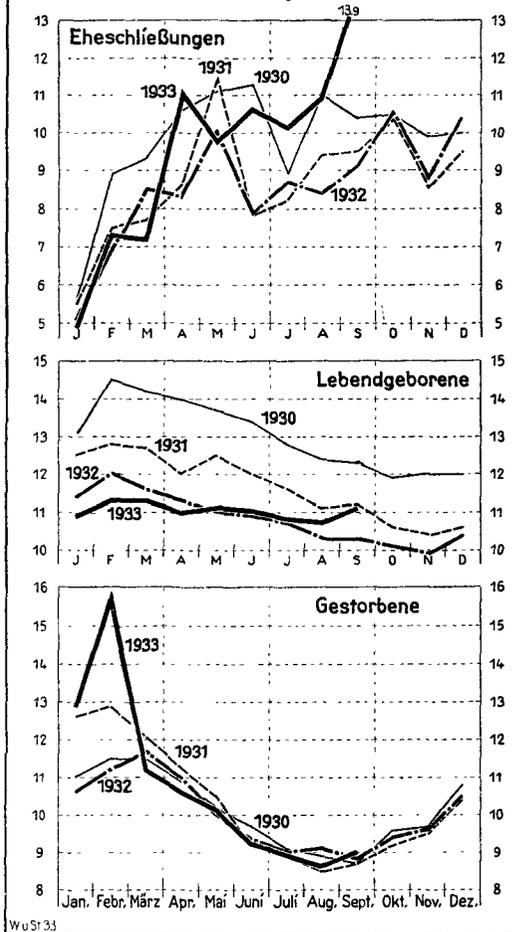
Die steigende Tendenz der Heiratshäufigkeit im 1. Halbjahr 1933 erhielt seit dem Juli einen weiteren starken Antrieb durch die nunmehr beginnende Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen. In den Großstädten wurden im Juli bereits 15 vH, im August 30 vH und im September sogar 53 vH mehr Ehen geschlossen als in den entsprechenden Monaten von 1932.

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug in den deutschen Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern im 1. Halbjahr 1930 insgesamt 170 700, sie war nur um 5 450 kleiner als im 1. Halbjahr 1932, in dem in den gleichen Gemeinden 176 150 Kinder von ortsansässigen Müttern geboren wurden. Zieht man überdies von der vorjährigen Geburtenzahl die am Schalltag Geborenen (rd. 1 000) ab, so ergibt sich eine tatsächlich vergleichbare Abnahme um 4 450. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenzahl war mit 11,8 nur noch um 0,3 auf 1 000 niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (12,1), während sie damals um das Dreifache, um 1,0 auf 1 000 gegenüber 1931 (13,1) abgenommen hatte.

Verhältnismäßig günstig war die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit in den 11 Großstädten Hannover, Stuttgart, Bochum, Altona, Kassel, Solingen, Mainz, Plauen, Harburg-Wilhelmsburg, Remscheid und Beuthen sowie in einer gleichen Anzahl von

Mittelstädten. In allen diesen Städten ergab sich im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1933 bereits eine Zunahme der Geburtenziffer, die vielfach mehr als 0,5 auf 1 000 ausmachte. Andere Städte, wie Berlin, Breslau, Wuppertal und Bremen, meldeten im 1. Halbjahr 1933 wenigstens die gleiche Anzahl von Geborenen wie in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Auf der andern Seite wiesen aber auch zahlreiche Städte noch einen fast unvermindert starken Geburtenrückgang auf. So blieben die Geburtenziffern insbesondere in der Mehrzahl (13) der rheinisch-westfälischen Groß- und Mittelstädte noch um mehr als 1,0 auf 1 000, in einigen dieser Städte sogar um 2,0 bis 3,0 auf 1 000 hinter den Geburtenziffern im 1. Halbjahr 1932 zurück. Auch Köln hatte eine weit überdurchschnittliche Abnahme der Geburtenziffer um 0,8 auf 1 000. Außerhalb dieses Gebietes wurde ein ähnlich starker Geburtenrückgang nur noch in 7 über das ganze Reichsgebiet verstreut liegenden Groß- und Mittelstädten beobachtet, nämlich in Leipzig, Hindenburg, Darmstadt, Gera, Fürth, Liegnitz und Schwerin.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten 1930 bis Sept. 1933 auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet



Für die Höhe der Sterblichkeit im 1. Halbjahr 1933 war die kurze aber heftige Grippe-epidemie, die im Januar und in der 1. Februarhälfte herrschte, entscheidend. In diesen Monaten war, wie immer zu Zeiten des epidemischen Auftretens der Grippe, auch die Sterblichkeit an den Erkältungskrankheiten, an Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche beträchtlich erhöht. Dadurch war die Sterbeziffer im Durchschnitt des 1. Halbjahrs um 0,8 auf 1 000 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, obwohl in den übrigen Monaten, und zwar bereits seit März, wieder sehr günstige Sterblichkeitsverhältnisse herrschten.

In den 330 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern wurden im 1. Halbjahr 1933 insgesamt rd. 165 400 Sterbefälle von ortsansässigen Personen gezählt, das sind rd. 11 300 mehr als im Vorjahr. Auf 1 000 Einwohner kamen 11,4 Sterbefälle gegenüber 10,6 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1932. Im 1. Halbjahr 1931, in dem in den Wintermonaten ebenfalls eine allerdings erheblich leichtere Grippeepidemie herrschte, betrug die Sterbeziffer 11,3 auf 1 000. Am schwersten wurden von der diesjährigen Grippeepidemie im allgemeinen die Großstädte betroffen, da sich hier ein besonders günstiger Boden für die Ausbreitung der Seuche bietet. In den Großstädten war die Sterbeziffer mit 11,6 auf 1 000 um durchschnittlich 1,0 auf 1 000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, während in den Mittel- und Kleinstädten sich nur eine durchschnittliche Zunahme der Sterbeziffer um 0,5 bis 0,7 auf 1 000 ergab. Das Hauptausbreitungsgebiet der Grippeepidemie umfaßte den Westen und Nordwesten des Reichs und erstreckte sich teilweise bis tief nach Mitteldeutschland hinein. In zahlreichen Städten dieses Gebietes waren die Sterbeziffern noch im Durchschnitt des 1. Halbjahrs um über 1,5, ja teilweise um über 2,0 auf 1 000, höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dagegen trug die Seuche im Osten und Süden des Reichs überwiegend einen verhältnismäßig gutartigen Charakter, und große Teile dieser Gebiete blieben von ihr so gut wie ganz verschont. Besonders im Süden hatten die meisten bayerischen, württembergischen, badischen und hessischen Städte im 1. Halbjahr 1933 sogar niedrigere Sterbeziffern als im 1. Halbjahr 1932.

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung der deutschen Städte wurde im 1. Halbjahr 1933 durch die überwiegend starke Erhöhung der Sterblichkeit, z. T. auch durch den allerdings abgeschwächten Geburtenrückgang auf ein Minimum herabgedrückt. Die Gesamtheit der 330 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern hatte bei einer Bevölkerungszahl von insgesamt 29,3 Mill. nur einen Geburtenüberschuß von 5 300 oder 0,4 auf 1 000 gegenüber einem solchen von 22 000 oder 1,5 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1932 und von 1,8 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1931. Von den 51 Großstädten schnitten 17 im 1. Halbjahr 1933 mit einem Überschuß der Sterbefälle über die Geburten ab. Da sich hierunter vorwiegend Städte mit den größten Einwohnerzahlen befinden, wie Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M., so wies auch die Gesamtheit der Großstädte einen Sterbeüberschuß auf, und zwar von (—) 0,5 auf 1 000 gegenüber einem Geburtenüberschuß von 0,7 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1932.

Bevölkerungs- bewegung in den Großstädten und Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern im 1. Halbjahr	Auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet kamen														
	Ehe- schließungen			Lebendgeborene (von ortsansäs- sigen Müttern)			Gestorbene ohne Totgeborene (Ortsansässige)			Geburten (+) oder Sterbe- (—) Überschuß			Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (—)		
	1933	1932	1931	1933	1932	1931	1933	1932	1931	1933	1932	1931	1933	1932	1931
Berlin	8,8	7,7	8,4	8,5	8,5	9,3	12,6	11,5	12,4	— 4,1	— 3,0	— 3,1	— 13,3	— 15,1	— 10,7
Hamburg	9,1	7,8	8,1	10,5	10,7	12,0	11,8	11,0	12,4	— 1,3	— 0,3	— 0,4	— 18,6	— 17,8	— 11,4
Köln	9,0	8,4	8,3	12,1	12,9	14,1	10,6	10,0	11,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 1,2	+ 6,2
München	7,6	7,7	7,9	10,2	10,8	11,6	12,0	12,3	12,8	— 1,8	— 1,5	— 1,2	— 0,2	— 2,4	— 11,8
Leipzig	7,4	7,2	7,2	9,1	10,2	11,3	11,3	10,7	11,4	— 2,2	— 0,5	— 0,1	— 6,4	— 2,8	— 1,6
Essen	8,7	8,2	8,6	14,0	14,5	16,2	10,3	9,1	10,2	+ 3,7	+ 5,4	+ 6,0	— 9,0	— 10,0	— 12,9
Dresden	7,5	6,4	6,6	8,5	8,8	10,3	12,2	11,7	11,6	— 3,7	— 2,9	— 1,3	— 6,7	— 3,7	— 5,7
Breslau	9,0	8,4	8,0	12,3	12,3	12,8	13,0	12,6	12,7	— 0,7	— 0,3	+ 0,1	+ 0,1	— 5,1	— 3,8
Frankfurt a. M.	8,7	8,1	8,6	9,5	9,9	10,7	11,0	9,8	10,7	— 1,5	+ 0,1	± 0,0	+ 5,3	— 13,6	— 8,6
Dortmund	8,8	7,8	8,1	12,7	13,8	15,7	11,2	9,1	10,9	+ 1,5	+ 4,7	+ 4,8	— 13,7	— 2,4	— 16,7
Düsseldorf	9,2	8,3	8,9	11,6	11,9	13,2	11,2	9,8	10,4	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,8	— 3,4	— 6,8	— 13,6
Hannover	7,6	7,0	7,7	10,5	10,2	11,5	11,8	10,1	11,2	— 1,3	+ 0,1	+ 0,3	— 8,4	— 6,1	— 8,4
Duisburg-Hamborn	8,0	8,1	9,0	15,2	16,6	18,7	10,4	8,7	10,0	+ 4,8	+ 7,9	+ 8,7	— 29,0	— 15,0	— 25,9
Nürnberg	7,9	8,2	8,6	10,6	11,5	12,8	10,4	9,6	10,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,9	— 6,1	— 6,4	— 4,9
Wuppertal	7,9	7,7	8,2	10,0	10,1	10,9	11,3	9,9	10,2	— 1,3	+ 0,2	+ 0,7	— 3,7	— 9,7	— 8,8
Stuttgart	8,0	8,0	8,3	11,5	10,5	11,4	9,0	10,0	9,8	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,6	+ 6,0	+ 9,0	+ 5,5
Cheermitz	6,6	6,4	7,5	10,5	10,8	12,2	10,4	9,1	9,7	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,5	— 14,2	— 10,4	— 9,7
Gelsenkirchen	9,6	9,3	8,5	15,6	16,8	18,9	10,9	9,0	9,8	+ 4,7	+ 7,8	+ 9,1	— 27,2	— 21,1	— 40,0
Bochum	8,4	7,6	8,1	13,3	13,2	15,0	10,0	9,1	9,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 5,1	— 35,0	— 8,7	— 12,9
Bremen	8,9	8,6	8,7	12,9	13,0	14,1	11,4	10,2	10,1	+ 1,5	+ 2,8	+ 4,0	— 1,6	+ 11,1	+ 2,8
Magdeburg	7,9	7,7	8,0	10,6	10,8	11,1	13,4	11,8	12,0	— 2,8	— 1,0	— 0,9	— 7,6	— 2,2	— 4,1
Königsberg i. Pr.	8,9	8,7	8,1	14,9	15,8	16,4	12,9	12,1	14,2	+ 2,0	+ 3,7	+ 2,2	— 10,5	— 1,5	+ 1,5
Mannheim	8,1	7,5	8,2	12,0	12,7	14,5	9,3	8,9	9,7	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,8	+ 2,8	— 7,8	— 4,1
Stettin	9,0	8,5	8,6	12,3	12,8	13,4	11,7	11,9	12,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	— 15,9	— 12,7	— 11,8
Altona	8,6	7,8	8,2	10,6	10,1	11,9	12,1	11,4	12,3	— 1,5	— 1,3	— 0,4	— 0,5	— 6,3	— 11,6
Kiel	8,4	6,9	7,9	11,4	11,9	12,0	10,3	9,9	10,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,1	— 17,8	— 0,8	+ 0,8
Halle	7,7	6,4	7,6	11,4	11,7	12,7	12,1	10,5	11,5	— 0,7	+ 1,2	+ 1,2	— 8,6	— 8,8	— 5,5
Gladbach-Rheydt	8,9	8,1	7,7	14,4	15,1	16,4	11,3	10,0	10,2	+ 3,1	+ 5,1	+ 6,2	— 5,5	— 5,7	— 4,0
Oberhausen	8,3	8,0	8,1	16,2	17,7	20,0	9,3	8,9	9,4	+ 6,9	+ 8,8	+ 10,6	— 25,9	— 14,1	— 19,5
Augsburg	7,3	7,3	7,0	12,1	12,6	13,8	11,6	11,6	12,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	— 1,6	+ 5,1	— 8,5
Kassel	8,8	7,4	7,8	12,4	11,7	13,0	11,0	9,9	10,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	— 7,1	— 7,9	— 6,9
Krefeld-Uerdingen	7,8	7,6	7,7	11,4	12,2	12,3	12,6	10,6	11,8	— 1,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,7	+ 3,4	+ 2,9
Braunschweig	7,5	7,8	7,3	10,0	10,4	12,1	14,6	11,9	12,1	— 4,6	— 1,5	± 0,0	— 6,0	— 6,5	— 4,0
Karlsruhe	6,5	6,5	7,4	11,2	11,7	12,5	10,6	11,1	10,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,2	— 8,9	— 10,1	— 12,2
Aachen	8,8	8,4	8,8	13,2	13,5	15,1	12,9	12,6	11,7	+ 0,3	+ 0,9	+ 2,4	— 3,3	— 6,9	— 6,6
Wiesbaden	9,6	8,7	9,1	11,3	11,5	12,3	12,7	12,7	12,2	— 1,4	— 1,2	+ 0,1	— 3,8	— 0,2	— 2,8
Hagen	8,5	8,1	7,4	11,5	12,7	13,9	10,3	8,9	10,0	+ 1,2	+ 3,8	+ 3,9	— 14,5	— 9,4	— 10,5
Erfurt	8,4	8,2	8,1	11,6	11,9	12,1	10,7	9,6	10,8	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 5,1	— 6,5
Solingen	8,8	8,6	7,1	9,4	8,9	10,1	11,0	8,7	9,2	— 1,6	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,0	— 2,4	— 1,6
Mainz	9,6	9,3	8,7	13,9	13,4	14,8	11,0	11,5	11,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 3,0	— 3,8	— 2,1	— 5,3
Mülheim a. R.	8,9	7,6	7,5	11,2	12,3	13,8	9,9	7,9	8,9	+ 1,3	+ 4,4	+ 4,9	— 13,5	— 5,7	— 7,1
Hindenburg	9,6	8,5	8,2	17,1	18,3	22,0	10,6	10,2	11,0	+ 6,5	+ 8,1	+ 11,0	— 11,8	— 16,4	— 20,0
Lübeck	8,3	7,7	7,3	11,8	12,0	12,5	11,5	10,9	12,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,2	— 3,1	— 3,0	— 2,3
Münster	7,2	6,8	6,8	13,3	14,4	15,7	10,5	9,2	10,8	+ 2,8	+ 5,2	+ 4,9	+ 0,1	+ 0,05	+ 2,8
Bielefeld	7,5	6,8	7,8	9,4	10,6	10,6	9,0	7,9	8,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 2,4	— 9,2	— 4,2	— 3,3
Planen	7,8	7,4	7,6	10,5	10,0	11,7	10,6	10,3	10,8	— 0,1	— 0,3	+ 0,9	— 5,1	— 1,4	— 7,6
Harburg-Wilhelmsburg	7,7	7,2	7,9	12,0	11,6	12,1	9,9	9,3	9,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	— 9,5	— 14,9	— 11,4
Gleiwitz	6,9	6,8	7,3	16,4	16,7	19,7	9,5	9,1	10,5	+ 6,9	+ 7,6	+ 9,2	— 0,2	— 2,5	— 7,9
Ludwigshafen	8,5	8,4	8,2	13,6	13,8	15,4	8,6	8,2	8,4	+ 5,0	+ 5,6	+ 7,0	— 2,7	— 3,9	+ 0,4
Remscheid	7,9	7,4	7,0	10,4	9,8	11,4	10,2	9,2	8,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,6	— 2,6	— 1,9	— 7,8
Beuthen	9,1	8,8	8,9	18,8	17,9	18,8	10,1	10,0	11,1	+ 8,7	+ 7,9	+ 7,7	+ 5,3	— 8,3	+ 2,5
Großstädte zus.	8,5	7,8	8,1	11,1	11,3	12,4	11,6	10,6	11,4	— 0,5	+ 0,7	+ 1,0	— 8,9	— 8,1	— 9,0
Gemeinden mit... Einwohnern															
50 000 bis 100 000...	8,0	7,3	7,5	12,9	13,4	14,6	11,2	10,7	11,2	+ 1,7	+ 2,7	+ 3,4	— 7,9	— 2,1	— 7,1
30 000 » 50 000...	7,8	7,1	7,2	13,3	13,7	14,5	11,0	10,3	10,9	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,6			
15 000 » 30 000...	7,7	7,2	7,1	13,2	13,5	14,4	10,7	10,2	10,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,5			
Gemeinden mit über 15 000 Einw. zus.	8,3	7,6	7,9	11,8	12,1	13,1	11,4	10,6	11,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8			

Mehr Sterbefälle als Geburten wurden ferner in 14 (von insgesamt 47) Mittelstädten mit 50—100 000 Einwohnern gezählt. Die Gesamtheit dieser Gruppe hatte jedoch ebenso wie die Gruppen der kleineren Mittelstädte und Kleinstädte noch einen, allerdings geringfügigen, Geburtenüberschuß zu verzeichnen. Dieser betrug bei den Städten mit 50—100 000 Einwohnern 1,7 auf 1 000 gegenüber 2,7 im 1. Halbjahr 1932, bei den Gemeinden mit 30—50 000 Einwohnern 2,3 (3,4) und bei den Gemeinden mit 15—30 000 Einwohnern 2,5 auf 1 000 (3,3).

2. Die Wanderungsbewegung.

Die Wanderungsbewegung war im 1. Halbjahr 1933 besonders auf seiten der Fortzüge, im ganzen genommen, wieder ein wenig lebhafter als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, nachdem sie in den vergangenen Jahren infolge der Wirtschaftskrise stark nachgelassen hatte. Von den 51 Großstädten werden für das 1. Halbjahr insgesamt 610 652 zugezogene und 697 167 fortgezogene Personen gemeldet. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 hat die Zahl der Zuzüge um rd. 6 000, die Zahl der Fortzüge dagegen um rd. 13 000 zugenommen. Der Wanderungsverlust der Großstädte war daher um rd. 7 000 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, er betrug 86 515 oder 8,9 auf 1 000 Einwohner gegenüber 79 893 oder 8,1 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1932. Ein ähnliches Bild ergibt sich aus den Meldungen der Mittelstädte (50—100 000

Einwohner). Hier hat die Zahl der Zugezogenen zwar um 2 000 abgenommen, die Zahl der Fortgezogenen ist aber gleichfalls gestiegen, und zwar um 8 000, der Wanderungsverlust dieser Städtegruppe betrug rd. 13 000 oder 7,9 auf 1 000 gegenüber 3 000 oder 2,1 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1932.

Städte mit ... Einwohnern	Zugezogene				Fortgezogene			
	in 1 000		auf 1 000 Einwohner		in 1 000		auf 1 000 Einwohner	
	1. Hj. 1933	1. Hj. 1932	1. Hj. 1933	1. Hj. 1932	1. Hj. 1933	1. Hj. 1932	1. Hj. 1933	1. Hj. 1932
über 100 000	611	604	62,3	61,5	697	684	71,2	69,6
darunter Berlin	98	95	46,4	44,3	126	127	59,8	59,4
50 000 bis 100 000 ¹⁾	155	157	94,6	96,5	168	160	102,5	98,6
Zusammen	766	761	66,9	66,4	844	844	75,6	73,7

¹⁾ 45 Städte, außer Pforzheim und Kaiserslautern.

Die Zunahme der Fortzüge und die dadurch bedingte Vergrößerung des Wanderungsverlustes der Großstädte sowohl wie

der Mittelstädte dürfte auf die am 1. März dieses Jahres eingerichtete »Landhilfe« zurückzuführen sein, durch die in verhältnismäßig kurzer Zeit rd. 150 000 jugendliche männliche und weibliche Personen als Landhelfer auf dem Lande untergebracht worden sind. Angesichts der Tatsache, daß ein großer Teil dieser jungen Leute aus den Städten mit über 50 000 Einwohnern stammt, erscheint die gesamte Zunahme der Fortzüge aus diesen Städten mit rd. 20 000 noch sehr gering. Es hat daher den Anschein, daß die wirkliche Abwanderung aus den Städten, wenn man von diesen Landhelfern absieht, im Vergleich zum Vorjahr eher noch zurückgegangen ist. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die Zahl der Fortzüge aus den größten Städten Berlin, Hamburg, Köln und München eher etwas geringer war als im 1. Halbjahr 1932. In Berlin betrug der Wanderungsverlust — 28 044, d. s. rd. 4 100 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres (—32 142). Von den Städten mit stark erhöhtem Wanderungsverlust sind dagegen besonders zu nennen: Dortmund, Duisburg-Hamborn, Bochum, Gelsenkirchen, Oberhausen, Kiel, Stettin, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Hannover und Magdeburg.

Der Fremdenverkehr im September und im Sommerhalbjahr 1933.

Im September 1933 hatte der Fremdenverkehr wie im Vormonat einen etwas größeren Umfang als zur gleichen Vorjahrszeit. Die Zahl der Fremdenmeldungen ist in 124 Berichtsorten um 2,2 vH auf 844 469 und die Zahl der Fremdenübernachtungen in 103 Berichtsorten (die schon im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten) um 4,6 vH auf 2,19 Millionen gestiegen. Bei den Inlandsfremden, auf die rd. $\frac{2}{10}$ des gesamten Fremdenverkehrs entfallen, ergab sich gegenüber dem September 1932 eine Steigerung der Fremdenmeldungen um 5 vH und der Fremdenübernachtungen um 9,2 vH, bei den Auslandsfremden dagegen ein Rückgang um 17,6 bzw. 18,5 vH.

Am günstigsten war das Ergebnis in den Bädern und Kurorten, die durchschnittlich gegenüber dem September 1932 eine Zunahme der Fremdenmeldungen um rd. 12 vH und der Fremdenübernachtungen um rd. 11 vH aufwiesen. Besonders starke Zunahmen haben Berchtesgaden, Reichenhall und Partenkirchen gemeldet. Ein erheblich stärkerer Fremdenbesuch wurde auch in Oberhof und eine wesentlich größere Zahl von Übernachtungen in Altheide und Schandau verzeichnet. In den Seebädern dagegen wurde der vorjährige Umfang des Fremdenverkehrs, wohl auch infolge des besonders starken Rückgangs der Ausländermeldungen und des zum Teil kühleren und feuchteren Weiters, nicht erreicht. Durchschnittlich hatten die Seebäder rd. 11 vH weniger Fremde, aber nur 1 vH weniger Übernachtungen; nur in Norderney, Tönning, Saßnitz und Sellin war der Fremdenverkehr größer, in Swinemünde und Kolberg auch die Zahl der Übernachtungen. In den 43 typischen Fremdenverkehrs-orten hielt sich der Fremdenverkehr im allgemeinen auf Vorjahrshöhe, die Zahl der Übernachtungen war dagegen durchschnittlich um 7 vH größer. Rund die vierfachen Übernachtungszahlen hatten Oberammergau (wohl auch infolge der Vorbereitungen auf die Passionsspiele) und Trier, wo die Ausstellung des Heiligen Roekes bis zum 10. September währte.

In den Großstädten ergaben sich im allgemeinen nur geringe Abweichungen vom Vorjahr (+ 1,4 vH der Meldungen und — 1,5 vH der Übernachtungen), doch melden u. a. Königsberg, Hannover, Karlsruhe, München, Nürnberg und Würzburg z. T. erhebliche Zunahmen, die auch auf besondere Veranstaltungen, wie den Reichsparteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (N. S. D. A. P.) in Nürnberg zurückzuführen sind. Übrigens wurde die größte

Zahl der Besucher des Reichsparteitags (346 648 Meldungen und 725 417 Übernachtungen) nach den Grundsätzen der Reichsstatistik in die Fremdenzahl nicht eingerechnet, sondern unter den Besuchern von Massenquartieren besonders erfaßt. Insgesamt in allen Berichtsorten wurden im September in Jugendherbergen und sonstigen Massenquartieren 429 525 Besucher gezählt.

Im Sommerhalbjahr 1933 (April bis September) wurde der vorjährige Umfang des Fremdenverkehrs in 122 Berichtsorten ebenfalls leicht überschritten (+ 0,8 vH der Meldungen und + 0,4 vH der Übernachtungen). Zugenommen hat auch hier hauptsächlich der Verkehr der Inlandsfremden, (+ 3,8 vH der Meldungen und + 4,3 vH der Übernachtungen), während bei den Auslandsfremden ein Rückgang um 20,9 und 21,4 vH vorliegt. Von den einzelnen Gruppen der Berichtsorte hatten gegenüber dem Sommer 1932 nur die Großstädte eine verhältnismäßig kleine Einbuße des Fremdenverkehrs (— 1,5 vH der Meldungen und — 1,1 vH der Übernachtungen) erlitten. In allen anderen Gruppen war das Ergebnis des Sommerhalbjahrs dagegen günstiger als zur gleichen Vorjahrszeit. Das gilt bei den Fremdenmeldungen besonders von den Bädern und Kurorten (+ 7,8 vH) und von den Seebädern (+ 3,7 vH), bei den Fremdenübernachtungen hauptsächlich von den typischen Fremdenverkehrs-orten (+ 8 vH). Gefördert wurde der Fremdenverkehr in der Berichtszeit unter anderem durch eine Reihe größerer Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Feiern des Tages der Nationalen Arbeit (1. Mai), das Deutsche Turnfest in Stuttgart, die Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth, die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier und den Reichsparteitag der N. S. D. A. P. in Nürnberg. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat für alle Fremden von 3,85 Übernachtungen im Sommerhalbjahr 1932 auf 3,51 Übernachtungen im Sommerhalbjahr 1933 abgenommen, darunter für Auslandsfremde von 3,87 auf 3,33. In den typischen Fremdenverkehrsarten hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Fremden von 1,64 auf 1,67 Übernachtungen, in den Seebädern die Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden von 5,32 auf 9,33 Übernachtungen erhöht. Nicht enthalten in den vorstehenden Angaben sind 1,14 Millionen Besucher von Jugendherbergen und sonstigen Massenquartieren.

Von den im Sommerhalbjahr 1933 in 124 Berichtsorten insgesamt gemeldeten 483 309 Auslandsfremden hatten ihren ständigen Wohnsitz in

den Niederlanden	96 322 =	19,9 vH
den Vereinigten Staaten von Amerika	64 144 =	13,3 »
der Schweiz	51 276 =	10,6 »
Großbritannien und Irland	45 260 =	9,4 »
Frankreich, Belgien und Luxemburg	38 873 =	8,0 »
Schweden, Dänemark und Norwegen	35 605 =	7,4 »
Tschechoslowakei	34 042 =	7,1 »
Österreich	28 045 =	5,8 »
Italien	18 387 =	3,8 »
Danzig	15 364 =	3,2 »
sonstigen Ländern	55 991 =	11,5 »
	483 309 =	100,0 vH

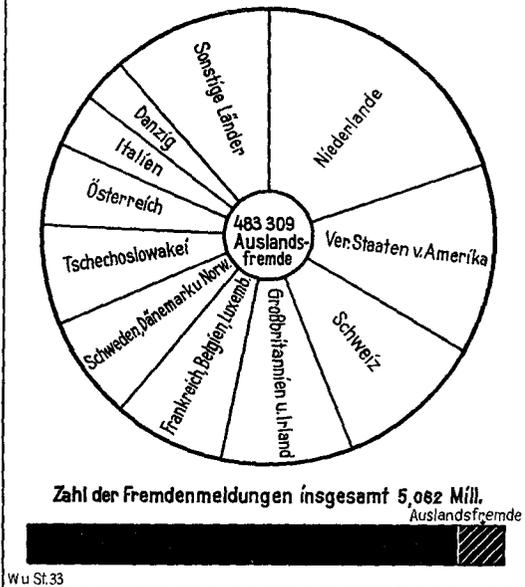
Während die Verhältniszahlen der vorstehenden Übersicht repräsentativ sein dürften, gelten die absoluten Zahlen nur für die 124 Berichtsorte, nicht für das ganze Reichsgebiet. Umfassendere Feststellungen über die Zahl der Meldungen von Auslandsfremden im Deutschen Reich sind auf Grund der Landerstatistik zuletzt für das Rechnungsjahr 1932/33 veröffentlicht worden¹⁾. Ver-

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 42. Jahrg. 1933; Heft 3, Seite 104.

Fremdenverkehr im September 1933	Ins-gesamt 124 Berichtsorte	darunter			
		30 Großstädte	43 typische Fremdenverkehrs-orte	36 Bäder und Kurorte	15 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
September 1933	844 469	536 109	167 277	125 362	15 721
September 1932	825 913	528 849	167 343	112 066	17 655
Zu- oder Abnahme vH. ...	+ 2,2	+ 1,4	± 0	+ 11,9	— 11,0
darunter Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
September 1933	82 041	59 562	11 940	10 232	307
September 1932	99 582	72 336	14 436	12 166	644
Zu- oder Abnahme vH. ...	— 17,6	— 17,7	— 17,3	— 15,9	— 52,3
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
September 1933	2 186 625	691 241	243 159	1 113 215	139 010
September 1932	2 070 682	701 609	227 323	1 001 160	140 590
Zu- oder Abnahme vH. ...	+ 4,6	— 1,5	+ 7,0	+ 11,2	— 1,1
darunter Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
September 1933	129 353	44 748	9 872	73 459	1 274
September 1932	158 623	54 522	10 058	87 514	6 529
Zu- oder Abnahme vH. ...	— 18,5	— 17,9	— 1,8	— 16,1	— 80,5

¹⁾ Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur von einem Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 16 Großstädten, 39 typischen Fremdenverkehrsarten, 35 Bädern und Kurorten und 14 Seebädern (103 Berichtsorte zusammen), für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 9 Großstädten, 31 typischen Fremdenverkehrsarten, 35 Bädern und Kurorten und 13 Seebädern (88 Berichtsorte zusammen).

Die Auslandsfremden in 124 Berichtsorten im Sommerhalbjahr 1933 nach Herkunftsländern



gleichet man die vorstehenden Verhältniszahlen mit den umfassenderen Feststellungen für das Sommerhalbjahr 1932 (in 2280 Berichtsorten insgesamt 779 136 Meldungen von Auslandsfremden), so ergeben sich beträchtliche Ver-

schleungen in der Zusammensetzung der Auslandsfremden nach Herkunftsländern. Erhöht hat sich u. a. der Anteil der Fremden aus den Niederlanden von 19,4 auf 19,9 vH, aus der Schweiz von 9,4 auf 10,6 vH, aus Großbritannien und Irland von 7,6 auf 9,4 vH, aus Frankreich, Belgien und Luxemburg von 6,5 auf 8,0 vH und aus Schweden, Dänemark und Norwegen von 5,7 auf 7,4 vH. Zurückgegangen ist der Anteil dagegen bei den Fremden aus den Vereinigten Staaten von Amerika (von 16,7 auf 13,3 vH), aus der Tschechoslowakei (von 7,4 auf 7,1 vH) und aus Österreich (von 9,1 auf 5,3 vH).

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1933	Ins-gesamt 122 Berichts-orte	darunter			
		30 Groß-städte	40 typische Fremden-verkehrs-orte	34 Bäder und Kurorte	18 See-bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Sommerhalbjahr 1933	5 040 218	2 900 333	997 609	835 809	306 467
Sommerhalbjahr 1932	5 000 885	2 943 058	987 721	774 994	295 112
Zu- oder Abnahme vH...	+ 0,8	- 1,5	+ 1,0	+ 7,8	+ 3,7
darunter Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Sommerhalbjahr 1933	486 994	340 015	73 600	67 634	5 745
Sommerhalbjahr 1932	615 699	427 158	94 769	85 238	8 534
Zu- oder Abnahme vH...	- 20,9	- 20,4	- 22,3	- 20,7	- 32,7
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Sommerhalbjahr 1933	16 144 045	3 816 447	1 519 113	7 863 123	2 945 362
Sommerhalbjahr 1932	16 072 909	3 856 995	1 406 337	7 781 504	3 028 073
Zu- oder Abnahme vH...	+ 0,4	- 1,1	+ 8,0	+ 1,0	- 2,7
darunter Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
Sommerhalbjahr 1933	820 845	237 218	66 683	471 325	45 619
Sommerhalbjahr 1932	1 043 835	304 143	70 289	604 719	64 684
Zu- oder Abnahme vH...	- 21,4	- 22,0	- 5,1	- 22,1	- 29,5

¹⁾ Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur von einem Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 16 Großstädten, 37 typischen Fremdenverkehrsorten, 34 Bädern und Kurorten und 17 Seebädern (104 Berichtsorten zusammen), für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 9 Großstädten, 23 typischen Fremdenverkehrsorten, 34 Bädern und Kurorten und 15 Seebädern. (86 Berichtsorten zusammen.)

Die Wahlen zum Reichstag und die Volksabstimmung am 12. November 1933.

Vorläufiges Ergebnis.

Num-mer	Wahlkreis	Gesamtzahl der Stimm-berechtigten	Reichstagswahl				Volksabstimmung						
			Abgegebene Stimmen		Hiervon für NSDAP.		Ungültige Stimmen	Abgegebene Stimmen		Hiervon			
			Insgesamt	vH der Stim-merecht.	Insgesamt	vH der Stim-merecht.		Insgesamt	vH der Stim-merecht.	Insgesamt	vH der abgeg. Stimmen	Nein-Stimmen	Un-gültige Stimmen
1	Ostpreußen	1 475 518	1 408 071	95,4	1 369 522	97,3	38 549	1 416 320	96,0	1 373 358	97,0	32 800	10 160
2	Berlin	1 460 134	1 328 204	91,0	1 136 233	85,5	191 971	1 354 621	92,8	1 174 115	86,7	143 030	37 476
3	Potsdam II	1 484 697	1 344 599	90,6	1 179 769	87,7	164 830	1 373 252	92,5	1 245 151	90,7	95 102	32 999
4	Potsdam I	1 536 722	1 454 425	94,6	1 323 823	91,0	130 602	1 470 611	95,7	1 354 294	92,1	87 864	28 453
5	Frankfurt a. d. O.	1 130 871	1 096 623	97,0	1 045 718	95,4	50 905	1 102 594	97,5	1 052 605	96,5	36 103	13 886
6	Pommern	1 283 905	1 230 004	95,8	1 171 734	95,3	58 270	1 234 778	96,2	1 174 974	95,2	44 229	15 575
7	Breslau	1 327 320	1 254 412	94,5	1 179 603	94,0	74 809	1 265 230	95,3	1 196 031	94,5	51 605	17 594
8	Liegnitz	846 923	816 871	96,5	763 861	93,5	53 010	820 879	96,9	774 192	94,3	31 221	15 466
9	Oppeln	915 804	874 627	95,5	835 723	95,6	38 904	879 179	96,0	842 698	96,9	25 804	10 677
10	Magdeburg	1 170 758	1 126 483	96,2	1 028 231	91,3	98 252	1 135 509	97,0	1 037 039	91,3	74 518	23 952
11	Merseburg	1 015 997	975 534	96,0	901 550	92,4	73 984	985 623	97,0	912 356	92,6	54 202	19 065
12	Thüringen	1 597 887	1 543 070	96,6	1 422 149	92,2	120 921	1 556 700	97,4	1 450 819	93,2	75 848	30 033
13	Schleswig-Holstein	1 149 079	1 081 877	94,2	971 249	89,8	110 628	1 096 521	95,4	979 047	89,3	91 368	26 106
14	Weser-Ems	1 065 523	1 004 785	94,3	904 849	90,1	99 936	1 020 909	95,8	932 783	91,4	66 437	21 689
15	Osthannover	742 844	710 352	95,6	664 338	93,5	46 014	717 394	96,6	670 315	94,2	36 196	10 883
16	Südhan-n.-Braunschweig	1 399 674	1 344 821	96,1	1 255 041	93,3	89 780	1 353 997	96,7	1 275 962	94,2	55 906	22 129
17	Westfalen Nord	1 732 382	1 634 780	94,4	1 501 055	91,8	133 725	1 666 640	96,2	1 543 340	92,6	91 953	31 347
18	Westfalen Süd	1 753 845	1 672 358	95,4	1 528 871	91,4	143 487	1 698 243	96,8	1 568 600	92,4	100 587	29 056
19	Hessen-Nassau	1 789 416	1 724 093	96,3	1 629 572	94,5	94 521	1 732 619	96,8	1 672 605	96,4	39 590	20 424
20	Köln-Aachen	1 612 272	1 510 663	93,7	1 350 314	89,4	160 349	1 524 225	94,5	1 407 674	92,4	83 376	33 175
21	Koblenz-Trier	855 489	828 736	96,9	774 511	93,5	54 225	834 001	97,5	800 760	96,0	18 785	14 456
22	Düsseldorf Ost	1 558 324	1 466 455	94,1	1 336 834	91,2	129 621	1 487 570	95,5	1 378 611	92,7	86 056	23 083
23	Düsseldorf West	1 287 851	1 232 746	95,7	1 145 648	92,9	87 098	1 245 226	96,7	1 183 285	95,0	44 409	17 532
24	Oberbayern-Schwaben	1 818 574	1 744 551	95,9	1 634 846	93,7	109 705	1 766 948	97,2	1 687 560	95,5	55 641	23 747
25	Niederbayern	870 926	839 565	96,4	789 707	94,1	49 858	843 664	96,9	811 396	96,2	21 312	10 956
26	Franken	1 766 395	1 716 676	97,2	1 618 115	94,3	98 561	1 727 839	97,8	1 673 199	96,8	34 237	20 403
27	Pfalz	654 502	639 974	97,8	619 952	96,9	20 022	643 762	98,4	625 000	97,1	14 931	3 831
28	Dresden-Bautzen	1 389 442	1 322 811	95,2	1 210 528	91,5	112 283	1 339 670	96,4	1 256 116	93,8	55 539	28 015
29	Leipzig	980 684	930 323	94,9	809 782	87,0	120 541	950 629	96,9	834 018	87,7	92 729	23 882
30	Chemnitz-Zwickau	1 357 473	1 302 208	95,9	1 186 654	91,1	115 554	1 317 989	97,1	1 218 449	92,4	71 356	28 184
31	Württemberg	1 884 399	1 825 452	96,9	1 729 724	94,8	95 728	1 836 799	97,5	1 776 008	96,7	38 792	21 999
32	Baden	1 647 452	1 567 176	95,1	1 452 311	92,7	114 865	1 580 424	95,9	1 503 893	95,2	49 417	27 114
33	Hessen-Darmstadt	1 001 464	955 184	95,4	890 767	93,3	64 417	964 862	96,3	914 268	94,8	36 668	13 926
34	Hamburg	931 137	871 438	93,6	730 857	83,9	140 581	890 372	95,6	749 342	84,2	112 044	28 986
35	Mecklenburg	646 271	608 205	94,1	545 348	89,7	62 857	616 834	95,4	551 714	89,4	51 108	14 012
Zusammen		45 141 954	42 988 152	95,2	39 638 789	92,2	3 349 363	43 452 613	96,3	40 601 577	93,4	2 100 765	750 271

Gesamtzahl der gewählten Abgeordneten: 661.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 8. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: A. Goldschmidt, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.